Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

307 (5.7.1931) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 5. Juli 1931.

47. Jahrgang. Nr. 307.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mayer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport N. Volderauer; für das Feuilleton: M. Löiche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 787 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

Eine sonderbare „Einigung".

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen werden fortgesetzt.

Eine neue Abendsitzung.

*** Paris, 4. Juli. (Funkspruch.) Die französisch-amerikanischen Verhandlungen wurden in den frühen Nachmittagsstunden des Samstag durch eine Zusammenkunft Mellons und Edges mit dem französischen Finanzminister Flandin fortgesetzt. Die Aussprache dauerte über eine halbe Stunde. Dem Vernehmen nach wurden die Fragen erörtert, die in der gestrigen Abendsitzung noch nicht geregelt worden sind.**

Schatzsekretär Mellon, der inzwischen neue Anweisungen aus Washington erhalten hat, beabsichtigt, der französischen Regierung noch vor dem um 16 Uhr stattfindenden Ministerrat eine Note zu überreichen, die den endgültigen Standpunkt der amerikanischen Regieung zum Ausdruck bringt.

Der französische Ministerrat ist dann programmmäßig um 16 Uhr am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten in Elysee zusammengetreten. Ministerpräsident Laval, Finanzminister Flandin, Außenminister Briand und Haushaltsminister Pietry berichteten dem Präsidenten der Republik und ihren Kabinettskollegen über den Gang der französisch-amerikanischen Verhandlungen.

Nach seinem Abschluß wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der es nur heißt, die zuständigen Minister hätten über den Stand der Verhandlungen Bericht erstattet. Am Samstag um 21.30 Uhr werde eine neue französisch-amerikanische Konferenz stattfinden.

Ministerpräsident Laval fügte beim Verlassen des Elysees hinzu, daß vor Montag kaum ein endgültiger Abschluß zu erwarten sei, da sich Schatzkanzler Mellon noch einmal mit dem Präsidenten Hoover in Verbindung setzen wolle. Ueber Einzelheiten befragt, verweigerte der Ministerpräsident jede Auskunft

Ein französisches Propagandamanöver.

H. London, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Eine nähere Umfrage, die wir in politischen Kreisen Londons veranstaltet haben, ergibt, daß das französische Kommuniquee über die „Einigung in den Pariser Verhandlungen" mit einem erheblichen Grad von Skeptizismus beurteilt wird. Bevor Washington nicht die gleiche Parole wie Paris ausgegeben hat, ist man hier geneigt, in der unter höchst dramatischen Umständen nach Mitternacht erfolgten Verlautbarung französische Propagandamanöver zu erblicken.

Was hier Bedenken hervorgerufen hat, ist die inzwischen nach London gemeldete Stellungnahme Washingtons, der zufolge Präsident Hoover das Kommuniquee nicht als „prinzipielle Annahme des Hooverplanes" betrachte. Er habe ferner darauf hingewiesen, daß die Verlautbarung zwar die Beseitigung einiger Differenzpunkte bedeute, daß aber einige gewichtige Fragen noch geregelt werden müßten. Ebenso bemerkenswert erscheint hiesigen politischen Kreisen, daß das Weiße Haus dem Schatzkanzler Mellon neue Instruktionen hat zukommen lassen. Die Verhandlugen müssen also fortgesetzt werden und zwar nicht lediglich, wie das französische Kommuniquee sich ausdrückt, zur Klärung von Meinungsverschiedenheiten von geringfügiger Bedeutung." Jedenfalls rechnen die politischen Kreise Englands mit weiteren sehr erheblichen Komplikationen, wenn auch nicht zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten, so doch zwischen Frankreich und der britischen Regierung. Die Beaverbrook-Presse betont jetzt geradezu in größter Aufmachung,

daß das letzte Wort über die Durchführung des Hooverplanes bei Schatzkanzler Snowden liege.

Wenn diese englische Interpretation der französischen Verlautbarung zutrifft, dann wird eine sehr ernste Lage geschaffen. England will über die Opfer, die ihm der Hooverplan auferlegt, unter keinen Umständen hinausgehen. Snowden hat am Freitag im Unterhaus unter lautem Beifall aller Parteien daran gar nicht den geringsten Zweifel gelassen. Wer Snowden kennt, hält es für sehr wohl möglich, daß noch in den kommenden Wochen das berühmte Ringen zwischen Paris und London auf der Haager Konferenz sich wiederholen werde. Die Presse und die politischen Kreise sind seit zwei Tagen außerordentlich hellhörig für jede Möglichkeit einer Benachteilung Englands geworden.

Hoover fährt ins Wochenend.

*** Washington, 4. Juli. (Funkspruch.)** Hoover reiste nach einem Telephongespräch mit Mellon nach Sommer-Camp in Virginia, wo er das Wochende zubringen wird. Unterstaatssekretär Castle erklärte: „Die Lage ist unverändert, jedoch ist keine Ursache zum Pessimismus."

Der Kieler Flottenbesuch.

Admiral Rushton macht Besuche.

*** Kiel, 4. Juli. (Funkspruch.)** Nach einem Besuch im Hotel „Continenntal" begab sich der englische Admiral Astley Rushton im Kraftwagen zum Kommandogebäude am Düsteren Brook, um dem Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Hansen, einen Besuch zu machen. Anwesend waren der Chef des Stabes, Konteradmiral Groos, sowie die Herren des Stabes und der Inspektion. Nach kurzem Verweilen fuhr der englische Admiral zum Schloß, wo ihn Oberpräsident Pürbis empfing. Von dort aus begab sich der Admiral zum Rathaus, um dem Oberbürgermeister seine Aufwartung zu machen. Um 11.40 Uhr fuhr Astley Rushton zur Vinetabrücke zurück und von dort zum Linienschiff „Schleswig-Holstein", auf dem der deutsche Flottenchef, Vizeadmiral Oldekop, seine Flagge gesetzt hatte. Beim Anlegen des englischen Bootes am Fallreep trat die Wache unter das Gewehr. Gleichzeitig wurde der Salut von 13 Schuß abgegeben. Der englische Admiral wurde von Admiral Oldekop enmpfangen, in dessen Begleitung sich außer den Herren seines Stabes der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Albrecht, sowie die Kommandanten aller im Hafen liegenden Schiffe befanden.

Deutsche Gegenbesuche.

Um 12.30 Uhr fuhr der Flottenchef, Vizeadmiral Oldekop, zum britischen Flaggenschiff „Dorsetshire", um dem britischen Admiral seinen Gegenbesuch zu machen. Kurz nachdem er den britischen Kreuzer wieder verlassen hatte, legte das Boot des Stationschefs am Fallreep der „Dorsetshire" an und Vizeadmiral Hansen begab sich zum Besuch des Admirals Astley Rushton an Bord. Beim Eintreffen der deutschen Admirale wurde jeweils der Salut von 15 Schuß gefeuert. Kurz vor 13 Uhr fuhr der Oberpräsident zum englischen Flaggschiff hinüber und im Anschluß daran stattete auch der Kieler Oberbürgermeister dem englischen Admiral seinen Besuch ab.

Stimson in Gibraltar.

*** London, 4. Juli. (Funkspruch.)** Der amerikanische Staatssekretär Stimson traf am Samstag in Gibraltar ein und stattete dem Generalgouverneur einen Besuch ab. Nachdem er noch an einem Empfang im amerikanischen Konsulat teilgenommen hatte, begab er sich wieder an Bord, um nach Neapel weiter zu fahren.

Der amerikanische Nationalfeiertag.

Glückwunschtelegramm Hindenburgs an Hoover.

*** Newyork, 4. Juli. (Funkspruch.)** Anläßlich des amerikanischen Nationalfeiertages hat Reichspräsident von Hindenburg an den Präsidenten Hoover ein Glückwunschtelegramm gerichtet, **in dem es u. a. heißt:**

„Ich hoffe aufrichtig, daß die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sich immer enger gestalten und daß die großzügige, von Hoover eingeleitete Aktion ein Segen für die ganze Welt werden möge."

Dr. Curtius bei Sackett.

*** Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.)** Reichsaußenminister Dr. Curtius hat heute dem amerikanischen Botschafter Sackett einen Besuch abgestattet, um ihm persönlich die Glückwünsche der Reichsregierung zum amerikanischen Nationalfeiertag zu übermitteln.

Das Braune Haus gesperrt.

München, 4. Juli. (Funkspruch.) Adolf Hitler hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei an den Minister des Innern Dr. Stützel, an die Polizeidirektion München und an die Reichsregierung von Oberbayern Telegramme gerichtet, worin er gegen eine Verfügung der Polizeidirektion München, durch die das Betreten des Braunen Hauses soeben allgemein verboten wurde, Beschwerde erhebt und auf das schärfste protestiert.

Am Samstag nachmittag ging es in der Umgebung des Braunen Hauses lebhaft zu, da die Polizei das Braune Haus besetzte und dort Posten aufstellte, um die Durchführung des erlassenen Uniformverbotes zu sichern. Am Abend wurde von der Polizeidirektion ein Bericht ausgegeben, worin als Grund der Aktion die Nichtbeachtung der polizeilichen Anordnungen vom 1. Juli über das Verbot des Tragens einheitlicher Kleidung angegeben wird. Der Polizeibericht fährt dann fort:

„Diese augenfällige Mißachtung behördlicher Anordnung und Verhöhnung der staatlichen Autorität veranlaßte die Polizeidirektion heute nachmittag kurz nach 12 Uhr zwei Ueberfallwagen der Schutzpolizei nach dem Braunen Hause abzuordnen und die sofortige Entfernung sämtlicher uniformierter Wacht- und Ehrenposten zu fordern. Das Verlangen wurde abgelehnt.

Daraufhin wurde nach Heranziehung einer Hundertschaft die gesamte uniformierte Besatzung des Parteihauses in Stärke von 29 Mann auf die Polizeidirektion gebracht. Das Aufstellen von Posten wurde durch bereitgestellte Polizeikräfte verhindert. Im Laufe des Nachmittags wurden offensichtlich auf Parteianweisung mehrere hundert Parteigenossen in bürgerlicher Kleidung im Parteiheim zusammengezogen. Durch eingesetzte Polizeikräfte wurde weiterer Zuschub verhindert und das Betreten des Parteiheimes bis auf weiteres verboten. Gegen die Anordnung der Polizeidirektion hat die Parteileitung telegraphisch Beschwerde eingelegt."

Einberufung des Generalrats der Reichsbank.

*** Berlin, 4. Juli. (Funkspruch.)** Der Generalrat der Reichsbank ist auf Sonntag einberufen worden. Es dürfte sich angesichts der Zuspitzung der Lage um die Genehmigung schäferer Maßnahmen handeln.

Entdeckung Europas.

Oesterreich Ges. m. b. H. — Die Bank, die einen Staat verschlingt.

Von

René Kraus.

Wien, Anfang Juli.

Mit nachstehendem Aufsatz beginnen wir die Veröffentlichung von Eindrücken einer Europareise, die unser Mitarbeiter René Kraus in unserem Auftrage unternommen hat. Unser Mitarbeiter, den die Leser der „Badischen Presse" durch seine Aufsatzreihe „Abenteurer unserer Zeit" bereits kennen gelernt haben, begann seine Reportage in Oesterreich und wird laufend über die „Entdeckung Europas" berichten. Die Schriftleitung.

Die Kreditanstalt — ich weiß, man will von der ganzen Sache nichts mehr hören. Sie hat auch uns im Reich schon zu viel Geld und Nerven gekostet. Und, warhaftig, der Chronist, der sich unterfängt, kleine Federzeichnungen zu einem Bildnis dieses friedlosen Europa, made in Versailles, zu fügen, möchte gerade in Wien in bunteren Farben malen, in heller leuchtenden; vom neuen Stadion erzählen, dem vielleicht größten und sicherlich schönsten der Welt — die Arbeiterolympiade wird es demnächst mit ein paar Hunderttausend Besucher einweihen —, vom liebbesungenen süßen Wiener Mädel, der weltberühmten Erfindung Arthur Schnitzlers, dem auch die bittersten Zeiten eigentlich nichts anhaben können, von nächtlichen Empfängen im spukhaft-schönen Kerzenschein des Schlosses Schönbrunn . . .

Ja, aber da hämmert uns doch jeder Tag und jedes Gespräch und jedes Ereignis dieses tödliche Wort ein und immer wieder das gleiche: Kreditanstalt. Es ist das Leitmotiv, das Leid-Motiv, in diesem österreichischen Totentanz. Zugleich ein internationales Phänomen: Zum ersten Mal ereignet sich's, daß eine Bank einen ganzen Staat verschlingt. Die Weltgeschichte ist — das Weltgericht? Nein: das Weltgeschäft! Das schlechteste Geschäft überdies, das je gefingert wurde, gerade noch passabel allein für ein paar große Haifische aus dem Westen. Für den Herrn van Hengel zum Beispiel, Bankdirektor aus Amsterdam seines Zeichens und „Berater" des zusammengebrochenen Institutes, dessen gute Ratschläge den österreichischen Steuerzahler dreihundertsechzigtausend Schilling kosten sollen, ungefähr zehnmal so viel, wie die Bezüge des Bundespräsidenten ausmachen, aber — zu Herrn van Hengels Ehre sei es gesagt — doch nur ein winziger Bruchteil jener hundertdreißig Millionen, die sicherem Vernehmen zufolge der Osterreichische Bund für die Verbindlichkeiten der Amstelbank, einer Amsterdamer Spekulationsfiliale der Kreditanstalt, Herrn van Hengel's holländischen Landsleuten und Geschäftsfreunden wird zahlen dürfen.

Mit der Uebernahme von Bundeshaftungen ist man in Wien überhaupt sehr großzügig gewesen. Nobel geht die Welt zugrund' — ein uraltes Wiener Sprichwort aus der Backhändelzeit, das in unserer Zeit der Haifische fröhliche Wiederauferstehung feiert. In Leporellos „kälterem Deutschland" ist man ernst, aber zuversichtlich, während sie in Wien verzweifelt, aber heiter bleiben. So hat, in liebenswürdiger Resignation, der mittlerweile gestürzte Finanzminister Dr. Juch sämtliche Lasten, die es überhaupt nur geben kann, für den Staat übernommen, ganz ohne kleinliche Unterschiede, wie etwa jenem zwischen der unbedingt stützungsbedürftigen heimischen Industrie aus dem Kreditanstalt-Konzern und der Fürsorge um die in den feindseligen Nachbarstaaten der Kleinen Entente beheimateten Unternehmungen zu machen. Dank dem liebenswürdigen Dr. Juch können die französischen Petroleumspekulanten ruhig schlafen. Oesterreichs letzte Steuerkraft aus einer zusammenbrechenden Wirtschaft, unterbezahlten Beamten und unterernährten Massen herausgepreßt, schützt ihre Interessen an den galizischen Oelgruben, mit denen die Kreditanstalt einmal in Verbindung stand. Sie meinen, daß gegen Herr Dr. Juch das Gesetz über Ministerverantwortlichkeit angewendet wurde? Daß der Notenbankpräsident Dr. Reisch, dem jeder Blick in das unheimlich anschwellende Wechselportefeuille der Nationalbank die drohenden Gefahren ankündigen mußte, sofort seiner Stellung enthoben wurde? Daß der Tatbestand des finanziellen Landesverrates, eindeutig zutreffend auf jenen gestürzten Bankgewaltigen, der gerade vier Tage vor dem Genfer Endkampf um die Zollunion die ganze Sache auffliegen ließ und so — hier ist das Wort wirklich am Platze — gegen den schwerkämpfenden Außenminister Dr. Schober den Dolchstoß von rückwärts führte, in öffentlicher Untersuchung geklärt wird? Du lieber Gott . . .! Herr Juch ist zum ersten Sektionschef auf Lebenszeit avanciert, Herr Reisch sitzt unverändert in Amt und Würden und der Bankgewaltige arrangiert immer noch festliche Tee-Empfänge für die Gattin des französischen Gesandten. Alte Pratermelodie: Seng's, so heiter ist das Leben in Wien!

Es wird täglich heiterer. In ein paar Tagen werden die aus der City verschriebenen Buchsachverständigen, die Chartred Accountants, das Ergebnis ihrer Bilanzprüfung veröffentlichen, sodaß, seit fünf oder sechs Jahren zum ersten Mal, eine Bilanz vorliegen wird, die nicht verschleiert und vernebelt ist. Kann sein, daß dann die letzten Privateinlagen zurückgezogen werden. Schätzungsweise 50 Millionen, die der Staat von neuem bereitstellen muß, also genau so viel wie der Budgetabgang im ersten Vierteljahr und etwas mehr, als die laufenden jährlichen Betriebsspesen, die auf dem Mammoninstitut auch dann noch lasten, wenn es überhaupt keine Geschäfte mehr macht.

Man muß schon sehr viel Mut haben zu einer österreichischen Addition: zumindest zweihundert Millionen Staatsdefizit, dazu fünfzig bis hundert Millionen bei den Bundesbahnen, hundert Millionen, die für den Betrieb der Kreditanstalt bereitgehalten werden müssen, und die nicht abzuschätzenden Summen zur Erhaltung der Konzernindustrien. Von diesen ist es bisher noch nicht gelungen, auch nur eine einzige zu erträglichen Bedingungen abzustoßen. In Prag sitzen liebenswürdige Nachbarn, die lächelnd erklären, es sei noch zu früh zu irgendwelchen Geschäftsabschlüssen, im Ausverkauf, **der doch kommen muß, würde Oesterreich zu stark herabgesetzten Prei-**

sen zu haben sein. Sie sitzen, diese guten Freunde, sehr nahe bei Herrn Beneschs Arbeitszimmer auf dem Hradschin.

Denn es ist selbstverständlich, daß die paneuropäischen Haifische und Hyänen bei diesem Ramschgeschäft noch ihre politische Schiebung machen wollen. Die Summe der eben skizzierten österreichischen Addition wird in ein paar Monaten neuerlich brennender Geldbedarf sein. Und es wird wieder soweit kommen, daß die Vertreter Oesterreichs mit dem Hut in der Linken und bittend hingehaltener Rechten in irgendwelchen Pariser Vorzimmern sich werden herumdrücken müssen. Die erste Erpressung der französischen Finanzdiplomatie, man weiß es, ist dank rascher deutsch-englischer Intervention mißglückt. Das nächste Mal, so hofft man an Paris und Prag, kommts dann zum Klappen. Es soll der Sieg der seit zwölf Jahren von Benesch vertretenen „Schrumpfungstheorie" sein, jener europäischen Heilslehre, die ein zu völliger Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpftes Oesterreich in den Ring um Deutschland einfügen will.

Dae Gefahren solcher Bestrebungen und Bewegungen dürfen nicht gering geschätzt werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Herrschaften mit ihren Plänen, die alle — und nicht ihre österreichische Konzeption allein — letzten Endes darauf abzielen, ein neues Europa ohne Deutschland, also: gegen Deutschland zu schaffen, zumindest mit diesem einen Wiener Versuch vom Glück begünstigt sind, vor allem, weil sie es schamlos gut verstehen, die Fortuna zu korrigieren. Und Beneschs Glück, das muß jeder gerecht Denkende doch einsehen, ist mit dem Unglück und der Verzweiflung von sechseinhalb Millionen österreichischen Deutschen gewiß nicht zu hoch bezahlt. Wir leben ja in einer aufgeklärten, humanen Zeit und auf dem konkurrenzlos zivilisierten Erdteil. Ob die Kopfjäger von Formosa so wahrhaft großzügige Würgermethoden kennen wie diese, die hier einen Staat und ein Volk abwürgen sollen, bleibt die Frage. Aber das sind eben nur Primitive, die keine Ahnung haben, was das heißt: Paneuropa und Völkerbund und Finanzkontrolle und Bankhaftung und Garantiegesetzgebung und Kapitaldiplomatie.

Meine Freunde und Leser in der deutschen Heimat, ich weiß es, wollen das alles auch nicht mehr wissen; sie wissen es schon zu genau. Ja, also wenn Sie den Europa-Bummler nach Wiener Eindrücken fragen, sollte ich Ihnen doch lieber vom schönsten Stadion, vom süßesten Mädel und vom spukhaften Kerzenschein im Schloß Schönbrunn erzählen.

Erpressungsversuch für die Sparkakiade.

Dreister Ueberfall auf einen Berliner Bankier.

☆ **Berlin**, 4. Juli. (**Funkspruch.**) An einem 62 Jahre alten Berliner Bankier wurde am Samstag in seiner Wohnung in der Friedrich Weberstraße ein dreister Erpressungsversuch verübt. Am Vormittag erschien im Privatkontor des Bankiers ein junger Mann, angeblich namens Dr. Petersen, der aus Hamburg zu stammen vorgab und Nationalsozialist sein wollte. Er forderte eine Spende von 18500 Mark. Als der Bankier den Eindringling aufforderte, sich auszuweisen, und seinen Sekretär rufen wollte, verlangte der Fremde plötzlich das Geld für die Spartakiade und zog eine Pistole. Der Sekretär alarmierte das Ueberfallkommando. Als der Erpresser zu entfliehen versuchte, lief er einem Polizeibeamten in die Arme. Er wurde festgenommen. Der Bankier war erst kürzlich aus dem Krankenhaus gekommen und ist infolge der Aufregung erneut schwer erkrankt.

Englischer Club mietet den Zeppelin.

London, 4. Juli. (**Funkspruch.**) Der Master of Semphill hat auf Veranlassung des London Air Park in Hanworth das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" für einen 24 Stundenflug um England gemietet, an dem jedoch nur die Mitglieder dieses Clubs teilnehmen werden Das genaue Datum steht noch nicht fest, doch wird der „Graf Zeppelin" etwa zwischen dem 15. und 17. Juli in England erwartet, und zwar soll er früh aus Friedrichshafen abfahren, daß er gegen 8 Uhr bereits in Hanworth eintreffen wird. Der Flug soll unter der Leitung Dr. Eckeners stehen, doch werden mit ihm auch die Kapitäne Lehmann, von Schiller und Flemming erwartet. Auf dem Hinflug soll das Luftschiff deutsche Passagiere nach London bringen, die während des Englandfluges des Zeppelin Gelegenheit zu einem Aufenthalt in London haben werden und anschließend wieder mit dem Zeppelin nach Friedrichshafen zurückfahren können.

Ein Rundschreiben des Papstes

Scharfe Kritik an Italien.

TU. **München**, 4. Juli. (**Funkspruch.**) Der „Bayerische Kurier" veröffentlicht heute ein Rundschreiben Papst Pius XI. über die „Katholische Aktion", das sich an alle Bischöfe und die übrigen Oberhirten, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl leben, richtet. Das Rundschreiben beschäftigt sich mit den Ereignissen in Italien. Man habe dort versucht, tödlich zu treffen, was seinem, des Papstes Herzen, als Vater der Söhne das Teuerste sei, und dies in einer Art, die ihn, den Papst, verletzte. Sein Rundschreiben begründet der Papst mit dem Gebot brüderlicher Dankbarkeit, mit der Pflicht der Verteidigung der Wahrheit und Gerechtigkeit. Dankbar sei er dafür, die „Katholische Aktion" aller Länder um ihn geschart zu sehen, einig in dem Ausdruck peinlicher Ueberraschung, da sie die „Katholische Aktion" niedergeschlagen sehen, die in Italien, wie in allen Teilen der Welt nichts anderes sein wolle und könne, als eine Teilnahme und Mitarbeit der Laien an dem Hierarchischen Apostolat. Der Papst dankt besonders den Bischöfen Italiens, daß sie die parteipolitische Tätigkeit von der „Katholischen Aktion", getreu seinen Anweisungen, ausgeschlossen haben. „Solche Härten und Gewaltätigkeiten, Schläge bis aufs Blut, Werke der Presse, des gesprochenen Worts und der Tat gegen Dinge und Personen, die unsere nicht ausgenommen, gingen der Ausführung dieser unvorhergesehenen Polizeimaßnahmen voran, begleiteten sie und folgten ihnen!" Man habe die hauptsächlichsten Erfindungen, Lügen und Verleumdungen der Parteipresse in einer allerdings nicht offiziellen, vorsätzlicherweise sogenannten „Botschaft" gesammelt. Ein so tendenziös gehaltenes Dokument sei ihm, dem Papst, trotz seiner langen Tätigkeit im Bibliothekswesen, selten begegnet. Die „Botschaft" sei leichtfertig, um nicht zu sagen, unverschämt. Der „Osservatore Romano" habe von Fall zu Fall gezeigt, daß die sogenannten Enthüllungen ebenso viel Erfindungen waren, entweder rein erdichtet oder wenigstens in der Auslegung.

Der Papst erinnert dann an die notwendig gewordene Suspendierung der 100-Jahrfeier in Padua und der Zugprozessionen und erwähnt die Behauptung der „Botschaft", es habe örtliche Kirchenbehörden gegeben, die sich für befugt gehalten hätten, von dem päpstlichen Verbot keine Notiz zu nehmen. Er, der Papst, kenne keine einzige öffentliche Kirchenbehörde, die die Beleidigung verdient hätte, die in einen solchem Ausdruck enthalten sei. Er kenne aber den Druck, den man auf die örtlichen Kirchenbehörden ausgeübt habe. Er kenne die gottlosen Parodien auf einige Gesänge und heilige Aufzüge. Mit unsagbarem Schmerz sehe er, daß eine wirkliche Verfolgung sich entfessele in Italien gegen das, was der Kirche das Kostbarste sei, gegen Freiheit und Rechte, die den Seelen zukämen und ganz besonders den jungen Seelen.

Der Papst betont nochmals seine wiederholten feierlichen Erklärungen, wonach die „Katholische Aktion" außer und über aller Parteipolitik stehe. Nur viere örtliche Leiter der Volkspartei seien zugleich Leiter der „Katholischen Aktion" geworden und das bei 4000 Gruppen katholischer Männer und über 4000 Gruppen katholischer Jugend, sowie 250 Diözesenkomitees.

Weiter heißt es dann: „Die Kirche, die Religion und die gläubigen Katholiken haben keinen Grund zur Dankbarkeit gegenüber denen, die zuerst den Sozialismus und die Freimaurerei, unsere (und nicht bloß unsere) erklärten Feinde, hinausgewiesen und ihnen das Tor wieder so weit geöffnet hatten." In keinem Staat der Welt sei die „Katholische Aktion" jemals als eine Gefahr für den Staat angesehen worden. Was man wolle, sei, der Kirche die gesamte Jugend zu entreißen und entgegen den geheiligten Rechten der Seele und Kirche vollständig für eine Partei, für eine Regierung in Anspruch nehmen. Er erkläre es für einen ungerechtfertigten und mit dem Namen und Bekenntnis eines Katholiken unvereinbaren Anspruch,, wenn einfache Gläubige kämen und die Kirche und ihr Haupt darüber belehren wollten, was genügen müsse für die christliche Kirche und die Ausbildung der Seelen. Wenn man das tue, so sei man nur dem Namen nach katholisch. Nur das, was er in dem Programm und in der Betätigung der Partei als der katholischen Lehre zuwiderlaufend habe feststellen müssen, verurteile er. Er glaube, auch der Partei ein Gutes erwiesen zu haben. Denn was für Nutzen könne für eine Partei in einem katholischen Lande wie Italien darin liegen, Ideen und Grundsätze und Uebungen aufrecht zu erhalten, die mit einem katholischen Gewissen unvereinbar seien? Am Schluß spricht der Papst die Hoffnung aus, Gott möge den Geist für das Wahre erleuchten, auf daß man aufhöre, der Kirche Gottes das zu bestreiten, was ihr zukomme, nämlich die christliche Erziehung der Jugend. Da dies Gott gebiete, werde die Kirche dies mit einer Unnachgiebigkeit fordern, die unmöglich sich beugen werde.

51 Tote bei einem Beduinenüberfall.

✻ **Paris**, 4. Juli. (**Funkspruch.**) Im südlichen Teil von Marokko kam es in der Nacht zum Freitag zwischen den Einwohnern eines unter französischer „Schutzherrschaft" stehenden Dorfes und etwa 60 Beduinen eines noch nicht unterworfenen Stammes zu einem blutigen Kampf, als die Beduinen in das Dorf eindrangen und es zu plündern versuchten. Im Verlaufe des Feuergefechts wurden 46 Beduinen erschossen, während es den übrigen 14 gelang, die Flucht zu ergreifen. Auf Seiten dern Angegriffenen sind fünf Tote darnuter das Oberhaupt des Dorfes, zu beklagen.

Wenn Ärger und Verdruß Sie plagen,
Wenn Ihnen nichts so recht gelingt,
Wenn Sie sich abgespannt und müde fühlen —
Dann müssen Sie hinaus in die Natur,
Dahin, wo sie groß und hehr und einsam ist:
In die Wunderwelt des Nordens.

NORDLAND
Fahrten

führen zu den wundervollen norwegischen Fjorden, dem sagenumwobenen Island, in die Einsamkeit Spitzbergens, an die Grenze des ewigen Eises, ins Land der Mitternachtsonne. Die erhabenen Eindrücke einer solchen Reise, die heitere Geselligkeit und die behagliche Muße an Bord eines Hapag-Dampfers geben neue Lebensfreude und Arbeitskraft.

18. JULI BIS 11. AUGUST · 3. REISE · Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt mit dem 20000 Tons großen Luxusdampfer »Resolute« von **RM. 900.-** aufwärts.

22. JULI BIS 7. AUG. · 4. REISE · Hapag-Nordkapfahrt mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer »Oceana« von **RM. 470.-** aufwärts.

10. AUGUST BIS 23. AUGUST · 5. REISE · Hapag-Schottland-, Norwegen- und Ostseefahrt mit dem bekannten Vergnügungsreisen-Dampfer »Oceana« von **RM. 390.-** aufwärts.

25. AUGUST BIS 12. SEPTEMBER · 6. REISE · Hapag-Ostsee-, Skandinavien- und Rußlandfahrt mit dem bekannten Vergnügungsreisen-Dampfer »Oceana« von **RM. 620.-** aufwärts.

Erwägen Sie ferner:
ATLANTISCHE INSELFAHRT
(Portugal, Marokko, Kanarische Inseln, Azoren, Insel Wight)
16. SEPTEMBER BIS 12. OKTOBER mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer »Oceana« von **RM. 695.-** aufwärts.

Näheres in der **NORDLAND** *Illustrierten*
mit dem Preisausschreiben gratis erhältlich bei den Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Stresemann und die Bühnenkünstler

Zu der heute stattfindenden Einweihung des Stresemann-Denkmals in Mainz.

Von

Emil Rameau,

Präsident des Deutschen Bühnenklubs.

Es war gewiß kein Zufall im Leben Gustav Stresemanns, daß der große Staatsmann in rege Fühlungnahme mit dem Theater und seinen Künstlern kam. Er stand beiden mit tiefstem Verständnis und begeisterungsfähiger Zuneigung gegenüber; der Realpolitiker liebte die Welt des Scheins im Abglanz der Bühne; er bevorzugte die Dramen der Antike und jene Dichtungen, welche große historische Stoffe behandelten. Doch auch an der dramatischen Produktion der Zeit hatte er ein lebhaftes Interesse. Es ist ja noch in aller Erinnerung, wie er sich mit Wolfgang Götz, dem Autor des „Gneisenau", auseinandersetzte, dessen Darstellung historischer Vorgänge ihm mit den geschichtlichen Tatsachen nicht in Einklang zu sein schien.

Nach einem besonders aufreibenden Arbeitstag suchte er am liebsten bei der leichtbeschwingten Muse Erholung. Er lachte gern und beglückte durch sein Lachen die Darsteller, deren dankbarster Zuhörer er war. Sie freuten sich, ihn da unten im Parkett sitzen zu sehen, und gaben ihr Bestes. Seine fröhliche Zustimmung bewies ihnen, daß sie die schöne Mission zu erfüllen fähig waren, ihn für Stunden die vielen Widerwärtigkeiten seines kampfreichen Daseins ein wenig vergessen zu machen. Diese Wechselwirkung der Dankbarkeit löste eine gegenseitige Zuneigung aus, von deren Herzlichkeit sich der Außenstehende kaum einen Begriff machen kann.

Stresemann hatte feinstes Verständnis für die Tugenden und Fehler des künstlerisch Schaffenden, für das Auf und Ab ihrer Schicksale, ihren oft bizarren Humor. Er fühlte sich wohl bei ihnen, denen er dadurch noch näher kam, daß er, es war im Herbst 1924 — Mitglied des Deutschen Bühnenklubs wurde, des geistig-gesellschaftlichen Mittelpunktes der deutschen Schauspielerwelt. Ihm gehörte er nicht nur formell an, er fühlte sich ihm auch verbunden, weil er den Künsten und Künstlern mit tiefstem Verständnis und begeisterter Zuneigung gegenüberstand. So oft sein schweres Amt es ihm erlaubte, weilte er im Klub. So mancher Abend, an dem er mit ungezwungener Herzlichkeit als Klubmitglied unter Klubmitgliedern sich befand, von Persönlichem und Weltbedeutendem erzählte, wird allen, die Gelegenheit hatten, in unauslöslicher Erinnerung bleiben.

Darüber hinaus hatte Stresemann seine persönlichen Lieblinge, von denen es ihm besonders die Komiker angetan hatten. Er hatte einen ausgezeichneten Sinn für Humor. Er konnte über einen guten Witz ebenso herzlich lachen, wie er selber Anekdoten und Witze trefflich wiederzugeben wußte. Nichts konnte ihm so großes Vergnügen machen, als wenn er sich auf der Bühne parodiert sah. Seine freie menschliche Vorurteilslosigkeit war groß genug, jede Verspottung in der Karikatur lachend hinzunehmen.

Da gab es dann manch heiteres Intermezzo. Als Paul Morgan ihm einmal von einer bevorstehenden Reise nach Spanien erzählte, bat Stresemann ihn nach wenigen Tagen ins Auswärtige Amt, übergab ihm Empfehlungsschreiben an die Botschafter in Paris und Madrid und fügte — als Morgan sich gerührt bedankte — lachend hinzu: „Das heißt natürlich nicht, daß sie unterwegs sämtliche Botschafter anpumpen sollen".

Als später Stresemann nach Madrid reiste, bat ihn Morgan, zum Dank für das Empfehlungsschreiben, das er ihm seinerzeit an die Behörden von Spanien mitgegeben, nun das seine vorzuweisen, er würde dann überall gut aufgenommen werden. Darauf schrieb der Reichsminister aus Madrid: „Für die so freundliche Unterstützung meiner Spanienreise gestatte ich mir, meinen ergebensten Dank auszusprechen".

Ein andermal wohnte er einer Vorstellung im Großen Schauspielhaus bei und schickte den Darstellern durch seinen Sohn einen Gruß auf die Bühne. Er schreibt: „Ich bitte Sie, mich allen verehrten Kollegen und Kolleginnen zu empfehlen und für den Genuß des heutigen Abends meinen Dank auszusprechen. Ich kann leider nicht auf die Bühne kommen, ich könnte mich erkälten, und Sie wissen, ein Diplomat darf nichts erkalten lassen.

So charmant konnte dieser ernsthafte Staatsmann sein, losgelöst von den Fesseln drückender Berufspflicht, von dem Hader der Parteien, der Enge des Fraktionsgeistes. Und wie wußte er über das Erlebnis eines empfangenen Bühneneindrucks zu sprechen! So erinnere ich mich eines Abends, da Stresemann im Staatlichen Schiller-theater einer Aufführung von Feuchtwangers „Kalkutta 4. Mai" beiwohnte, in deren Mittelpunkt die Figur Warren Hastings stand, in der Darstellung von Rudolf Forster. Nach der Aufführung blieb Stresemann in meinem Büro und erzählte mir und dem Darsteller des Hastings, dessen Bekanntschaft ich ihm vermittelte, von seinen Hastingsstudien, die er in London getrieben, entwarf uns ein ungemein fesselndes Bild des historischen Hastings, sprach über Kolonialpolitik, über seine Auffassung von staatsmännischen Pflichten und über vieles andere. Es war ein Genuß, ihm zuzuhören, und ein unvergeßliches Erlebnis.

Das war es auch, wenn er im Bühnenklub das Wort ergriff und über ein Thema sprach, das ihn in seinen Studien beschäftigte. Goethe war der große Leitstern, der Führer seines Lebens. Wir wissen, daß Stresemann ein Goethekenner wie nur wenige war. Es wird allen Teilnehmern jenes Abends unvergeßlich bleiben, als der deutsche Außenminister im Bühnenklub vor einem ausgewählten Kreis von Diplomaten, Schriftstellern, Schauspielern einen tiefgründigen Vortrag über „Rätsel um Goethe" hielt. Die geistvollen Hypothesen, die Stresemann in seinem Vortrag aufstellte, sind leider der Oeffentlichkeit auf Wunsch des Ministers damals nicht zugänglich gemacht worden. Ein andermal sprach er — ebenso geistvoll wie tiefschürfend — über „Goethe und Napoleon".

Wundervolle Worte fand er in seiner Begrüßungsrede beim Empfang der Teilnehmer am ersten Internationalen Schauspielerkongreß im Juli 1926. Da sprach er über die Poesie der Großstadt, den notwendigen Ausgleich zwischen dem Geistigen und Körperlichen, von der Quantität des Tatsachenmaterials", inmitten dessen der Mensch der Großstadt lebte, und der „Qualität des Erkennens", dessen wir dringend bedürfen. Er sprach von den großen Menschenschicksalen der Tragödie: „Ob Sie von Hannibal sprechen, vonCäsar oder Napoleon, neben dem steht doch nur als Beiwerk ihr geschichtliches Zeitalter. Ueber dem Ganzen aber steht ihr Ringen, ihr Menschsein, steht Größe und Fall, steht das, was wir im Menschen den Kampf zwischen Gut und Böse nennen."

Mit Worten der Versöhnung unter den Völkern schloß er seine Rede, die in ihrem geistigen Gehalt, ihrer Formvollendung und durch den Vortrag selbst ein großes künstlerisches Erlebnis für uns war.

Von sprühender Lebendigkeit waren — im intimen Kreise — auch die Schilderungen von Situationen und Persönlichkeiten, die sein scharf beobachtendes Auge auf seinen mannigfachen Konferenzreisen einfing. Da wurde er oft ein Darsteller von großem Können und in solchen köstlichen Augenblicken hob sich der Vorhang vor dem großen Welttheater, in dessen kompliziertes Spiel wir einen tiefen Einblick tun durften. Seine Schilderungen selbst aber waren kleine improvisierte Kunstwerke.

So wußte er zu geben, wo er empfing, es war zwischen ihm und uns eine Wechselwirkung, die hinwegführte vom Druck des Tages zum Erlebnis, das er vom Theater, wie von ihm empfingen.

Er hatte uns Schauspieler in sein Herz geschlossen, wie liebten den großen Staatsmann, der ein großer Mensch war. Das Befreiende aller Kunst von irdischer Enge und dem Joch der Arbeit war in ihm zu klarstem Bewußtsein schöpferischer Erkenntnis gelangt. Er sprach der Bühne die hohe würdige Bestimmung zu im Sinne seines geliebten Nationaldichters: „Die getrennten Kräfte der Seele zu einem harmonischen Bunde zu vereinigen."

Diese Gedankengänge beherrschten ihn, der ja neben dem Staatsmann auch ein Privatgelehrter war, der an seiner geistigen Entwicklung, an der Läuterung seines Geschmacks unablässig arbeitete und sich hinaufsteigerte zu einer Indipidualität von vorbildlicher und bewundernswerter Größe. Wir deutschen Schauspieler verehrten den Philosophen, den Romantiker Stresemann, dessen Gefühlswelt mit dem schönsten Volkslied verbunden blieb bis über das Grab hinaus. Wir verbeugten uns vor dem großen Staatsmann, aber wir liebten den Menschen, der unser war, dessen Heimgang wir in tiefer Trauer und Erschütterung beweint haben.

Das Gedenken an ihn wird unauslöschlich bleiben bei uns allen, die diesem bedeutenden Menschen mit Verehrung und Liebe einmal nahe sein durften.

Von der Universität Heidelberg. Der ordentl. Professor für praktische Theologie D. Renatus Hupfeld-Rostock hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Heidelberg zum 1. Oktober 1931 angenommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abenteurer unserer Zeit:

Schöner Gigolo, armer Gigolo

Alexander Zoubkoffs Himmel- und Höllenfahrten.

Von René Kraus.

„Hier werden Sie vom Schwager des Kaisers bedient!“

Sündenbabel rund um den Dorfbahnhof. Oh, Luxemburg ist eine Haupt- und Residenzstadt, Sitz eines großherzoglichen Schlosses, eines Staatsministeriums, eines Gendarmeriepostens, der ein bißchen Generalstab spielt, und ein Tonfilm-Kino haben sie auch schon. Im Café Namur trifft sich die elegante Welt eines sehr provinziellen Kleinbürgertums, im „Madrid“ verheißen grüne und gelbe Lampions die geheimnisvollsten Tangogenüsse bis zur Polizeistunde, also bis zehn Uhr abends — und wer nach zehn noch nicht schlafen gehen kann in der verschlafensten aller Haupt- und Residenzstädte, der muß sich eben in den Animierkneipen rund um den wahrhaftig nicht haupt- und residenzstädtisch aussehenden Bahnhof herumtreiben. Eine dieser schmierigen Kneipen paradiert mit ihrem elektrischen Klavier, in einer anderen kostet das „Pättchen“ — Glas — Wein nur einen belgischen Franc, fünfzehn Pfennig. Aber die Konkurrenz von elektrischem Klavier und saurem Landwein schlägt spielend eine dritte Kneipe, zu deren Besuch das Plakat lockt: „Hier werden Sie vom Schwager des Kaisers bedient!“ Hier steht ein hochgewachsener, dunkelhäutiger junger Mann hinter der Theke, stechende schwarze Augen im verwüsteten Gesicht, ein Dreißigjähriger, der zumindest fünfzig ist. Barmixer, Herr Ober und Animiermädchen in einer Person. Man muß sich keineswegs in erhebliche Unkosten stürzen, und schon beim zweiten Glas geht Monsieur Alexander aus sich heraus. Und ehe man das fünfte bestellt hat, kennt man des Alexander von Zoubkoffs abenteuerlichen Lebenslauf eines Gigole

Transportarbeiter oder Gardeoffizier?

Ein Entwurzelter. Einer? Tausende, Zehntausende irren, heimatlos wie dieser, haltlos, ziellos, durch unsere Zeit. Man trifft sie überall: in Tanzcaféhäusern und in Hafenspelunken, als Badediener und als Fremdenführer, im Männerheim und in den Salons älterer Damen, mit Lackstiefeletten und zerfransten Hosen. Sie haben abenteuerliche Reisepläne, eine große Erbschaft in Aussicht, bessere Tage gesehen und zunächst haben sie Hunger. Sie kennen diskrete Wechselstuben, geheimnisvolle Tangoschritte, einige Polizeigefängnisse, den süßen Jammer des Nichtstuns, da sie schon alles versuchten, ein paar Brocken von sieben Sprachen, und nur wer die Sehnsucht nach dem warmen Abendbrot kennt, weiß, was sie leiden. Stramme Muskeln, die nur ein bißchen zernagt sind von hungriger Schwäche, glattes Gesicht, solange es geht rasiert und gepudert, Transportarbeiter oder Gardeoffizier, wie's grade trifft. Sie sind fähig — und wenn's sein muß, sind sie zu allem fähig. Golden überglänzt die zerbrochene Vergangenheit das trübe Grau der Gegenwart. Erinnerung vergoldet. War nicht jeder von ihnen einmal zumindest ein Großfürst? Der Herr Alexander von Zoubkoff nicht! Ihm genügts, sich ein bescheidenes ganz kleines Adelsprädikat zuzulegen. Und sein Vater ist nicht Großfürst gewesen, sondern Großgrundbesitzer allein. Nicht jeder Gigolo hält sein rein. Geboren am 25. September 1900 zu Moskau, ohne Beruf und staatenlos. So steht es im Ausweisungsbeschluß, mit dem der Regierungspräsident von Köln ihn am 15. März 1928 über Deutschlands Grenze abschob. Ein Blatt Papier, gestempelt und gesiegelt, eines Gegenwartsmärchens unhappy end. Und wieder Wanderschaft. immer wieder Wanderschaft ....

Der Gigolo in der Weltrevolution.

Sie ermorden den Zaren. Krieg, Brand und Pestilenz. Mit verhängten Zügeln jagen die apokalyptischen Reiter durch die Steppen Rußlands. Ganz Rußland ist eine Steppe geworden. Meuternde Matrosen trommeln mit ihren Schiffskanonen auf die weiße Stadt Petersburg. Moskau fliegt im Trommelfeuer der Agitation auf. Von einem Balkon des Kreml herunter spricht Tag für Tag der Advokat Kerenski. Er hält die schönsten, die feinstgeschliffenen Reden zumindest seit Cicero, an denen er sich selbst berauscht. Draußen in der Vorstadt sitzen Lenin und Trotzki. Die wissen nicht, was Trunkenheit ist. Häßliche Halbtiere ballen sich zu einer drohenden Wolke. Es wird ein furchtbares Gewitter sein, dessen zuckende Blitze den schönen Redner erschlagen. Robespierre vernichtet Danton. Noch gibt dieser seiner Garde den letzten Befehl. Aber die Garde dringt nicht mehr in die Vorstadt vor. Das Kalmückenkorps unter dem Banner rot, blutigrot, hält die Moskawa-Brücken besetzt. Tartaren sind auf dem Kreml losgelassen. Ihre furchtbaren asiatischen Götter triumphieren endlich über die allerchristlichste Ortodoxie. Alles nur Tünche, was sie sich von den Popen haben einreden lassen müssen! Es ist eine Lust, die Ikonen zu zertrampeln und die Heiligenbilder zu zerfetzen. Tausendjähriger Heidenglaube feierte blutige Wiederauferstehung. Der schlitzäugige, erbarmungslose Gott der Rache, zu dem sie sich endlich wieder bekennen dürfen, die Tartaren und die Kalmücken, die Kirkisen, Mongolen, Turkestaner und Mandschuren, heißt jetzt Karl Marx, das ist der ganze Unterschied. Kosaken, riesenhaft, plump, denkfaule Schädel unter Bärenfellmützen, schöne, treue Tiere, werden einzeln niedergemacht, Mann für Mann. Auf Bischöfe, Generäle, Staatsräte setzt ein lustige Menschenjagd ein. Nur über der Paulsakademie weht noch der Zarenadler. Das sind die Gascogner Kadetten, schmale, etwas verzogene Bürschchen, das Pagenkorps. Ein paar hundert junge Herren mit Zierdegen und vernickelten Bulli-Revolvern stellen sich dem Aufruhr der Elemente, dem Haß der Heidengötter, der Weltrevolution entgegen. Den bellenden Bulli-Revolvern geht bald der Atem aus. Die meuternden Matrosen haben Haubitzen. Es gibt kein Pagenkorps mehr. Nicht einer ist übrig geblieben.

Gigolo weiß von gar nichts. Für Gigolo hätten sich Heidengötter, des Kaisers Kadetten und die ganze Weltrevolution nicht bemühen müssen. Mit liebevoller Deutlichkeit erzählt Monsieur Alexander, wie es ihm gelang, sich an den Abenden, da die Erde zitterte, auf den „Markt der Schlauen“ zu stellen, wo in kleinen weißen Packungen Kokain feilgeboten wird. Ludmira, Natascha, Klawdia, Heldinnen des weißen Giftes, nahmen den siebzehnjährigen Jüngling durchaus in Anspruch, indes alle anderen Siebzehnjährigen Rußlands mit kleinen Ueberflüssigkeiten wie Revolution und Reaktion beschäftigt waren. Die zur Herrschaft gelangenden Bolschewisten machen mit den jungen Männern des Bürgertums wenig Federlesens. Reihenweise wurden sie an die Wand gestellt. Der junge Zoubkoff allein kam mit dem bolschewistischen Regime derart in Konflikt, daß er wegen verbotenen Kokainkaufs auf ein paar Nächte ins Polizeigefängnis wanderte. Er hat später Polizeigefängnisse und Arrestlokale in nahezu sämtlichen europäischen Staaten kennen gelernt. Aber nirgends gab es ein so fideles Gefängnis wie im revolutionären Moskau, wo die Polizei nach einer Razzia auf dem Markt der Schlauen auch Ludmira, die nachtschwarze, Natascha, die gertenschlanke, und die süße kleine Klawdia einlieferte.

Prost, Monsieur Alexander! Erzählen Sie doch weiter, was sonst noch geschehen ist in dem Zusammenbruch des Zarenreiches!

Flucht aus zwei Irrenhäusern.

Zweimal Flucht: aus der Zelle des Irrenhauses das erstemal und aus dem bolschewistischen Irrenhaus einige Zeit darauf.

Was sonst noch geschehen ist in dem Zusammenbruch des Zarenreiches?

Man hat den Alexander Zoubkoff einer besonders strengen Entwöhnungskur unterworfen. Nicht jener Kur allein, die dem Patienten das bürgerliche Leben abgewöhnt, das Geschäft und den Gottesdienst, den Sonntag, die geregelten Mahlzeiten, die ordentlichen Kleider, die Familie. Nein, es war eine andere Entwöhnungskur als jene des Bolschewismus, die damals ganz Rußland durchmachen mußte. Der Knabe Alexander sitzt in einer gepolsterten und vergitterten Zelle in der Irrenanstalt. Die Eltern selbst mußten ihn mit Gewalt hintransportieren lassen. Nie wieder Koks! Nie wieder? Der etwas verkommene Patient betört eine junge Aerztin So erzählt ers wenigstens ein Jahrzehnt darauf. Mein Gott, man hat dem alten Casanova, der in Dux seine Memoiren schrieb, auch nicht den Wahrheitsgehalt jeder Anekdote nachgerechnet. Ob es also eine betörte junge Aerztin oder — dies eine andere, sehr glaubhafte Version — ein Schwerverbrecher, zur Untersuchung seines Geisteszustandes ins Irrenhaus überführt, Zellengenosse, der tätige Mithilfe leistete — genug daran: es gelang, den Weg ins Freie zu finden. Der Ausbrecher irrt ein paar Tage umher. Hunderttausende sind damals umhergeirrt, heimatlos und verzweifelt wie er. Nur vielleicht aus anderen Ursachen heimatlos und verzweifelt. Ihn hungert. Und schon hat er heimgefunden zu Mutters Fleischtöpfen. Zur Mutter findet er überhaupt immer wieder zurück in allen heiklen Situationen seines abenteuerlichen Lebens. Man hat die Mutter viel später in Berlin gesehen. Eine abgehärmte, frühgealterte Kleinbürgersfrau, deren Lebensinhalt darin bestanden haben dürfte, dem etwas verrückten Sohn einer verrückten Zeit, der eben ihr eigener Sohn war, aus notwendigen und überflüssigen Verlegenheiten herauszuhelfen. Heimkehr ins Elternhaus. Kein Kokain mehr. Das Leben hat keinen Sinn. Ein neuer Rausch: er wirft sich der Gegenrevolution in die Arme! Wenn man schon kein Kokain mehr haben kann, soll ein phantastischer Patriotismus, der genau sechs Wochen vorhält übrigens, Gigolo umnebeln.

In der Stadt Jaroslawl tun sich ein paar ehemalige Offiziere zusammen. Ein paar Gymnasiasten halten mit, und ein entlaufener Irrenhäusler ist auch mit von der Partie. Die roten Truppen haben hier keine schwere Aufgabe zu lösen. Sie hätten Jaroslawl gar nicht in die Luft sprengen müssen, die Morituri zu entwaffnen. Aber warum soll nicht eine alte russische Stadt mehr draufgehen? In zwölf Stunden ist alles vorbei. Wer nicht von den Trümmern von Jaroslawl begraben wird, fällt den Roten in die Hände. Und da ist es schon viel einfacher, man wird von einer zusammenbrechenden Mauer erschlagen.

Zoubkoff allein gelang noch rechtzeitig die Flucht. In einem Wagen des Roten Kreuzes will er sich nach Sibirien durchschlagen zur weißen Armee des Admiral Koltschak. Jetzt heißt er Dr. Bubnov. Auf der Station Koromislow wird der Sanitätswagen von der Tscheka requiriert. Den Arzt Dr. Bubnov prügeln sie hinaus. Was heißt hier Barmherzigkeit und Menschlichkeit? Hier herrscht die Revolution! Der verdächtige Arzt vom Roten Kreuz wird der Tscheka vorgeführt. Sechs Monate in Sowjetkerkern. Nach diesen sechs Monaten muß einer verkommen sein, wäre er selbst zum Heiligen geboren und nicht zum Gigolo! Wer sechs mal dreißig Tage zu vierundzwanzig Stunden verprügelt und verhungert das Todesurteil erwartet, ist fertig für den Rest des Lebens. Alexander Zoubkoffs Tragödie, die die Tragödie vieler Schicksalsgenossen sein mag: nocheinmal von vorne beginnen, wenn sie innerlich längst fertig sind! Zwanzigjährige Greise, die nur noch einen Gedanken kennen: satt werden und möglichst keine Prügel kriegen!

Die Mutter dringt zu Lunatscharski vor, Lenins vertrautestem Freund, der die Tschekagefängnisse leitete, bis die hier erworbenen Verdienste ihn qualifizierten, als Volkskommissär für Kultus und Unterricht die neue Sowjetkultur zu organisieren. Lunatscharski ist übrigens vor kurzem gestürzt worden, weil seine Frau, eine berückend schöne Filmschauspielerin, auf der Filmbörse in der Halle des Berliner Hotels Bristol allzu pariserische Toiletten und etwas zu prunkvollen Schmuck spazieren führte. Damals war er noch ein großer Mann und konnte mit einem einzigen Federstrich dem Untersuchungsgefangenen Zoubkoff die Freiheit schenken. Er verschaffte ihm sogar eine Stellung als Dolmetsch im Volkskommissariat für Aeußeres. So kommt Zoubkoff zu einem Diplomatenpaß und mit diesem gelingt, nach mannigfachen Fährlichkeiten, die Flucht über die Grenze.

(Fortsetzung folgt.)

Heringe / Von Hasse Zetterström.

„Ich bin um die Welt gefahren„ sagt Vogel, „und bin Menschen aller Gattungen begegnet. Ich weiß, was sie wert sind, aber eingebildetere Leute als die Norweger gibt es nicht.“

Y. erhob sich, sah nach der Uhr und sagte: „Jetzt kommt die Geschichte mit den Heringen. Die habe ich schon mal gehört. Sie ist Schwindel von A. bis Z.“

„Ich kenne sie auch,“ sagte D., „aber ich glaube sie bis auf das mit den Kartoffeln.“

„Die Kartoffeln glaube ich auch,“ sagte T., „besonders sogar die Kartoffeln. Die sehen Vogel so ähnlich.“

„Wenn die Herrschaften nichts dagegen haben, dann darf ich die Geschichte vielleicht hören“, sagte ich. „Für mich spielt es keine Rolle, ob sie wahr ist oder nicht. Darin besteht ja der Wert einer Geschichte nicht.“

„Na,“ sagte Vogel, „es kommt eben auf mich an. Also— es war bei einer Segelregatta vor Oslo. Ich war natürlich auch da und half die Norweger schlagen. Dann gaben wir ihnen ein Diner an Bord der „Meerkatze“ — eine auserlesene Gesellschaft von Damen und Herren. Nach dem Essen tranken wir Kaffee und Schwedenpunsch und vieles andere, und dann flirteten wir mit den Damen, hübschen Mädels, und dann plötzlich fing jemand an, von den norwegischen Heringen zu sprechen. Es war natürlich einer der Norweger. Als wir sämtliche Eigenschaften der norwegischen Heringe durchgekostet hatten, sagte eine der Damen:

„Ich habe gehört, daß die Heringe bis in den Hafen von Oslo kommen. Ist das wahr?“

„Vollkommen wahr,“ sagten die Norweger wie aus einem Munde. „Die Heringe kommen bis in den Hafen nach Oslo.“

Wenn jemand gesagt hätte, daß die verammten Heringe bis auf den Kai kämen, sich geradeswegs in die Tonne legten und sich selber einpökelten, so hätten sie darauf geschworen, daß auch das wahr sei.

Na, ich saß da und dachte eine Weile nach, und dann sagte ich:

„Selbstverständlich kommt der norwegische Hering bis in den Hafen von Oslo, aber, was noch merkwürdiger ist, etwas, was die Herren vielleicht nicht wissen, ist, daß hier in den Hafen Salzheringe kommen. Sie schwimmen sehr tief, fast auf dem Grunde. Die Heringe sind gesalzen und fertig zum Essen. Mit einem Schnaps dazu, wenn man ihn hat.“

Die Norweger saßen stumm da, und dann sagten sie:

„Woher wissen Sie denn das mit den Salzheringen, Vogel? Haben Sie sie gesehen?““

„Weil ich es weiß“, sagte ich. „Weil ich oft genug solche Heringe vom Grunde heraufgeholt habe. Ich bin ja ein ziemlich gewandter Taucher, also ist es für mich nicht so schwer. Ich habe mir gestern einen Hering zum Frühstück heraufgeholt.“

Es wurde still, und dann sagt eine der norwegischen Damen:

„Sagen Sie mal, Vogel, wollen Sie mir nicht einen Hering vom Meeresboden heraufholen? Ich würde so gern einen zur Erinnerung an Sie haben.“

„Nach dem Mittagessen gehe ich nicht ins Wasser,“ sagte ich, „aber Ihretwegen werde ich es tun. Ich werde bis zum Meeresgrund tauchen und Ihnen einen Salzhering heraufholen.“

Dann verließ ich das Deck und ging in den Salon hinunter und zog meinen Schwimmanzug an. Schon während ich mich auszog, war mir der Plan klar, und ich war vollkommen sicher, daß er gelingen würde.

Als ich fertig war, ging ich aufs Deck, begrüßte die Gesellschaft und sprang über Bord. Ich tauchte gleich unters Wasser, aber nicht tief; ich ging nur unter das Boot und kam auf der anderen Seite wider nach oben, auf der Steuerbordseite. Da konnte mich niemand sehen als der Matrose; ; die anderen saßen da und starrten auf der Backbordseite ins Wasser.

„Geben Sie mir einen Salzhering aus der Küche,“ flüsterte ich dem Matrosen zu, und es dauerte noch keine Minute, bis er mir einen brachte. Er begriff den Scherz sofort, der Junge.

Ich steckte den Hering unter den Schwimmanzug, und dann tauchte ich wieder unter das Boot. Ich kam auf der anderen Seite gerade da auf die Höhe, wo die Gesellschaft saß, und hielt den Hering in der Hand. Es wurde mir an Bord geholfen, und dann stürzten sie sich auf den Hering. Er wurde zerschnitten, sie bissen hinein und kosteten. Er war gesalzen! (Und norwegisch war er auch, denn das stand auf dem Faß). Daß er mausetot war, daran dachte niemand.

Natürlich waren alle erstaunt. Das sah ich ihnen an. Aber nur einen Augenblick. Dann war es die natürlichste Sache von der Welt, daß Salzhringe in den Hafen von Oslo kamen.

„Sagen Sie mal, Vogel,“ sagte einer der Herren, nachdem sie eine Weile überlegt hatten, „wieviele von der Sorte glauben Sie pro Tag heraufholen zu können? Man würde ein Geschäft damit machen können.“

„Ich kann doch nicht den ganzen Tag ununterbrochen arbeiten,“ sagte ich. „Und dann kann ich ja nicht solange von meinem Geschäft zu Hause fort. Aber ich würde immerhin ein halbes Faß pro Tag heraufholen können, wenn ich mit beiden Händen arbeite und das Wasser nicht zu kalt ist.“

„Ein halbes Faß pro Tag ist nicht zu viel,“ sagte der Norweger, und dann saß er still und dachte nach.

Da bekam ich plötzlich eine Idee, die vielleicht ein bißchen kühn war, und sagte:

„Da ist noch eine Sache, die ich vorhin nicht erzählen wollte. Vielleicht glauben Sie mir nicht. Aber da unten auf dem Meeresgrund wachsen Kartoffeln, richtige, frische Kartoffeln. Ich habe sie gesehen, als ich da unten war. Ich konnte sie aber nicht mitnehmen, weil ich mit dem Hering zu tun hatte.“

„Kartoffeln?“ sagte die Gesellschaft. „Wie ist das möglich? Sie übertreiben!“

„Nein, richtige, wachsende Kartoffeln. Man denke — Kartoffeln und Heringe auf dem Meeresboden! So eine Nation braucht nicht zu verhungern. Wenn sie nur schwimmen und tauchen kann.“

Die junge Dame, die um den Hering gebeten hatte, sah mich mit ihren schönen Augen an und sagte:

„Herr Vogel, wollen Sie mir nicht eine Kartoffel heraufholen? Ich würde mich freuen, mal Meereskartoffeln zu sehen.“

„Ich werde es tun,“ sagte ich, „Ihretwegen.“

Und dann wiederholte ich dasselbe Manöver wie mit dem Hering. Ich tauchte ins Wasser, kam auf der Steuerbordseite heraus und ließ mir zwei große Kartoffeln von dem Matrosen geben, der ein verschlagener Bursche war, aber ein Filou. Ich nahm die Kartoffeln in die Hand und tauchte zurück. Ich ließ eine Weile verstreichen, ehe ich auf der Backbordseite herauskam, und als man mir glücklich hinaufgeholfen hatte, legte ich dem hübschen Mädchen die beiden Kartoffeln in den Schoß.

Alles staunte. Aber es dauerte nicht lange. Es ging in etwas anderes über. Ich begriff nicht gleich, warum alle so ernst, steif und verletzt, ja beleidigt aussahen. Aber da sah ich mir die Kartoffeln an, die das junge Mädchen in der Hand hielt. Die eine davon war geschält! Verfluchter Matrose!

Ich drückte mich nach unten, um mich umzuziehen und wegzukommen. Und als ich wieder hinaufkam, war die Gesellschaft ans Land gerudert. Man soll nie zu weit mit einem guten Witz gehen.

Der Matrose schwor, daß er unschuldig wäre, aber ich sagte ihm, daß ich an seiner Stelle genau dasselbe getan hätte. Es gibt Dinge, die man einfach nicht lassen kann.

„Na,“ sagte ich, als Vogel fertig war. „Und die junge Dame, hat sie den Hering zur Erinnerung bekommen?“

„Nein, das hat sie nicht,“ sagte Vogel, „aber am nächsten Tage ging ich ans Land und kaufte einen großen Strauß Rosen, den ich ihr schickte. Man ist doch Gentleman.“

Aus dem Shwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel.

Zucker nährt — und ist billig!

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden Tabletten 0,25 u. 1,50 250 gr. 0,60
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Globau & Co Chicago

Die Mannheimer Ruderregatta.

Karlsruher Ruderverein gewinnt den zweiten Vierer für Junioren. Die Karlsruher Renngemeinschaft unterliegt nur knapp im Pfalz-Achter dem Mainzer Ruderverein.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Der erste Tag.

sch. **Mannheim,** 4. Juli. **(Eigener Drahtbericht.)** Der riesige, sonst im Zeichen der Berufsschiffahrt stehende Mühlau-Hafen sah am Samstag mittag bereits spannende Kämpfe. Bei gutem Wetter konnte ein mäßiger Westwind den einwandfreien Verlauf der Rennen nicht beeinträchtigen. Anstatt der heute auf Regatten üblichen Lautsprecheranlagen sorgt eine Platzmusik schon in den ersten Minuten für das Aufkommen einer freudigen Stimmung des zahlreich erschienenen beifallsfreudigen Publikums. Die Kämpfe standen auf ganz hervorragender sportlicher Höhe, nachdem bei den vorangegangenen Regatten weniger Erfolg versprechende Mannschaften ausgeschieden waren. Die Rennen gewannen an Wert durch die Anwesenheit von Züricher Mannschaften, die einen blendenden Sportgeist mit ausgeschliffener Rudertechnik erkennen ließen.

Die Ergebnisse des ersten Tages der Mannheimer Regatta waren:

Mühlau-Preis (Anfänger-Vierer): 1. Mannheimer Ruderklub von 1875, 6 Min. 38.2 Sek.; 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6 Min. 27.2 Sek.; 3. Ludwigshafener Ruderverein 6 Min. 48.4 Sek.

Gast-Vierer. 1. Rudersektion Fußballklub Zürich, 6 Min. 21.6 Sek.; 2. Rudergesellschaft Worms, 6 Min. 31 Sek.; 3. Stuttgarter Rudergesellschaft, 6 Min. 41.4 Sek.

Hier zeigte die Züricher Mannschaft, die zunächst im Hintertreffen war, was zäher Sportgeist, gepaart mit flüssiger Rudertechnik, zu leisten imstande ist. Die Schweizer, eine körperlich sehr leichte Mannschaft, siegte im glänzenden Endspurt.

Büzenstein-Gedächtnis-Preis. Vierer. 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 6 Min. 32.6 Min.; 2. Deutscher Ruderverein Zürich, 6 Min. 32.8 Sek.

Ein Bord-an-Bordkampf vom Start weg bis ins Ziel, der erst im Ziel mit knappem ein Meter Vorsprung zu gunsten der deutschen Vierermannschaft entschieden wird.

Straßburg-Gedächtnis-Preis. Einer. 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia (Gerhard von Düsterloh); 2. Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad (Eduard Paul).

Einer für Junioren. 1. Ruderklub Saar, Saarbrücken (Herbert Hoff) 7 Min. 01.6 Sek.; 2. Ludwigshafener Ruderverein (Hans Gelbert) 7 Min. 04.8 Sek.; 3. Wassersportverein Godesberg (Heinrich Pfeifer) 7 Min. 10.4 Sek. Georg von Opel Rüsselsheimer Ruderverein aufgegeben.

Achter für Jungmannen. 1. Deutscher Ruderverein Zürich, 5 Min. 47.4 Sek.; 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 5 Min. 50 Sek.; 3. Rudergesellschaft Ludwigshafen, 5 Min. 58.4 Sek.; 4. Ludwigshafener Ruderverein, 6 Min. 09.8 Sek.

Pfalz-Preis-Achter. 1. Mainzer Ruderverein, 5. Min. 46 Sek.; 2. Renngemeinschaft Rheinklub Alemannia Akademischer Ruderverein Karlsruhe, 5 Min. 47.2 Sek.; 3. Ludwigshafener Ruderverein, 5 Min. 51 Sek.; 4. Rudergesellschaft Mainz bei 1900 Meter aufgegeben.

Selten scharfer Kampf zwischen Mainz und der Karlsruher Renngemeinschaft. Die Karlsruher Mannschaft zeigte eine auffallende Formverbesserung und Steigerung des Stehvermögens seit der Karlsruhe Regatta. Sie unterliegt nur ganz knapp dem Endspurt der Mainzer auf den letzten 200 Metern.

Doppelzweier. 1. Wassersportverein Godesberg (Georg und Leo Arenz), 6 Min. 13.6 Sek.; 2. Ulmer Ruderklub Donau (Hans Schäfer und Heini Steinle), 6 Min. 22.4 Sek. überlegen gewonnen.

Zweiter Vierer für Junioren. 1. Karlsruher Ruderverein (Kurt Buntschuh, Zarl Ziese, Ernst Knappe, Erwin Rittberger, Steuer: Walter Sorns), 6 Min. 29.6 Sek.; 2. Ruderklub Saar, Saarbrücken, 6 Min. 33.8 Sek.; 3. Rudergesellschaft Speyer, 6 Min. 35 Sek.; 4. Rudergesellschaft Heidelberg, 6 Min. 56.6 Sek.

Zunächst wechselnder Kampf um die Führung zwischen Karlsruhe und Saarbrücken. Von 1000 Meter ab macht sich die Karlsruher Mannschaft frei und zieht trotz scharfen Widerstandes von Saarbrücken davon, um mit zwei Längen verdient zu siegen.

Die englischen Leichtathletikmeisterschaften in Stamford Bridge.

Die Deutschen nur auf den Plätzen.

London, 4. Juli. **(Drahtbericht.)** London hatte am Wochenende drei sportliche Ereignisse, die Finals in Wimbledon, die Henley-Regatta und die englischen Leichtathletikmeisterschaften in Stamford Bridge. Alle drei Veranstaltungen wiesen einen Massenbesuch auf; auch in Stamford Bridge hatten sich Tausende eingefunden. Die kleine deutsche Expedition kam in diesem Jahre allerdings zu keinem Siege. Peltzer und Mölle mußten sich mit Plätzen begnügen, nachdem der Kölner Nöller bereits im Vorkampf ausgeschieden war. Peltzer hatte allerdings das Pech, daß ihm ein scharfer Dorn durch die Sohle des Schuhes drang, was ihn besonders im Endspurt sehr behinderte. Im 800 Meterlauf kam so der Engländer Hampson in 1:54.8 zum Sieg, Peltzer belegte nur den dritten Platz, nachdem er längere Zeit das Rennen geführt hatte und erst im Einlauf zurückgefallen war. Im 440 Yardslauf wurde er nur Vierter. Der Weitspringer Mölle kam nur auf die mäßige Leistung von 6.48 Meter und wurde Vierter; den Sieg holte sich der Holländer de Boer mit 7.21 Meter. Im 110 Meter Hürdenlauf siegte Lord Burghley in 14.8, nachdem er seinen Vollauf in der Rekordzeit von 14.7 gewonnen hatte. Ueber 440 Yards-Hürden siegte der italienische Rekordmann Facelli in 54.4. Der Engländer Thomas ließ sich das Meilenlaufen nicht nehmen und gewann sicher in 4:16.4.

Unsere fachmännisch geleitete **Rundfunk-Abteilung** bietet umfassende Auswahl aller **modernen Geräte.** Bequemste Zahlweise.
Radio- und Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175 Telefon 339

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Das bekannte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 Telefon 2141
Größte Auswahl in nur anerkannten u. bewährt. Fabrikaten wie **Telefunken, Siemens, Dr. Seibt, AEG., Grawor** u. s. w.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung.

Sonntag, 5. Juli
7.00 Hamburger Hafenkonzert.
8.00 Gymnastik.
8.20—9.00 Morgenkonzert.
9.45 Katholische Morgenfeier.
10.30 Reichssendung: Johann Sebastian Bach.
11.15 Feierliche Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals.
12.45 Unterhaltungskonzert.
14.10 Buntes Schallplattenkonzert.
15.00 „Dur und Moll".
15.30 Franz Graf liest aus eigenen Schriften.
16.00 Unsere Heimat: Biberach, die alte Reichsstadt.
17.30 Nachmittagskonzert.
18.45 Kleine Stücke für Violine und Klavier.
19.15 Sportbericht.
19.30 Stunde der Jugend.
20.30 Abschiedskonzert. Franz Völker.
22.15 Nachrichtendienst. Sportbericht.
22.35—24.00 Tanzmusik.

Montag, 6. Juli
5.55 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
12.20 „Unterhaltungsmusik".
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
16.00 Blumenstunde
16.30 Konzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Arbeitsdienstpflicht.
18.45 Bruckners menschliche und künstlerische Persönlichkeit.
19.15 Englischer Sprachunterricht.
19.45 „13 Dramen in einer Stunde".
20.30 Symphoniekonzert.
21.30 Die Großstadt geht schlafen.
22.20 Nachrichtendienst. Wetterbericht.
22.40—24.00 Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz Fernsprecher 6743
Hochwertige Empfangs-Geräte in jeder Preislage: **Siemens - Telefunken - Saba - Seibt - Blaupunkt usw.**
Größte Auswahl in Qualitätslautsprecher und Radio-Zubehör. — Preiswerte Radio-Tische Mk. 13.-, 21.50 u. 28.50
Fachm. Bedienung. — Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen. Besuchen Sie meine Dauerausstellung.

Dienstag, 7. Juli
5.55 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
12.20 Schallplattenkonzert.
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
16.00 Frauenstunde
16.30 Aus Karlsruhe: Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Aus Karlsruhe: Volkspolizei und Polizei-Volk.
18.45 Alfred Wegener zum Gedächtnis.
19.15 Arbeitsmarkt-Entlastung durch Lohnsenkung I.
19.45 Italienische Musik.
21.00 Hörer contra Störer. Ein Hörspiel von Artur Georg Richter.
21.45 Kompositions-Stunde Paul Groß.
22.30 Nachrichten, Wetterbericht.
22.45—23.20 Den Nachtregen rauschen hören in Parasaki.

Mittwoch, 8. Juli
5.55 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
12.20 Promenadekonzert.
13.00 „Heiteres Schallplattenkonzert".
13.30 Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
15.30 Kinderstunde.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Kapitän C. Ettling erzählt von Nauru, der Phosphatinsel.
18.45 Esperantokurs.
19.15 Arbeitsmarkt-Entlastung durch Lohnsenkung II.
19.45 Aeltere Tanzmusik.
20.15 „Vom Zirkus".
21.00 Amerikanische Musik.
22.15 Wetterbericht, Nachrichten.
22.35—24.00 Tanzmusik.

Diese Radio-Geräte der ersten u. führ. Marken finden Sie bei mir in groß. Auswahl: **A.E.G., Telefunken, Siemens Mende, Saba, Nora, Seibt, Loewe**
Lautsprecher: **A. E. G., Cantrix, Helios, Dynamus, Grawor-Jubiläumslautsprecher**
Detektor incl. Kristall M. 9.50 — Kopfhörer, Pic-up-Dosen, Bananenstecker, Buchsen, Antennenlitze, Erdungsschalter, Eierketten etc. etc. — **Telefunken-, Valvo-, Tekade-**Röhren. — Vorführ. u. Berat. unverbindl.
Musikalienhandlung Fritz Müller (Radioabteilung) Kaiser-Ecke Waldstr.

Donnerstag, 9. Juli
5.55 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
11.10 Kurkonzert.
12.20 „Alte Tanzmusik".
13.30 Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend bis 14.15: Schallplattenkonzert.
14.50 Deutsch für Ausländer.
15.30 Stunde der Jugend.
16.20 Schallplatten.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 Das Newtonsche Gravitationsgesetz und seine Bedeutung für den Bestand unseres Sonnensystems.
18.45 Stunde der Arbeit
19.15 Volkslieder.
20.00 Konzert.
20.40 „Deutsches Rokoko".
22.00 Konzert für Klavier und Orchester.
22.25 Wetterbericht. Nachrichten.

Freitag, 10. Juli
22.40—24.00 Tanzmusik.
5.55 und 6.30 Gymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
12.20 „Volkslieder".
13.30 Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend bis 14.15: Schallplattenkonzert.
16.00 Mode- und Modekarikatur von 1700 bis 1850.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.15 „Goethe und Schiller".
18.45 Die Haut als Spiegel der Gesundheit.
19.15 Operettenkonzert.
20.35 Von klugen Tieren und dummen Menschen.
21.00 Eine halbe Stunde Liebhabermusik.
21.30 Aus Karlsruhe: A cappella-Chöre.
22.40 Wetterbericht, Nachrichten, Sportvorbericht.
23.00 „Mädel, was seid ihr doch so süß!" Eine Schlagerstunde von Karl Wilczynski.
23.30—0.30 Tanzmusik.

RADIO-APPARATE aller Art, wie **Lumophon, Saba, ESW, Nora Telefunken, Siemens, Mende, Schaub** usw.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch das **neu eröffnete Spezial-Geschäft**
Karl Richter, Kaiserstraße Nr. 201, Eingang Waldstraße. Telefon Nr. 2940
Besichtigung ohne Kaufzwang

Samstag, 11. Juli
5.55 und 6.30 Gymnastik.
7.30—8.30 Morgenkonzert.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichten.
12.20 „Buntes Schallplattenkonzert".
13.30 Wetterbericht, Nachrichten. Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
15.20 Stunde der Jugend.
16.20 Schallplatten.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.15 Autoreise durch Palästina.
18.45 Voruntersuchung.
19.20 Spanischer Sprachunterricht.
19.45 Von Komödianten und Menschen.
20.30 Unterhaltungskonzert.
22.30 Bekanntgabe von Programmänderungen Nachrichten, Wetterbericht.
22.50—24.00 Tanzmusik.

Steuerberatung
Bearbeitung von Steuersachen, insbes. bei steuerlichen Buchprüfungen. Einlegung von Rechtsmitteln. Aufstellung von Steuerbilanzen und Steuer-Erklärungen (2490)
Organisation, **Neuanlagen** und **laufende Führung von Geschäftsbüchern.** Außergerichtl. und gerichtl. Vergleiche.
Paul Glässer, Bücherrevisor und vom Landesfinanzamt zugelass. Steuerberater
Karlsruhe Kaiserstraße 199, Tel. 3162

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendipl. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht direkt durch **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W. 30. 81.**

ALLE **Farben u. Lacke** FÜR DEN **Hausgebrauch** GUT u. PREISWERT IM **Farbenhaus Weststadt** KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFIENSTRASSE

Kleine Flügel
Pianos Bechstein
Pianos Blüthner
Pianos Grotrian-Steinweg
Alleinige Vertretung **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Billig. Brennholz trocken, ofenfertig, Hart- u. Weichholz gemischt, liefert pro Zentner frei Keller 1.50 Mark. Bestellungen unt. F4205 an die Bad. Presse.

Sommerzeit! Wanderzeit!!

So gehen Sie auf Rohgummi (Krepp)-Sohlen
Elastisch, dauerhaft, angenehm
Keine durchstechenden Nägel
Unerlässlich für Kinder und Sport.

Werbedrucke werden rasch u. preiswert angefertigt in der

R. RAIBLE KARLSRUHE i/B Bismarckstr. 33. Tel. 5842
Leitern für Industrie, Gewerbe, Haushaltung u. Garten. Reparaturen

Draht-Geflechte
-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter Fliegendraht, Brunnengewebe.
Drahtgeflechte-Fabrik **Nik. Jäger,** Brauerstraße 21. Telefon Nr. 3297.

Die lebenverlängernden bulgarischen Knoblauchzwiebeltropfen Marke **„Balkania"**
das unübertroffene, ärztl. empfohl. Naturmittel bei Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Hämorrhoiden, Würmern und allen Stoffwechselkrankheit. Preis p. Fl. 3.50 RM. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: **Hofapotheke,** Ecke Waldstr. **Kronen-Apotheke,** Zähringerstr., Ecke Kronenstr.
Man achte genau auf die Marke **Balkania** und weise Nachahmungen zurück. (9850a)

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lauiwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt. **Träger,** Zähringerstr. 48. 22583

Guter Bohnenkaffee! frisch geröstet, M 2.50 per Pfund portofrei, Probepäckchen 3 Pfund M 7.50 Nachnahme. M. W. Kretschmer & Co., Kaffeegroßhandlung, **Altona** (Elbe) 7. (A5747)

Wiederverkäufer finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnberg, Maxfeldstraße 23. Probenummer kostenlos. (A5005)

Sensationelle Neuheit!
„Lito-Pistole" in Browning-Form die zuverlässige, waffenscheinfreie Betäubungs- und Schreckschußpistole mit elektr. Eigenbeleuchtung, blendet den Angreifer und macht ihn mit 1 Schuß augenblicklich kampfunfähig, ohne ihn zu verletzen! Auch für den Sportler unentbehrlich; als Selbstschutzwaffe, als Startpistole, zum Abgeben von Alarmsignalen, zum Abschuß von Leuchtpatronen, Feuerwerksraketen und Blitzlichtpatronen für große Nachtaufnahmen. Preis 12.50 M. Zu haben in allen Waffenhandlungen u. Sportgeschäften. **Vertreter allerorts gesucht!** (2677)
General-Vertrieb für Baden: **W. Jelkmann, Karlsruhe, Bd., Westendstr. 55.**

Großer Preisabbau!
Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute geschlissene Bettfedern 70 Pfg., bess. Qualität 90 Pfg., **halbweiße,** flaumige 1.20 M, **weiße, flaumige,** geschlissene 1.50 M, 1.90 M, 2.50 M, feinste, geschliss. **Halbflaum-Herrschaftsfedern** 3 M, 4 M 5 M **Graue Daunen,** halbweiß **Halbdaunen** 1.75 M; 4 M, **Daunen, weiß,** 6 M, hochfein 8.50 M, 10 M. — **Rupffedern,** ungeschliff., m. Flaum gemengt, halbweiß 1.35 M, weiß 2.25 M, allerfeinster **Flaumrupf** 3.25 M 4.25 M. Muster u. Preisliste kostenlos. Versand jeder Menge **zollfrei gegen Nachnahme.** Von 10 Pfund an **franko.** Nichtpassendes wird umgetauscht oder Geld **zurück.**
S. Benisch in Prag XII (Böhmen) Amerika Ulice Nr. 838.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Juli 1931.

Junge Löwen im Karlsruher Zoo.

Der Karlsruher Stadtgarten, der außer seinen schönen gärtnerischen und gartenarchitektonischen Schönheiten auch einen kleinen Zoo besitzt, hat Familienzuwachs erhalten. Die zwei Löwensprößlinge, die man mit List und Tücke der Obhut der Löwenmama entzogen hat, sind in den acht Wochen ihres Erdendaseins schon zu ganz ansehnlichen Babys herangewachsen. Wie aus unserem Bilde zu ersehen ist, sitzen sie brav und sittsam auf dem Schoße ihrer Wärter. Aber ihre Harmlosigkeit ist eitel Schein und Trug. Wie alle Katzen — die Löwen gehören bekanntlich zur Familie der Großkatzen — sind die kleinen Zwockel falsch und launisch. Wenn

ihnen irgendetwas nicht in ihren Kram paßt, fauchen und brummen sie wie die Alten; sie kratzen und beißen und zeigen sich widerborstig wie unartige Kinder. Bei guter Laune sind sie allerdings recht lieb und freundlich, besonders wenn sie ihren Hunger und Durst mit fetter, guter Milch gestillt haben. Auf jeden Fall bilden die beiden Königskinder — der Löwe ist bekanntlich König der Tiere — eine wertvolle, sehenswerte Bereicherung des Karlsruher Zoos. Die kleinen Kerlchen dürfen auch insofern als Seltenheit angesehen werden, als ihre Mama, die grimmige Löwenmutter, früher von ihrem Familienzuwachs so wenig erfreut war, daß sie ihre Sprößlinge kurz nach der Geburt schlankweg aufgefressen hat.

Hafenverkehr im Juni 1931.

Im Juni 1931 hat der Wasserstand des Rheins sehr geschwankt. Am Pegel zu Maxau betrug er am Anfang des Monats 610 cm, stieg bis zum 4. Juni auf 631 cm und fiel dann unter Schwankungen bis auf 552 cm am Ende des Monats. Trotz dieser Schwankungen war der Wasserstand für die Großschiffahrt nach und von Karlsruhe günstig.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Juni 103 Güterboote und Motorschiffe sowie 268 Schleppkähne angekommen und 19 Güterboote und Motorschiffe sowie 257 Schleppkähne abgegangen. Das bedeutet eine nicht unerhebliche Steigerung, sowohl gegenüber dem Vormonat, als auch gegenüber dem Juni 1930.

Der Güterverkehr war im Juni 1931 bei der Zufuhr um rund 29 000 t und bei der Abfuhr um rund 1 000 t größer als im Mai 1931. Gegenüber dem Verkehr im Juni 1930 war der Verkehr im Juni 1931 bei der Zufuhr rund 57 000 t und bei der Abfuhr rund 5000 t größer, sodaß sich der Ausfall beim Gesamtverkehr in der ersten Hälfte 1931 gegenüber dem Gesamtverkehr in der ersten Hälfte 1930 erheblich vermindert hat.

Dagegen haben die Hafenrundfahrten mit dem städt. Motorboot im Juni 1931 erheblich weniger Fahrgäste zu verzeichnen als im Juni 1930, was auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und darauf zurückzuführen ist, daß die Landverkehrsverbindung mit dem Strandbad Rappenwört seit Juni 1930 wesentlich verbessert worden ist.

*

„Arbeitssitz und Arbeitstisch". Das Badische Landesgewerbeamt in Karlsruhe hat für die Mitte Juli eine Ausstellung „Arbeitssitz und Arbeitstisch" in Vorbereitung. Die Wichtigkeit der Frage einer zweckmäßigen Gestaltung des Arbeitsplatzes und Arbeitssitzes für die Schonung des Arbeitenden wie für die Steigerung der Leistung ist noch längst nicht genügend erkannt und ist mindestens ebenso wichtig wie das richtige Arbeitsgerät. Die als vorbildliche Zusammenstellung hier erstmals außerhalb Berlins gezeigte Wanderausstellung des Deutschen Arbeitsmuseums, welche noch eine badische Erweiterung erfährt, wird den Besuchern erst die Bedeutung der Lösung und Schaffung eines guten Arbeitssitzes und Arbeitstisches mitsamt seiner Beleuchtung zur Erkenntnis bringen. Im Verlauf der vom 18. Juli bis 16. August dauernden Ausstellung findet in Karlsruhe die Tagung der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten statt. Der Inhalt der Ausstellung soll durch Lichtbildervorträge und Führungen den Fachleuten und der Allgemeinheit der Besucher verständlich gemacht werden.

Straßburg-Gesellschaftsfahrt des DHV. Zur geistigen Vorbereitung einer Gesellschaftsfahrt nach Straßburg veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband am Dienstag, den 7. Juli, 20.30 Uhr, in seinem Verbandsheim einen Vortrag über „Straßburg und die oberrheinische Kultur", für den er den bekannten Straßburger Akademiker und Stadtbibliothekar, Herrn Dr. W. Teichmann, gewinnen konnte. Der Vortrag ist kostenlos. Gäste können eingeführt werden.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten: Am Sonntag, den 5. Juli ds. Js. finden im Stadtgarten drei Konzerte statt. Von 11—12¼ Uhr konzertiert die beliebte städt. Schülerkapelle unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Greulich. Beim Nachmittagskonzert von 16—18½ Uhr und beim Abendkonzert von 20—22½ Uhr konzertiert das Philh. Orchester unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Irrgang.

Aus Beruf und Familie.

* **Seinen 80. Geburtstag** feiert am 6. Juli Herr Jakob Beinert, Eisenbahnbeamter a. D., in körperlicher und geistiger Frische. Während 50 Jahren war er im Fahrdienst der Bad. Staats-Eisenbahn in den verschiedensten Stellungen tätig, bis er im Jahre 1920 in den wohlverdienten Ruhestand treten konnte. Während seiner ganzen öffentlichen Tätigkeit hat er bei allen Vorgesetzten, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten, sich des größten Vertrauens erfreuen dürfen.

× **Seinen 70. Geburtstag** feiert am 7. Juli ein in den weitesten Kreisen der Stadt und weit darüber hinaus bekannter Mitbürger, Herr Telegrafenoberbauführer a. D. Josef Bernhard Rüsch, Karlsruhe, Karlstraße 64. Man sieht es dem straffen alten Herrn wohl an, daß er der militärischen Schule entstammt. Ungebeugt und unbeschwert trägt er seine 7 Jahrzehnt, frisch und unverdrossen nimmt er an den Geschicken und Geschehnissen der heutigen schwer bewegten Zeit teil. Vom Leibgrenadier-Regiment, wo Herr Rüsch als Kompagnie-Feldwebel lange Jahre tätig war, kam er in den Postdienst. Als Telegrafenbaubeamter versah er fast ein Menschenalter lang vertrauensvollen Dienst, bis er durch Erreichen der Altersgrenze als Telegrafenoberbauführer aus dem Dienste der Reichspost schied. Herr Rüsch, der bereits vor 8 Jahren seine treusorgende Gattin verloren hat, lebt heute im Kreise seiner stattlichen Enkelschar, die er sorgsam betreut.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 3. Juli: Mathilde Hoerth, ledig, 79 Jahre alt, ohne Beruf. 4. Juli: Olga Jfensen, 37 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Kurt Jfensen, Verw.-Sekr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geschäftsverlegung. Wie aus dem Inseratenteil der Freitag Abendausgabe vom 3. Juli ersichtlich, hat die Firma Bechtold, Zoologische Handlung, ihre Geschäftsräume nach der Kriegsstraße 70 verlegt. Die geschmackvolle Schaufenster-Ausstellung, welche besetzte Terrarien, Aquarien und Vogelkäfige zeigt, ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Der Streit um die Stadtgartenkonzerte.

Zu dieser Angelegenheit sind uns noch eine Reihe von Zuschriften zugegangen, in denen die Klagen über die Stadtgartenkonzerte — es handelt sich in der Hauptsache um den Mangel an Abwechslung von Musikkapellen, die im Stadtgarten konzertieren — von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Nachstehend lassen wir zwei Leser der „Badischen Presse" zu Wort kommen, die die Angelegenheit vom Standpunkt des Unbeteiligten beleuchten.

Zur Kritik über die Programme der Philharmoniker.

wird in einer längeren Einsendung u. a. bemerkt:

In den verschiedenen Einsendungen wird geklagt über den Mangel an Abwechslung in den Konzertprogrammen des Philharmonischen Orchesters und auf die bunte Abwechslung anderer Musikkapellen in der Vorkriegszeit hingewiesen. Dazu ist zu bemerken:

Damals, d. h. vor dem Kriege, kannte man den Begriff „Musikschutzverband" noch nicht. Es ist dies eine der vielen Nachkriegserrungenschaften (aus 1920), von denen man nicht weiß, ob man ihnen fluchen oder sie segnen soll. Zu Böttges Zeiten durfte die Konzertkapelle spielen, was sie wollte. Heute darf sie das nicht mehr oder nur dann, wenn sie „blecht", d. h. wenn sie dem Musikschutzverband, der alle Musikveranstaltungen (auch Kaffeehausmusik, Biergartenrummel, seriöse Aufführungen usw.) mit Argusaugen überwacht, ihren Obolus entrichtet. Für die Stadtgartenkonzerte hat der Musikschutzverband (Sitz Berlin) von der Stadtverwaltung Karlsruhe im vergangenen Jahr 1400 RM. „Tantiéme" für abgabepflichtige Musikstücke eingefordert, die zu zahlen die Stadt jedoch abgelehnt hat. Bis dieser Streit entschieden ist, hat die Stadtverwaltung der konzertierenden Kapelle, also hier dem Philharmonischen Orchester, zur strengsten Pflicht gemacht, nur „abgabefreie" Stücke auf das Programm zu setzen, eine Maßnahme, die doch schlaglichtartig einfach alles erklärt. Diese Rathausordre würde jede Kapelle ohne Unterschied treffen, die im Stadtgarten spielen würde, ob dies nun die Harmonie, die Feuerwehrkapelle oder die Polizeikapelle wäre. Also ist der Vorschlag mit der „Abwechslung der Kapellen mit zugkräftigeren Darbietungen" unter diesen Verhältnissen ein ganz bedeutender Schlag ins Leere, über den aber die Allgemeinheit aufgeklärt gehört, da diese sonst letzten Endes der Meinung sein könnte, der Aufstellung des Konzertprogramms im Philh. Orchester lägen andere Motive, vielleicht sogar — wenn man böswillig sein wollte — des Nichtkönnens zugrunde.

Welche Kapelle soll spielen?

Diese Frage ist von untergeordneter Bedeutung, da dem wahren Konzertliebhaber an sich vollkommen gleichgültig sein wird, wer auf dem Podium gute Musik herausbringt, ob „Harmonianer" oder „Philharmoniker". Man könnte ebenso gut einen großen Vorhang vor das Orchester spannen oder das Orchester in einer Versenkung spielen lassen, das Publikum ist dann immer zufrieden, wenn die Musik gut ist. Und bei den „Philharmonikern" ist das musikalisch Gebotene unbestritten gut. Darüber sind sich alle Sachverständigen, die um ihr Urteil dieserhalb angegangen worden sind, in seltener Uebereinstimmung einig.

Auf der anderen Seite darf aber nicht übersehen werden, daß es sich bei den Philharmonikern, denen die Stadtgartenkonzerte übertragen wurden, um Berufsmusiker handelt, die die Not und die Schwere der Zeit zusammengeführt hat. Die Stadtverwaltung hat — auch für ihren Stadtsäckel — die entschieden beste Lösung getroffen, wenn sie den Berufsmusiker in dieser schweren Zeit unterstützt, zumal gerade der Berufsmusiker alles tun und alles hergeben wird, um das Beste vom Besten zu bringen, was ihm im Rahmen des „abgabefreien" Programms überhaupt zu bringen möglich ist.

Die zu hohen Eintrittspreise

sind am schlechten Besuch der Stadtgartenkonzerte sicher mehr schuld als der Mangel an Abwechslung zwischen einzelnen Kapellen. Hier wäre ein äußerst dankbares Betätigungsfeld für die Stadtgartenkommission, vorausgesetzt, daß diese Kommission mit derartigen Problemen betraut wird. Wichtig genug wäre es bestimmt! Man muß auch an zuständiger Stelle beobachten, daß „Der Zug der Zeit" heute Tausende ins städtische Strandbad Rappenwört lockt, so daß für Stadtgarten mit seinem hohen Eintrittsgeld und seinen Schnaken nur ein bescheidener Rest von „Unentwegten" und „Sozialrentnern" übrig bleibt, die aber trotzalledem als ein sehr dankbares Publikum angesprochen werden dürfen.

Wie kann der Besuch des Stadtgartens gehoben werden?

Ueber dieses Thema schreibt uns ein Musiksachverständiger:

Der von dem Philharmonischen Orchester am Donnerstag im Stadtgarten veranstaltete Wagnerabend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Möge der herzliche, spontane Beifall des zahlreich erschienenen Publikums den Philharmonikern ein Ansporn dafür sein, den mit diesem Konzert beschrittenen Weg weiter zu pflegen. Die Stärke des Philharmonischen Orchesters liegt im Streichkörper. Wäre es daher nicht das Beste, wenn die Konzerte hauptsächlich in dieser Besetzung gegeben würden? Die Leistungen dieses Verbandes als Blasmusik sind ja im Vergleich zum letzten Jahre erstaunlich, wir dürfen daher die berechtigte Hoffnung hegen, daß nach Verlauf eines weiteren Uebungswinters das Blasorchester unseren besten Karlsruher Kapellen zu gezählt werden darf.

Der andere Erfolg dürfte die Stadtgarteneinnahme dieses Abends sein. Warum hat dies erst eines äußeren Anstoßes bedurft? Glaubt die zuständige Stelle der Stadtverwaltung wirklich nach heutigen berühmten Vorbildern gegen den Willen und das finanzielle Können der Bevölkerung „regieren" und Defizite errechnen zu müssen, die durch erhöhte Umlagen und Preise der zum Schweigen, aber zum Zahlen verdonnerten Masse — Volk wieder auf einfachste Weise, wenn auch ohne sichtbaren Erfolg, auf dem Papier ausgeglichen werden. Hätte es noch eines Beweises bedürft, wie dies auch ohne Anwendung des heute alltäglichen Schemas auf andere Weise zu erreichen ist, so war es dieser Abend. Zu bedenken gebe ich auch, daß doch der Stadtgarten für den wohl unter der heutigen Notzeit mit am schwersten leidenden Mittelstand, dem nur Vernichtung droht, aber keine Hilfe zuteil wird, durch seine einzigartig schöne Anlagen und die musikalischen Veranstaltungen ein kleines Sonnenfleckchen ist, an dem sich die in seelischer Beziehung Bedauernswertesten ein wenig erwärmen können. Warum darf da nicht ihrem, in guter alter Zeit anerzogenen, natürlichen Geschmack Rechnung getragen werden, da diese Aermsten sich sonst nichts mehr leisten können und deren Leben unter der heutigen materiellen Einstellung verkümmert und zu Grunde geht. Können sie doch wenigstens diesem stärksten Besucherteil durch gute Veranstaltungen diesen kleinen Lichtblick in schwerster Zeit, daß sie nicht in dunkelster Kümmernis am heutigen Staate ganz verzweifeln und wieder Mut zu positiver Mitarbeit finden.

6000 Schulkinder beim Verkehrsverein.

Filmvorträge für Jugend und Eltern.

Um die breitere Oeffentlichkeit für sein vielseitiges, gemeinnütziges Wirken im Dienste unserer Stadt und Bürgerschaft erneut zu interessieren, tritt der Verkehrsverein Karlsruhe demnächst mit einer großzügig vorbereiteten Veranstaltung hervor, die einen kleinen Ausschnitt aus seiner unmittelbar auf das Wohl der Allgemeinheit gerichteten praktischen Arbeit beleuchten soll. Der Verkehrsverein ist sich bewußt, daß neben der Werbetätigkeit für die einheimischen Verkehrs- und Wirtschaftsinteressen ihm auch die Sorge für die Aufklärung über öffentliche Ordnung und Sicherheit im Verkehr obliegt, eine Aufgabe, die er im Zusammenwirken mit der Polizei und den übrigen Behörden jederzeit zu lösen bestrebt ist.

„Die Gefahren der Straße" ist ein Thema unserer Gegenwart, mit dem sich jeder, Jugend und Erwachsene, zur Bereicherung seiner Erkenntnis täglich bewußt oder unbewußt beschäftigt. Auch Karlsruhe ist eine Großstadt geworden, deren Verkehr in erzieherisch geregelte Bahnen mehr als bisher gelenkt werden muß. Der Verkehrsverein veranstaltet daher eine Reihe von Filmvorführungen, die den Verkehr, seine Gefahren und Beteiligten erschöpfend behandeln. Die Filme heißen: „Die Verkehrszeichen", „Der Kraftfahrer", „Der Radfahrer", „Der Fußgänger".

An beiden Nachmittagen des kommenden Montag und Dienstag sind über 6000 Karlsruher Schulkinder zu diesen Vorführungen im Einvernehmen mit dem Stadtschulamt und den Leitern der höheren Lehranstalten ins städt. Konzerthaus unentgeltlich eingeladen. Polizeihauptmann Grasser von der hiesigen Polizeidirektion wird als Fachmann auf diesem Gebiet die entsprechenden Erläuterungen zu den Filmen für sämtliche Schüler und Schülerinnen geben.

Am Dienstag abend 8.15 Uhr (städt. Konzerthaus) findet in erweitertem Rahmen der gleiche Vortrag für die interessierten Kreise der Karlsruher Bevölkerung und insbesondere für die Eltern der Kinder statt. Auch an diesem Abend wird Polizeihauptmann Grasser seinen Vortrag halten, während eine Abordnung der Polizeikapelle die Veranstaltung mit musikalischen Darbietungen umrahmt.

Ein Kinderhort bei Tietz.

Die Firma Hermann Tietz hat in ihrem Warenhaus ein hübsches Kinderspielzimmer eingerichtet, in dem die Kinder während des Einkaufs der Mammi unter Aufsicht von erfahrenen Kindergärtnerinnen gut aufgehoben sind.

Das obenstehende Bild ist ein Ausschnitt aus dem neuen Kinderzimmer.

Besuch der städt. Bäder im Juni.

A. Hallenbäder.

Vierordtbad, Friedrichsbad und Beiertheimer Bad.

	Juni 1930	Juni 1931
Schwimmbäder	25 227	25 453
Wannenbäder	12 531	9 715
Kohlensäurebäder	328	438
Schaumbäder	20	75
Kneippgüsse	245	192
Fangobäder	99	224
Dampfbäder	425	446
Elektrische Lichtbäder	545	578
Verschiedene Kurbäder	585	672
Brausebäder	851	868
	40 856	38 661

B. Freibäder.

Rheinstrandbad Rappenwört.

	Juni 1930	Juni 1931
Besucher	80 047	58 603

Sonnenbad am Rheinhafen.

	Juni 1930	Juni 1931
Besucher	16 044	9 195

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 5. Juli.

Landestheater: Boris Godunow, 19.30—22.30 Uhr.
Stadtgarten: Früh-Konzert (Schülerkapelle), 11 bis 12.15 Uhr. Konzerte des Philharmonischen Orchesters, 16 bis 18.30 und 20 bis 22.30 Uhr.
Naturtheater Durlach: Der Störenfried, 16 Uhr.
Kanu-Regatta im Mittelbecken des Rheinhafens, 14 Uhr.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten: Gartenfest im Kühlen Krug, 16 U.
Kaffee Museum: Fünfuhr-Tee. — Künstlerkonzert. — Gesellschaftstanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm; Tanz, 16 und 20 Uhr.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Tanz.
Hotel Nowack: Konzert.
Fliegerklause: Konzert und Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Rest. Felseneck: Garten-Konzert (abends).
Rest. zum Laub: Konzert.
Schauburg: Sonny Boy.

SCHAUBURG Heute ab 3 Uhr
In letzter Wiederholung der Welt schönster Tonfilm
SONNY BOY
Jugendl. haben Zutritt. Ermäß. Eintrittspreise 70 Pfg., 1.- u. 1.30.

Geschäftliche Mitteilungen.

Interessante Frauenvorträge mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems am lebenden Modell finden am 8. und 9. Juli im Friedrichshof, Festsaal, bei freiem Eintritt um ½4 und ½8 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden Damen, aber auch gesunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Ein Schwimm- und Sonnenbad im Albtal.

Strandbad im Albtal! Man wird staunen und doch ist es so. Unverhoffter Weise trug sogar die Bergwacht zu diesem raschen Entstehen bei, gab doch der Artikel „Unsitte im Albtal" der letzten Woche Herrn Schnurr, Besitzer zum „Waldhorn"-Busenbach Veranlassung, die nötigen Schritte einzuleiten. In dankenswerter Weise hat sich die Direktion der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei bereit erklärt, das ihr gehörige Wiesengelände am Rennersteg pachtweise zur Errichtung eines Schwimm- und Sonnenbades zu überlassen. Die „Albtalbummler" werden wohl dieses Tummelplätzchen zur Genüge kennen. Es ist tatsächlich in letzter Zeit ziemlich stark eingerissen, daß planlos die an das Albufer grenzenden Wiesen als Lagerplatz benutzt wurden, dabei auch die Visitenkarte der Lagernden hinterlassend. Diesem Uebelstand ist dadurch abgeholfen worden. Ein Parkplatz für Autos und Motorräder, ebenso eine Kleideraufbewahrung, Wirtschaftsbetrieb, alles bietet Bequemlichkeiten. Mit der Errichtung ist aber auch zugleich der Polizei ein Dienst erwiesen, indem nun hoffentlich nicht mehr ein Lager außerhalb in Frage kommt. Entgegenkommenderweise ist auch die Benützung der abgegrenzten Badestelle unentgeltlich, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, das getaufte „Albstrandbad Waldhorn" bei der Station Busenbach (Albtal, 2 Minuten von der Haltestelle) zu besuchen, um damit gleichzeitig dazu beizutragen, die „Unsitte im Albtal" zu bekämpfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Der Kunstseidefrieden.

Ein zehnjähriges Viscose- und Kupferseide-Syndikat ohne Beteiligung Frankreichs, Belgiens und Englands.

Das Friedensprotokoll zwischen den wichtigsten deutschen, holländischen und schweizerischen Herstellern von Viskose-Kunstseide sieht die Bildung eines Verkaufs-Syndikates für den deutschen Markt vor und ist auf 10 Jahre befristet. Um nur die wichtigsten an dem Abkommen beteiligten Firmen hervorzuheben, sei darauf verwiesen, daß unter das Vertragswerk die Vereinigte Glanzstoffabriken A.G., Elberfeld, die J. G. Farbenindustrie, Frankfurt a. M., die Allgemeene Kunstzijde Unie, Arnhem, die Hollandsche Kunstzijde-Industrie, Breda, die Snia Viscosa, Mailand, die Chatillon, Mailand, und die Schweiz. Steckborn A.G. ihre Unterschrift gesetzt haben. Der Verkauf der von den genannten Firmen hergestellten Viskose-Kunstseide in und nach Deutschland erfolgt ab 1. August d. J. ausschließlich durch die Kunstseide-Verkaufsbüro G. m. b. H., Berlin.

Nach dem, was man in den letzten Tagen über den Stand der Kunstseide-Verhandlungen gehört hat, muß es überraschen, daß die Verständigung sich so schnell vollzog. Man hat berechtigten Grund zu der Annahme, daß die Triebfeder für das gegenseitige Entgegenkommen die Tatsache ist, daß das Sommergeschäft sich seinem Ende nähert und bei allen Beteiligten der Wunsch bestand, vor Eintritt des Winters zu festen Abmachungen zu gelangen, um den Erholungsprozeß am Kunstseidenmarkt in seiner Entwicklung nicht zu stören. Durch das soeben errichtete Viskose-Syndikat werden 75 Prozent der deutschen Einfuhr und rund 90 Prozent des deutschen Verbrauches erfaßt, wenn man von den Zahlen ausgeht, die den Berechnungen für das Jahr 1930 zugrunde lagen.

Ferngeblieben sind dem Abkommen in erster Linie die französischen und die belgischen Produzenten, aber auch die englischen Erzeuger sind dem Pakte nicht beigetreten, lediglich die Glanzstoff-Courtaulds-A.G. in Köln hat sich den übrigen Vertragspartnern angeschlossen. Was die französischen Erzeuger anlangt, so ist zu bemerken, daß ihr Anteil an der deutschen Kunstseiden-Einfuhr sich auf etwa 20 Prozent stellt. Man hat zwar versucht, auch mit ihnen sowie mit den Belgiern zu festen Bindungen zu gelangen, gab aber die Bemühungen vorläufig auf, da man erst abwarten will, ob es zur Bildung eines französischen Syndikates kommt, mit dem sich leichter unterhandeln läßt. Auf den sofortigen Beitritt der Franzosen verzichtete man deshalb, weil in den Kreisen des Viskose-Syndikates die Auffassung vorherrscht, es seien weder von französischer, noch von belgischer Seite Störungen zu erwarten. Durch das Fehlen der englischen Gruppe ist andererseits dafür gesorgt, daß in Bezug auf die Preise die Bäume nicht in den Himmel wachsen, sondern daß das Syndikat seine wichtigste Aufgabe darin sieht, neue Preiskämpfe auszuschalten.

In dem Viskose-Syndikat sind keine Höchstquoten, sondern nur feste Absatzbeteiligungen verankert worden. Die italienische Quote lautete früher auf 17,6 Prozent, die von Glanzstoff auf 43 Prozent, die der J.G. Farbenindustrie auf 15 Prozent, die der holländischen Fabriken des Aku-Glanzstoff-Konzerns auf 7 Prozent; in den Rest der Belieferung des deutschen Marktes teilten sich alle übrigen Produzenten. Die hohe Quote, die man den Italienern bewilligte, erklärt sich daraus, daß die Errechnungsgrundlage auf Grund der Ziffern von 1930 für Italien sehr günstig war. Außerdem aber wollten die deutschen Produzenten in jedem Falle verhindern, daß die in den Unterbietungen führende Chatillon-Gruppe zu neuen Preisschleudereien, sei es auf dem deutschen Markt oder im Auslande, griff.

Das Fundament für eine Wiedergesundung der europäischen Kunstseidenindustrie ist durch das Viskose-Syndikat gelegt. Sache der Produzenten wird es sein, durch verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der Abnehmer neue Kunden zu werben.

Die Verständigung der Kupferseide-Produzenten (J. G. Farben, Bemberg und Küttner) war nach der Errichtung des Viskose-Syndikats eine Selbstverständlichkeit.

Versunkene Sterne.

Krise der Wirtschaft. — Krise der Wirtschaftsführer. Nordwolle – Karstadt – Wicking.

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat auf dem „kleinen Bankiertag" die Deflationserscheinungen gestreift, die sich in Deutschland schon seit geraumer Zeit breit machen. Tatsächlich sind an den Rohstoffmärkten Preisstürze eingetreten, die weit über das übliche Maß von Depressionsrückschlägen hinausgingen und die auch in ihren Wirkungen auf die Wirtschaft viel folgenschwerer waren, als in früheren Wirtschaftskrisen. Aehnlich wie nach den Inflationsjahren stellt sich jetzt heraus, daß manches Industriewerk und mancher Konzern die Produktionsmöglichkeiten weit über das nach der normalen Lage der Wirtschaft berechtigte und für sie selbst tragbare Maß hinaus gesteigert habe. Die Ursachen der Zusammenbrüche sind immer die gleichen: Ueberschätzung der Aufnahmefähigkeit der in- und ausländischen Märkte, aber auch der eigenen Kapitalkraft oder der Möglichkeit, sich mit fremdem Kapital auf die Dauer zu finanzieren.

Die Folgen der Wirtschaftskrise lassen nicht nur Gesellschaften mit ehrwürdiger Tradition zu Fall kommen, sie lassen auch manche alte Verwaltungsdynastie mitstürzen oder aus dem noch notdürftig über Wasser gehaltenen Schiff werden die bisherigen Kapitäne entfernt. Der Name Lahusen war von der Norddeutschen Wollkämmerei, dem größten deutschen Wollunternehmen, nicht zu trennen, und niemand hielt es für möglich, daß die Könige der Wolle einmal ihrem Thron entsagen müßten. Heute sind die Lahusens in die Wüste geschickt, nachdem es sich herausstellte, daß sie der Leitung der Norddeutschen Wollkämmerei in keiner Weise gewachsen waren. Vorläufig weist das Unternehmen infolge verfehlter Expansions- und Spekulationspolitik einen Verlust von 24 Mill. Reichsmark aus und muß mit nicht weniger als 164 Mill. RM. Schulden bei 75 Mill. RM. Aktienkapital bilanzieren. Was an Einbußen noch in Aussicht steht, ist bisher nicht zu übersehen; eine empfindliche Zusammenlegung des Kapitals ist jedoch keineswegs zu umgehen.

Ein anderer Fall: Karstadt. Hier liegen die Dinge nicht ganz so schlimm, wenn auch für die Aktionäre betrüblich genug, denn sie wissen bisher nicht, ob mit dem aus der Reserve gedeckten Verlust für das letzte Geschäftsjahr von rund 23 Mill. RM. und mit der Zuführung von 10 Mill. RM. neuer Mittel alles ausgestanden ist. Diese 10 Mill. RM. reichen jedenfalls für die gegenwärtigen Kapitalbedürfnisse nicht aus, so daß sich die Gesellschaft um Zuführung weiterer Mittel bemühen muß. Das ist das Ende eines geradezu amerikanisch zu nennenden Aufschwunges, der das Warenhaus Karstadt zu einem fast ganz Deutschland umspannenden Komplex von Kaufhäusern, Fabriken, Handelsbetrieben und zahlreichen Grundstücksobjekten werden ließ. Ein imposanter Block von Unternehmungen, stolz aufgetürmt, wie etwa der Bau am Herrmannplatz in Berlin-Neukölln, leider nicht genügend fundiert, um schlechten Zeiten standzuhalten. Hier war die ganze Geschäftsentwicklung auf Zuwachs eingestellt, auf einen Zuwachs an Kunden, der gute Konjunktur und wachsende Kaufkraft der Massen voraussetzte; denn nicht einmal bei einer Stagnation des Konsums hätte sich das große auf schönes Wetter abgestellte Programm verwirklichen lassen. Die Karstadt-A.-G. ist freilich bisher um die Kapitalzusammenlegung herumgekommen, aber ihr geistiger Vater, Kommerzienrat Schöndorff, hat seinen Arbeitsplatz „verändern" müssen, ebenso wie es die Familie Lahusen getan hat und ebenso wie diese nach Verlust eines großen Eigenvermögens.

Noch nicht ganz geklärt ist die Frage, was bei den Wickingschen Portland Cement-Werken geschehen wird. Sicher ist nur, daß auch hier der Expansionsdrang an den Klippen der Wirtschaftskrise sein Ende gefunden hat. Ferner steht außer Zweifel, daß die Gesellschaft und ihre Aktionäre eine teure Rechnung für die Politik bezahlen müssen, die Generaldirektor ten Hompel unbeirrt auch dann noch weiterführte, als bereits von allen Seiten vor der Gefahr einer Produktions-Uebersteigerung gewarnt wurde. Hier wie anderswo war es nicht angängig, große Kapitalien, namentlich auch kurzfristige Kredite, in Fabrikbauten zu stecken, die nur bei steigender Konjunktur rentabel werden konnten.

Die Beispiele von Irrtümern, die in den letzten Jahren von Wirtschaftsführern begangen wurden, ließen sich noch beliebig vermehren. Ob sie nun Unternehmen ganz oder teilweise ruinieren oder ob sie, wie etwa bei der Miag und den Deutschen Linoleum-Werken, mit „erträglichen" Verlusten abliefen, der Kern der Dinge ist grundsätzlich stets der gleiche. Die Wirtschaftsführer haben fast noch weniger als der „kleine Mann" in der Periode der Scheinblüte die richtige Urteilsfähigkeit bewiesen. Sie haben sich von dem Strom des Optimismus mitreißen lassen, vielfach allerdings unterstützt durch zu großes Entgegenkommen oder durch zu geringe Kontrolle der Banken. Mag jetzt, nachdem die Krise Klarstellung und Bereinigung erzwungen hat, vieles kaum mehr selbst den Namen einer gewagten Spekulation verdienen. Zugeben wird man müssen, daß die gestürzten Könige selbst an das glaubten, was sie taten, sonst wären aus den alten Reichen keine „neue Arme" geworden. Das bedauerliche ist jedoch, daß gerade dadurch die Versuche der Aktionäre, von den Schuldigen wenigstens einen Teil des verwirtschafteten Kapitals zurückzuerhalten, von vornherein aussichtslos sind. Diese Verluste kann keine Hoover-Aktion und kein Konjunkturaufschwung wieder heilen. Im Gegenteil, sie müssen festgestellt und liquidiert werden, um damit den Boden für einen neuen Aufstieg zu schaffen. Hoffentlich findet die deutsche Wirtschaft hierbei Führer, die nicht wie Kometen vorübergehend aufleuchten und als gefallene Sterne enden.

Der Eisenhandel im Mai.

Die Zurückhaltung im Eisenausfuhrgeschäft ist aus der folgenden Zusammenstellung des deutschen Außenhandels in Eisen und Stahl (Ausfuhr einschl. der Reparationslieferungen) ersichtlich. Selbst der Durchschnitt des Jahres 1930 ist immer noch nicht wieder erreicht worden, wenn auch im Mai eine kleine Besserung zu verzeichnen ist.

	Deutschlands		
	Einfuhr	Ausfuhr (alles in 1000 t)	Ausfuhrüberschuß
Monatsdurchschnitt 1930	109	400	291
Januar 1931	78	373	295
Februar 1931	90	326	236
März 1931	93	368	275
April 1931	100	344	244
Mai 1931	95	367	272

Was geht bei Bergmann vor?

Aufteilung zwischen Siemens und AEG?

In gutorientierten Berliner Finanzkreisen verlautet, daß der Eintritt von Verwaltungsmitgliedern der AEG. und der Siemens u. Halske A.-G. einen vorbereitenden Schritt zu der anscheinend für das Ende dieses Jahres geplanten Aufteilung der Bergmann-Betriebe unter die beiden Großkonzerne darstellt. Angeblich soll die Uebernahme der Starkstromfabrikationszweige seitens der AEG.; die der Schwachstromanlage durch Siemens u. Halske beabsichtigt sein, während die Glühlampenerzeugung auf die Osram G. m. b. H. überführt werden dürfte. Was die Abfindung der Bergmann-Aktionäre betrifft, so werde voraussichtlich an einen Umtausch gegen AEG.-Aktien im Verhältnis von 1:1 gedacht, während die Siemens u. Halske A.-G. eine Barzahlung zu leisten hätte.

GV. Schnellpresse Heidelberg.

Die GV. der zum Richard Kahn-Konzern gehörenden Schnellpressenfabrik A.-G. in Heidelberg genehmigte den Abschluß für 1930, der nach Abschreibungen von 252 000 gegen 226 000 RM. einen Reingewinn von 164 000 RM. gegen 237 000 RM. ausweist, woraus 7 gegen 10 Prozent Dividende gezahlt werden. Im Berichtsjahr gelang es, den Vorjahresumsatz fast zu erreichen. Auch im laufenden Jahre blieb der Umsatz in den ersten sechs Monaten nicht wesentlich hinter den Ziffern des letzten Berichtsjahres zurück.

I. G. in der Nürnberger Brauindustrie.

Nürnberg, 4. Juli. (Eigenbericht.) Zwischen der Freiherrlich von Tucherschen Brauerei A.-G. und der Brauhaus Nürnberg A.-G. ist eine Interessengemeinschaft zustandegekommen, die als Vorläufer einer engeren Zusammenarbeit angesehen wird. Zunächst sind Vereinbarungen in der Form getroffen, daß die Tucherschen Mineralwasser und Limonaden nunmehr von der der Brauhaus Nürnberg A.-G. gehörenden Fränkischen Getränkeindustrie G. m. b. H. geliefert werden, während die Weißbierkunden der Brauhaus Nürnberg A.-G. künftig von der Tucherschen Brauerei versorgt werden.

Hannover Waggon dividendelos.

Hannover, 4. Juli. (Eigenbericht.) Das Geschäftsjahr 1930/31 der Hannoversche Waggonfabrik, Hawa, schließt mit einem Reingewinn von 86 200 gegen 507 200 RM., der nach 15 000 gegen 30 000 RM. Reservezuweisung vorgetragen werden soll. Im Vorjahr wurden bekanntlich noch 5 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Opposition gegen die Kaoko-Kapitalerhöhung.

Berlin, 4. Juli. (Eigenbericht.) In der aoGV. der Kaoko Land- und Minengesellschaft, Berlin, die nach der Vertagung der GV. vom 13. Mai nochmals über die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 1.2 Millionen RM. Beschluß zu fassen hatte, bemängelte die Opposition wiederum, daß die Kapitalerhöhung in dem angegebenen Ausmaße angesichts der völlig undurchsichtigen und unsicheren Lage in den Verhandlungen mit der Südafrikanischen Union nicht gerechtfertigt sei.

Der Verwaltungsantrag wurde gegen 10 535 Stimmen – mit 38 140 Stimmen unter Protest angenommen. Die Kapitalerhöhung, die innerhalb von zwei Jahren durchgeführt werden soll, geschieht derart, daß auf 25 Jahre alte über nominell 100 RM. lautende Stammanteile drei neue Stammanteile über 100 RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1932 zum Nennwert zuzüglich Steuern angeboten werden.

Einkaufskonzern Adolf Kahn.

Berlin, 4. Juli. (Eigenbericht.) In den Vergleichsverhandlungen des seit einiger Zeit mit 4.5 Millionen Verbindlichkeiten insolventen Einkaufskonzerns Adolf Kahn ist nunmehr das gerichtliche Verfahren eröffnet worden. Der Vergleichstermin ist auf den 24. Juli anberaumt. Nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens sollen die Betriebe in Duisburg, Karlsruhe, Stuttgart und Nürnberg fortgeführt werden.

Die neue Leitung der Oesterr. Creditanstalt.

am. **Wien**, 4. Juli. (Eigenbericht.) Gestern ist es endlich gelungen, für die Creditanstalt eine neue Leitung zu bestellen. Der Ministerrat hat gestern nach mehrstündiger Beratung den Beschluß gefaßt, den Generaldirektor der Kontrollbank Dr. Rottenberg und den Direktor der Landesbank in Tirol Dr. Joham zu Direktoren der Creditanstalt zu ernennen. Zum Generaldirektor der Creditanstalt ist der bisherige Vertrauensmann der Regierung im Reorganisationskomitee, Finanzminister a. D. Dr. Alexander Spitzmüller, bestellt worden. Der neue Generaldirektor wird gleichzeitig mit dem Vorsitz im Vorstand der Bank betraut. Im Laufe der nächsten Woche wird das sogenannte Reorganisationskomitee eingesetzt werden, in dem sowohl Vertreter der staatlichen Interessen, als auch der Auslandsgläubiger Platz finden werden. Zum industriellen Direktor wurde Ingenieur Heller ernannt. Der bisherige Generaldirektor der Creditanstalt Neurath hat heute bereits seine Funktion niedergelegt. Minister Dr. Spitzmüller war seinerzeit selbst Direktor der Creditanstalt und hat dem alten Oesterreich in schweren Zeiten oft hervorragende Dienste geleistet. Die vier Wochen, die er nun als Vertreter der Regierung bei der Sanierung der Creditanstalt mitgeholfen hat, haben gezeigt, daß es ihm gelingen wird, die Verwaltung der Creditanstalt an Haupt und Gliedern zu reformieren.

Hotelbetrieb 8 (10) % Dividende.

Die Hotelbetriebs-A.-G. (Bristol, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel), Berlin, weist für das am 31. März 1931 beendete Geschäftsjahr einschl. Vortrag von 46 793 (42 448) RM. einen Reingewinn von 1 810 491 (2 303 682) RM. aus.

Im Berichtsjahr erfuhr der bereits seit 1928 zu beobachtende Rückgang des Fremdenverkehrs eine erhebliche Steigerung und erstmalig ging sogar der Zustrom von Ausländern gegenüber dem Vorjahr zurück. Die steigenden steuerlichen Lasten konnten erfolgreiche Sparmaßnahmen nicht zur Wirkung bringen. Besonders schwer ist die Belastung durch die Hauszinssteuer, die auf Grund einer 100 prozentigen Besetzung der Hotels erhoben wird, obwohl tatsächlich die Gaststätten nur zu 50 bis höchstens 60 Prozent in Anspruch genommen wurden.

In der Bilanz erscheinen die Hotels mit 16 500 000 (16 600 000) RM., Beteiligungen unverändert 1.4 Mill. RM., Effekten mit 6 403 500 (unv.) RM., Debitoren mit 5 183 128 (6 155 297) RM. und Waren mit 638 177 (705 519) RM. Als Passiven stehen zu Buch der Reservefonds mit 2 168 000 (unv.) RM., Substanzerhaltungskonto mit 2 334 917 (unv.) RM., Kreditoren mit 1 415 590 (2 071 844) RM. und Obligationen mit 391 050 (395 400) RM.

Großhandelsindex.

WTB. **Berlin**, 4. Juli. Die vom Statistischen Reichsamt errechnete Indexziffer für Großhandelspreise liegt mit 112.5 um 0.3 Prozent niedriger als in der Vorwoche. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107.3 (minus 0.9 Prozent), Kolonialwaren 97.5 (plus 0.3 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 103.4 (plus 0.2 Prozent) und industrielle Fertigwaren unverändert 176.5.

Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik", stellte sich am 1. Juli 1931 auf 70.3 gegen 68.6 am 24. Juni 1931 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), stieg also um 2.5 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 1. Juli 1931 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 64.6 (am 24. Juni 1931 62.5), Blei 81.3 (79.7), Zink 54.4 (53.4), Zinn 62.0 (58.8), Aluminium 118.1 (118.1), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 77.7 (76.2).

Die V. E. W. ohne Dividende.

Ein kleiner Reingewinn, kaum der Rede Wert.

Von der Verwaltung der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.-G., Dortmund wird folgendes mitgeteilt: Der Aufsichtsrat der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G., Dortmund, genehmigte in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung den Geschäftsabschluß für 1930. Nachdem der Abschreibungsrücklage 8 412 075 (7 522 249) RM. zugeführt und für besondere Abschreibungen vorweg 2 Mill. RM. verwendet worden sind, verbleibt ein Reingewinn von 396 661 (i. V. 4 736 794) RM., der im wesentlichen vorgetragen wird. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung (i. V. 8 Prozent). Aus dem Bericht des Vorstandes über das laufende Geschäftsjahr ist zu bemerken, daß der Stromabsatz im ersten Halbjahr 1931 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1930 um 8 Prozent zurückgegangen ist. Infolge der inzwischen durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen ist es aber gelungen, die Ausgaben stärker zu senken, als der Einnahmerückgang beträgt.

Ruhrkohlenabsatz im Juni rückläufig.

Essen, 4. Juli. (Eigenbericht.) Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat wird mitgeteilt, daß sich der Absatz im Juni nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 194 000 gegen 198 000 Tonnen im Mai stellte. In das unbestrittene Gebiet kamen 94 000 gegen 99 000 Tonnen, in das bestrittene Gebiet 100 000 gegen 99 000 Tonnen arbeitstäglich.

Die Kohlenbestände auf den Zechen sind fast unverändert geblieben.

Bei den Koksbeständen ist eine kleine Verringerung festzustellen.

Juni-Kaliabsatz nur 54 Prozent des Vorjahres.

Berlin, 4. Juli. (Eigenbericht.) Die Abladungen der zum Deutschen Kalisyndikat gehörenden Kaliwerke im Juni 1931 betrugen 533 000 Doppelzentner Reinkali gegen 959 000 Doppelzentner im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten sechs Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 6.24 Millionen Doppelzentner gegen 8.29 in der gleichen Vorjahreszeit versandt. Die Abladungen in den ersten beiden Monaten des laufenden Düngejahres betragen 9.11 Millionen Doppelzentner gegen 1.73 in den Monaten Mai und Juni 1930.

Bewegung der Unternehmungen im Juni.

Berlin, 4. Juli. (Eigenbericht.) Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni 1930 14 gegen Mai 12 Aktiengesellschaften mit zusammen 3.5 gegen 2.47 Mill. Nominalkapital gegründet. Ferner wurden 20 gegen 18 Kapitalerhöhungen um 53.5 gegen 70 Mill. RM. vorgenommen und 25 gegen 26 Kapitalherabsetzungen um 15 gegen 20 Mill. RM. 45 gegen 46 Aktiengesellschaften mit 15.5 gegen 14 Mill. RM. Nominalkapital wurden aufgelöst. Darunter 16 gegen 8 wegen Konkurseröffnung. Im übrigen wurden im Juni 374 gegen 386 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 667 gegen 769 Einzelfirmen und 99 gegen 114 Genossenschaften begründet.

Ende Juni 75 % aller Aktien unter dem Nennwert.

Im Juni hat sich das Kursniveau im Gegensatz zum Vormonat etwas gebessert. Nach der Aufstellung der Commerzbank standen am Ende des Berichtsmonats 75 Prozent aller amtlichen notierten Werte unter pari gegenüber 76.2 Prozent im Mai. Ende Juni 1930 notierten 55.7 Prozent und Ende Juni 1927 33.9 Prozent unter der Parität. Auf und über pari waren Ende Juni 25 Prozent gegen 23.8 Prozent Ende Mai 1931.

Schiedsspruch für das Steinhauergewerbe in Baden. Am Freitag wurde laut DS.-Meldungen aus Freiburg für das Steinhauergewerbe in Baden ein Schiedsspruch gefällt, der den bisherigen Zuschlag auf die Maurerlöhne von 15 Prozent in den Ortsklassen 2 und folgende auf 10% herabsetzt. Der Schiedsspruch wurde einstimmig gefällt. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 1. Juli. Die Neuregelung ist am 2. März 1932 unkündbar.

Bayerische Spiegelglasfabriken Bechmann-Kupfer AG., Fürth i. B. In der GV. teilte der AR.-Vorsitzende mit, daß man mit dem abgelaufenen Geschäftsjahre verhältnismäßig zufrieden sein könne. Der Beschäftigungsgrad sei nicht ungünstig gewesen. Eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage würde auch dem Unternehmen zugute kommen und es wieder in die Lage setzen, nutzbringend zu arbeiten. Bei der Besprechung der Bilanz wurde von der Verwaltung erwähnt, daß das Konto Gläubiger, das infolge der durchgeführten Bauten eine Erhöhung auf 1 477 074 RM. erfuhr, bereits heute einen Rückgang um 250 000 RM. aufzuweisen habe. Die Regularien wurden genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung (i. V. 5 Prozent). Nur auf die Vorzugsaktien werden 6 Prozent ausgeschüttet, 40 776 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 4. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: (in Hfl. p. 100 Kilo): Juli 5.12½ (5.17½), September 5.00 (—.—), November 5.00 (—.—), Januar 5.12½ (—.—). Mais: (in Hfl. p. Last 2000 Kilo): Juli 80½ (80¾), September 81¾ (84¾), November 86½ (84), Januar 85 (86).

Liverpool, 4. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (stetig), Juli 4/0¾ (40½), Oktober 4/04 (4/3¾), Dezember 4/6⅛ (4/6), Mais: Tendenz —.— (stetig), cif. Plate (480 lb.) per Mai-Juni —.— (14/6), Juni-Juli —.— (14/6), Juli-August —.— (14/4½). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 20 (20), London Weizenmehl 18½—22½ (18½—22½). Preise in Shilling und pence.

Buenos Aires, 4. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 5.49 (5.59), August 5.54 (5.67), September 5.62 (5.73). — Mais: Juli 3.81 (3.83), August 3.92 (4.02), September 4.02 (4.09). — Hafer: Juli 4.16 (4.27). — Leinsaat: Tendenz stetig (stetig); Juli 12.20 (12.25), August 12.30 (12.32), September 12.45 (12.45).

Rosario, 4. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juli 5.45 (5.56), August 5.55 (5.66). — Mais: Juli 3.70 (3.79), August 3.80 (3.82). — Leinsaat: Juli 12.10 (11.45), August 12.20 (11.55) In Papierpeso per 100 Kg.

Winnipeg, 4. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (willig); Juni 61¼ (61⅝), Oktober 63¼ (63⅝), Dezember 64⅝ (64⅞). — Hafer: Juni 31⅛ (31), Oktober 32⅞ (32⅞), Dezember 32⅞ (33). — Roggen: Juni 35¾ (35⅛), Oktober 38⅝ (38), Dezember 40⅛ (39⅝). — Gerste: Juni 33.5 (33.5), Oktober 35⅛ (35⅛), Dezember 35⅞ (36¼). — Leinsaat: Juni 122 (119), Oktober 124 (121), Dezember 128 (121.5). — Manitoba-Weizen: Loco-Northern I 61¾ (61⅝), II 58¼ (58⅝), III 53¾ (53⅝).

Chicago, 4. Juli. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (willig), Juli 800 (800), September 807.5 (807.5), Oktober 810 (810), Dezember 757.5 (757.5). Speck loco 837.5 (837.5). Schmalz loco 800 (800), leichte Schweine niedrigster Preis 715 (715), leichte Schweine höchster Preis 740 (740), schwere Schweine niedrigster Preis 560 (560), schwere Schweine höchster Preis 660 (660). Schweinezufuhr in Chicago 17 000 (17 000), Schweinezufuhr im Westen 54 000 (54 000).

Newyork, 4. Juli. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 875 (875), Schmalz middle western 860—870 (860—870), Talg, spezial extra 3⅛ ((3⅛), Talg, extra lose 3⅜ (3⅜), Talg, in Tierces 3¾ (3¾).

Durlach, 4 Juli. **Schweinemarkt.** Befahren mit 61 Läuferschweinen, 251 Ferkelschweinen; verkauft wurden 21 Läufer, 171 Ferkel; Preis per Paar Läufer 30—35, Ferkel 12—20 RM.

Rheinische Braunkohlen.

Rückgang in allen Herstellungszweigen. — Fast unveränderter Reingewinn. — Wieder 10 Prozent Dividende.

In dem am 31. März 1931 beendeten Geschäftsjahr der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation zu Köln ging der Ueberschuß auf Kohlen-, Brikett- und Ton-Rechnungen auf 23 978 754 RM. gegenüber 28 258 070 RM. im Vorjahr zurück, dagegen wird auf Zinsenrechnung ein Ueberschuß von 2 672 867 RM. ausgewiesen, der wesentlich über dem des Vorjahres mit 724 646 RM. liegt. Generalunkosten beanspruchten wenig verändert 2 335 198 (2 437 715) RM., Steuern 5 564 184 (7 526 460) RM. und Versicherungen 2 866 461 (2 759 080) RM. Abschreibungen wurden mit insgesamt 7 122 123 (7 019 828) RM. vorgenommen, wovon 1 798 217 (2 224 158) RM. auf Tochtergesellschaften entfallen. Einschließlich Gewinnvortrag aus 1929/30 mit 679 156 (446 435) ergibt sich somit ein Reingewinn von 9 442 813 (9 686 068) RM., der wie folgt verwendet werden soll: Zur Abrundung des Reservefonds (auf 22 Mill. RM.) 208 096 (484 303) RM., 10 Prozent Dividende 8.1 Mill. RM. (wie im Vorjahr), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 422 609 (wie i. V.) RM. und 712 109 (679 156) RM. zum Vortrag.

Dem Verwaltungsbericht ist u. a. zu entnehmen, daß das Geschäftsjahr 1930/31 zum ersten Mal seit der Ruhrbesetzung in allen Herstellungszweigen einen Rückgang der Beschäftigung brachte, der beim Brikettabsatz 13.2 Prozent betrug. Der Hausbrandabsatz fiel um rund 6 Prozent gegen das Vorjahr und konnte auch durch eine im Oktober 1930 vorgenommene Senkung der Brikettpreise nicht merklich beeinflußt werden. Obwohl der Hausbrandbrikettabsatz noch einigermaßen befriedigen konnte, sank der Brikettabsatz an die Industrie um mehr als 30 Prozent gegen das Vorjahr. Der Absatz in Ruhrkohle an die Industrie blieb nur um rund 6 Prozent, der in Braunkohlenstaub um rund 8 Prozent unter dem Vorjahrsabsatz. Die Kohlenförderung ermäßigte sich im Berichtsjahr gegenüber 1929/30 auf 14.37 (16.93) Mill. Tonnen, der Kohlenabsatz auf 2.75 (3.05) Mill. Tonnen, die Brikettherstellung auf 3.53 (4.22) Mill. Tonnen, der Brikettabsatz auf 3.50 (4.03) Mill. Tonnen, der Braunkohlenstaubabsatz auf 0.047 (0.051) Mill. Tonnen und der Tonabsatz auf 0.057 (0.072) Mill. Tonnen. Auf die Syndikatsbeteiligung wurden in Kohlen 1.66 Mill. Tonnen gleich 55.22 Prozent, in Briketts 3.43 Mill. Tonnen gleich 88.83 Prozent des Anteils am Jahreskontingent geliefert. Die Brikettherstellung je Kalenderarbeitstag ist gegen das Vorjahr von 13 885 Tonnen auf 11 601 Tonnen gesunken. Die Stapelbestände in Briketts wuchsen im Laufe des Berichtsjahres zunächst stark an, wurden aber bis zu seinem Schluß durch Anpassung der Herstellung an die Absatzlage auf etwa 5 Prozent einer normalen Jahresproduktion vermindert.

Die Tochtergesellschaft, das Rheinische Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier A.-G. hatte 1930 einen um 3.4 Prozent niedrigeren Stromabsatz als im Vorjahr, was etwa dem durchschnittlichen Rückgang des deutschen Stromverbrauchs entspricht.

In der Bilanz werden die Grubenfelder mit unverändert 12 421 407 RM., die Grundstücke mit 4 647 109 (4 016 755) RM., Beamten- und Arbeiterwohnungen und Gebäude mit 13 239 769 (12 944 623) RM., Maschinen mit 13 399 948 (12 462 542) RM. und Eisenbahnen mit 1 855 683 (wie i. V.) RM. ausgewiesen. Geräte erscheinen mit 3 949 067 (3 470 940) RM., Grubenanlagen mit 5 798 287 (5 750 287) RM. und Grube Carl mit 5 366 356 (346 126) RM. Die dauernden Beteiligungen stehen mit unverändert 35 717 110 RM. zu Buch. Außenstände, soweit sie sich auf bank- und bankmäßige Guthaben beziehen, ermäßigten sich auf 25 849 309 (27 734 202) RM. und Guthaben bei verschiedenen Schuldnern auf 2 076 936 (2 475 473) RM. Die Rechnung der Tochtergesellschaften (deren Forderungen und Forderungen an sie) betragen 23 080 489 (23 452 049) RM., Bestände erscheinen mit 1 649 224 (2 049 423) RM. und im voraus abgeräumte Kohle mit 1 795 408 (1 162 320) RM. Das Interimskonto für Neubauten und Neuanschaffung figuriert mit 535 585 (886 157) RM., das Wertpapierkonto mit 594267 (609 016) RM. und das Wechselkonto mit 145 285 (2 102 709) RM. Unter den Passiven stehen neben 81 Mill. RM. Aktienkapital der Reservefonds mit 21 791 904 (21 307 601) RM., Teilschuldverschreibungen mit 10 171 (11 189) RM., Stiftungen mit wieder 300 000 RM., verschiedene Rückstellungen mit 7 261 588 (8 603 899) RM. und die Abschreibungen mit 28 229 426 (22 905 521) RM. zu Buche.

Im neuen Geschäftsjahr haben sich die Absatzverhältnisse bisher befriedigend gestaltet, sodaß die Brikettbestände auf die Herstellungsmenge von 4 bis 5 Arbeitstagen vermindert werden konnte. Ueber den weiteren Verlauf lasse sich angesichts der allgemeinen Undurchsichtigkeit der Wirtschaftslage nichts sagen. Im Hinblick auf die Beteiligung an der Harpener Bergbau A.-G. wird die Lage im Steinkohlenbergbau als ungünstiger als im Braunkohlenbergbau bezeichnet.

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE I. B.
Fernsprech-Anschlüsse:
Stadtverkehr: Nr. 4430 bis 4435. Fernverkehr: Nr. 4901 bis 4903. Devisenabteilung: Nr. 4439.

Die Entwicklung der Rheinschiffahrt.

Aus den Geschäftsberichten der Fendel-Gesellschaften.

Die Abschlüsse der drei zum Fendel-Konzern gehörenden Rheinschiffahrts-Gesellschaften sind schon mitgeteilt worden. Bleiben die Berichte zu erörtern, Bilanzziffern mitzuteilen:

Die Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim führt aus, daß das abgelaufene Jahr unter dem Zeichen einer immer schlechteren Beschäftigung der Industrie stand. In der ersten Jahreshälfte war die Beschäftigung auf dem Rhein noch einigermaßen ausreichend; in der zweiten Hälfte verringerte sich das Angebot von Transportgut und damit sanken auch die Frachten. Erst gegen Ende des Jahres trat eine geringe Belebung ein. Der Wasserstand war bis auf Schiffahrtsstörungen zum Jahresschluß und während einiger Kleinwasserwochen in den Monaten Februar und März das ganze Jahr hindurch gut. Die Schiffahrt auf dem freien Rhein war fast das ganze Jahr hindurch bis Basel offen. Der günstige Wasserstand bedeutete für den Verkehr bis Basel wie auch nach Straßburg und Kehl ein Rekordjahr, dagegen erfuhr der Verkehr nach Mannheim und Ludwigshafen eine erhebliche Einbuße. Infolge des Rückgangs der Verkehrsmengen waren die großen Umschlagsanlagen des Konzerns besonders im Mannheimer und Ludwigshafener Gebiet nur unzulänglich beschäftigt. Das Getreidelagergeschäft erfuhr zwar, besonders an den Niederrheinplätzen, gegenüber dem Vorjahr eine gewisse Belebung, jedoch waren die großen Getreidelagerhäuser, in Mannheim und Ludwigshafen vor allem, meist nicht genügend belegt. Im Stückgutgeschäft war die Abwärtsbewegung nicht ganz so groß, jedoch sanken die Stückgutfrachten stetig, sodaß auch hier das Ergebnis nicht befriedigend war. Im Schleppgeschäft fehlte, je weiter es in den Herbst ging, Schleppgut, sodaß die Schlepplöhne weiter unter die normalen Tarife herabsanken. Das Oberrheingeschäft war durch die lokalen Frachtkonventionen gekennzeichnet. Das oberrheinische Talschlepptkontor konnte jedoch einen nennenswerten Einfluß auf den Frachtenmarkt nicht gewinnen.

Der Bericht geht dann auf die Ergebnisse der Untersuchungen der beiden Rheinschiffahrtskommissionen ein und kommt dabei zu dem Schluß, daß nur diejenigen Reeder bestehen könnten und auch Zeiten des guten Wasserstands überstehen würden, in denen ein Ueberschuß an Schiffsraum auf die Frachten drücke, die mit den geringsten Unkosten zu rechnen hätten. Alle Versuche, durch künstliche Einschränkung des Angebots u. a. eine Besserung herbeizuführen, seien an den tatsächlichen Schwierigkeiten gescheitert, die nicht nur sachlicher Art, sondern auch in den nationalen Verhältnissen begründet seien. Bei einem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr müsse, wie noch ausgeführt wird, festgestellt werden, daß das Frachtenniveau noch weiter zurückgegangen sei, sodaß man nur noch von einem allgemeinen Zusammenbruch des Frachtenmarktes sprechen könne. Die heutigen Frachten seien lediglich mit der Ueberlegung zu erklären, ob trotz gewaltigen Ueberangebots Lahnraum und Schleppkraft weiter beschäftigt oder das Personal entlassen und der Betrieb stillgelegt werden sollten. Für die Gesellschaft im besonderen waren die Anstrengungen im Massengutgeschäft in der 1. Hälfte des Berichtsjahres einigermaßen befriedigend, auf Grund ihrer Dispositionen konnte sie auch mit leidlichen Betriebsergebnissen über die 2. Jahreshälfte hinwegkommen. Die Vertretungen in Rotterdam und Antwerpen sowie in Basel und an den übrigen Rheinstationen brachten befriedigende Ergebnisse. Die Hafenanlagen in Duisburg-Ruhrort waren besser beschäftigt als in früheren Jahren, was vor allem auf größere Roggeneinlagerungen der öffentlichen Hand zurückzuführen ist. Im Güterbootsverkehr gelangte der Konzern etwa an die Stärke der Vorkriegszeit wieder heran.

In der Bilanz erscheinen in Mill. RM. u. a. Schiffspark 1.653 (1.768), Gebäude 1.048 (0.531), Kranen usw. 0.086 (0.039), Beteiligungen und Wertpapiere 0.781 (0.58), Material 0.11 (0.091) und Debitoren 2.05 (2.063), andererseits Kreditoren 1.306 (1.657).

Die Badische A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim stellt fest, der internationale Verkehr nach Uebersee, Hamburg und den Ostseehäfen sei in der 2. Jahreshälfte erheblich abgeflaut. Im Seefrachtengeschäft war die Gesellschaft noch leidlich beschäftigt und konnte befriedigende Ergebnisse erzielen. Die Zusammenarbeit mit den älteren Seereedereien bewährte sich auch im Berichtsjahr. Die Speditionsorganisation der Rhenus Transport G. m. b. H. erwies sich als nützlicher Zubringer nicht nur für die Rheinschiffahrt, sondern auch für das internationale Frachtengeschäft. Die Niederlassung in Kehl war gut beschäftigt. Entsprechend dem gesteigerten Kanaloerkehr auf der Strecke Kehl—Straßburg—Basel mußte eine weitere Anzahl Motorschiffe in Dienst gestellt werden.

In der Bilanz erscheinen in Mill. RM. Schiffspark mit 1.555 (1.665), Gebäude mit 0.269 (0.296), Kranen usw. mit 0.117 (0.169), Beteiligungen und Wertpapiere mit 0.765 (0.573) und Debitoren 2.21 (2.409), andererseits Kreditoren 0.568 (0.793).

Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft, Mannheim, berichtet für das 1. Geschäftsjahr, in dem sich die Interessengemeinschaft mit den beiden vorgenannten Gesellschaften auswirken konnte, daß sich in Zusammenarbeit mit der Rheinschiffahrt A.-G. und der Badischen A.-G. in erheblichen Betriebsersparnissen und beschleunigtem Umlauf der Fahrzeuge ausgewirkt habe. Auf Grund ihres Verhältnisses zu der Bergwerks A.-G. Recklinghausen ist die Gesellschaft an den offiziellen Transporten des Kohlenkontors Westhenmeyer beteiligt. Die Transportquote wurde jedoch infolge der sehr eingeschränkten Zuteilungen nur mit wenig über 40 Prozent beansprucht. Am Exportkohlentransport des Ruhrkohlensyndikats hat sich die Gesellschaft beteiligt. Da die Umschlagsgemeinschaft der Kohlenkontorfirmen an den Oberrheinplätzen im Frühjahr endigte, erlitt das Lager- und Umschlagsgeschäft in Kohlen wesentliche Einbußen. Das süddeutsche Filialnetz arbeitete nicht befriedigend. Das Speditions- und Lagereigeschäft litt unter der Wirtschaftskrise. Beim Güterbootsverkehr bewährte sich die Zusammenarbeit mit den Konzernfirmen. Für die Modernisierung der Flotte wurden wiederum erhebliche Beträge aufgewendet.

Die Bilanz verzeichnet jetzt (in Mill. RM.) Schiffspark 2.986 (3.013), Gebäude 0.757 (0.679), Kranen usw. 0.42 (0.030), Material 0.11 (0.091), Beteiligungen und Wertpapiere 0.553 (0.549) und Debitoren 1.738 (2.373), andererseits Kreditoren 1.8 (2.586).

Saatenstand im Reich Anfang Juli.

Das Statistische Reichsamt berichtet: Durch die im Juni vorherrschende günstige Witterung ist das Pflanzenwachstum allgemein gefördert worden. Teilweise haben allerdings Regengüsse und Hagelschläge Schaden angerichtet. Der Stand des Wintergetreides wird im ganzen zufriedenstellend beurteilt; die Blüte des Getreides konnte zumeist rasch und ungestört verlaufen. Sofern nicht beim Getreide durch Lagerfrucht infolge zu starker Niederschläge eine Ertragsschmälerung eintritt, ist für die neue Getreidernte mit einem durchaus befriedigenden Körnerertrag zu rechnen. In einigen Gegenden hat bereits der Schnitt von Wintergerste eingesetzt. Auch die Sommersaaten haben sich unter den günstigen Witterungsverhältnisse gut entwickelt. Verschiedentlich machen sich aber noch die Auswirkungen der verzögerten Aussaat bemerkbar; Halm- und Aehrenbildung sind vielfach in der Entwicklung noch zurück. Die Hackfrüchte haben im allgemeinen gute Fortschritte gemacht und zeigen ein gesundes Aussehen. Nur vereinzelt wird über lückenhaften Bestand auf Rübenfeldern berichtet. Die für die jetzige Jahreszeit bei den Hackfrüchten notwendigen Feldarbeiten sind fast überall durchgeführt. Der erste Wiesen- und Kleeschnitt ist allenthalben in vollem Gang; die Heuernte ist größtenteils bereits zu Ende geführt. Der Menge nach wird das Ergebnis im allgemeinen als zufriedenstellend beurteilt. Der Güte nach bleiben die Erträge meist hinter den Erwartungen zurück. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,9 (im Vormonat 2,9), Sommerroggen 2,9 (2,8), Winterweizen 2,6 (2,7), Sommerweizen 2,7 (2,6), Spelz 2,6 (2,7), Wintergerste 2,7 (2,8), Sommergerste 2,6 (2,5), Hafer 2,7 (2,7), Frühkartoffeln 2,6 (2,7), Spätkartoffeln 2,6 (2,8), Zuckerrüben 2,9 (2,8), Runkelrüben 2,8 (2,7), Klee 2,8 (2,8), Luzerne 2,7 (2,8), Bewässerungswiesen 2,1 (2,3), andere Wiesen 2,4 (2,5).

Neue deutsch-schweizerische Schutzzollverhandlungen. Demnächst werden zwischen der Reichsregierung und der Schweiz neue Verhandlungen über Erhöhung der schweizerischen Schutzzölle stattfinden.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Immobilien

Umsonst
erhalten Sie den Süddeutschen u. Schweizerisch. Liegenschaftsanzeiger, wenn Sie die Absicht haben, ein Haus, Geschäft oder Landgut irgend welcher Art zu kaufen oder zu verkaufen.
Otto Harder, Immobilien, Konstanz, Bahnhofstraße 5. Telefon 787. Gegr. 1910

Wohnhaus m. Werkstätte
u. Hinterhaus mit großem Garten, in bester Lage der Hauptstraße in Dinglingen b. Lahr zu verkaufen. Das Anwesen ist für jeden Betrieb geeign., mech. Werkstätte, Autoreparatur usw. Anfragen an Carl Potties, Lahr. (22328a

Haus-Verkauf.
Im Vorort einer mittelbadischen Amtsstadt, bester Geschäftslage des Ortes, ist ein schönes Anwesen, für Bäckerei geeignet, da solche noch nicht am Platze, umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Interessenten wollen sich unter M 22365a durch die Badische Presse melden.

Wer baut ein Einfamilienwohnhaus
In guter Lage und billigem Gelände sind noch einige Plätze verfügbar. Geld kann zu 3% beschafft werden und 2% Tilgung. Größe: 3—6 Zimmer mit Nebenräumen. Gefl. Offerten unter Nr. S2539 an die Badische Presse.

Haus-Verkauf.
In bester Lage der Kaiserallee gut gebautes 4×5 Zimmer-Etagenhaus preiswert zu verkaufen. Geeignet für Kapitalanlage. Offerten unt. Nr. B4237 an die Bad. Presse. G2247 an d. Bd. Pr.

Häuser/Geschäfte
An- u. Verk. garant.
Hausverwaltungen
besorgt fachm. Ackermann, Kaiserstr. 19, Karlsruhe. Tel. 5516. (2612)

Gastwirtschaft
Neubau, mit Zentralheizung, mod. einger., gute Verkehrsl., preiswert zu verkaufen od. zu verpachten. Bedingungen günstig. Gefl. Anfr. u. Nr. C22374a an die Bad. Presse.

Existenz!
eingeführtes Geschäft mit 500 Mk. Monatsverdienst bei geringen Unkosten für 5000 M zu verkf. Angeb. unt. H.P 8965 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Metzgerei-Filiale
in Karlsruhe, neu u. modern eingerichtet, mit schöner Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Für Einrichtung 1200 M notwendig. (2667)
Nunn & Schmidt, Kaiserstraße 136. Telefon 2508.

Haus mit Laden
In Lage b. d. Post. geeignet für
Café pp.
sofort beziehb., nur 5—8000 Anz. Ang. u. G2247 an d. Bd. Pr.

Wirtschaft
oder Lebensmittelgeschäft
zutgehend, per 1. Okt. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. O 2537 an die Bad. Presse.

Milch- und Kolonialwarengeschäft
sof. zu verkf. Ang. unt. D4225 an die Bd. Pr.

Neuzeitl., modernes
4 Z.-Etagenhaus
mit Garten, Bäder, Elektr., W.C., wegen Wegzug zu 26 000 M sehr preiswert zu vkf. Gute Stadtlage. Angebote unter H. D. 8954 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

In Gegend Strecke Bühl—Bruchsal, Bühl—Karlsruhe bevorzugt, wird
Haus
für 2—10 000 Mk. zu kaufen oder geg. herrl. am Wasser in Kehl gelegenes Haus, im Villenstil, zu tauschen gef. Offerten unt. B22426a an die Bad. Presse.

Wohnhaus-Verkauf.
1×3 Zim. u. Küche u. Zubeh., 4×2 Z. u. K. u. Zubeh., 1×1 Z. u. Küche u. Zub., all. neu hergerichtet, weg. Erbgerichtet, wegen Erbschaftsteilg. sofort zu verkf. Wo sagt unter B2218 die Bad. Pr.

In Rüppurr od. sonst schön. Lage geräumig.
Einfamilienhaus
(evtl. 2 Fgm.), bei hoher Anzahlung, evtl. Barzahlung gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Mitteil. u. Q3837 an die Bad. Presse.

Einfamilien-Haus
auf das modernste eingerichtet, in ruhiger Lage, zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. Offerten unt. Nr. R2538 an die Badische Presse.

2—4Familien-Wohnhaus
zu kauf. ges. Südweststadt bevorz. Vermittl. verbeten. Angeb. unt. Nr. 68 an d. Bad. Pr.

Kleineres Haus
mit Laden od. Werkstätte u. etwas Gart., in Karlsruhe od. näh. Umgebung zu kaufen gesucht. Anz. 2—3000 Mark. Offerten unter H4207 an d. Bad. Pr.

Zweifamilienhaus
1×6 u. 1×3—4 Zim.-Wohnung, mit Gart., in Karlsruhe od. nächster Umgebg. zu miet. od. zu kaufen gesucht. Günst. Zahlg. Ang. u. O4184 an d. Bad. Pr.

Kleineres Haus
bei 3—4000 M Anzahlung zu kauf. gesucht. Karlsruhe, Umgebung. Offert. mit Preis unt. R4216 an d. Bad. Pr.

Neubau
oder Bauplatz
für Ladengeschäft geeignet, zu kaufen ges. Angebote unt. X 4220 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Geldeinzug
auch auswärts, durch Ob.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.-Rechtsbüro Leisingstr. 49, Tel. 5974

Teilhaber
mit ca. 10 000 M Einlage für Speditionsgeschäft sofort gesucht. Angebote unter L 2533 an die Bad. Presse.

Zur Ablösung eines Bankkredits
30 000 M
bei guter Sicherheit aufzunehmen gesucht. Angebote unter M2534 an die Bad. Presse.

Hypothek / Geld
bis 45 % Schätzung
Hausverwaltung
besorgt fachmännisch Ackermann/Karlsruhe, Kaiserstr. 19, Tel. 5516

Je 30 000.- M.
gegen beste Sicherheit per August u. November aufzunehmen gesucht. Angebote unter Nr. Q1964 an die Badische Presse.

750 Mark
gesucht gegen Uebergabe mehrfach. Sicherheit. Rückzahlg. 900 M. in 3 Monatsraten. Angebote unter P 4121 an die Bad. Presse.

Beamtenkredite
ohne Bürgschaft von RM. 450.— aufwärts bei monatl. Mindesteinkommen von RM. 285.— (ohne Kinderzulage) diskr. u. vorschußfrei zu anerk. günstigsten Bedingungen.
Bankgeschäft Erwin Oberle, Freiburg i. Br. 89, Dreikönigstr. 17.

Auf modernes und rentables Anwesen in Karlsruhe m. 60 000 M Friedenssteuerw. werden bei pünktl. Zinszahlung zwecks Ablösung d. bish. 1. Hypothek zum 1. Okt. 1931
15 000 Mark
gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. H.X. 8948 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Teilhaber(in)
mit Einlage von ca. 2000 M für gut rentierendes Geschäft gesucht. Mehrfache Sicherheit vorhanden. Offerten unt. C 2525 an die Badische Presse.

GM. 4000.-
I. Hypothek, auf erstklassiges Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. St.-W. 54 000 M, mündelsichere Goldmarkanlage. Angebote unter Nr. B2514 an die Badische Presse.

Die Rheinisch-Westfälische Bausparkasse Aktiengesellschaft, Münster i. W.
Urbanstraße 5
gibt Ihnen zu vorteilhaften Bedingungen
zinslose Darlehen
1. zum Bau eines Eigenheimes
2. zum Kauf eines Hauses
3. für Um- u. Erweiterungsbauten
4. zur Ablösung von Zinshypotheken, Aufwertungshypotheken, Bankschulden m. prämienfreier Lebens- und Krankenversicherung ohne ärztl. Untersuchung.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit!
Erbitte kostenl. Prosp. Nr. 263
Name
Ort und Straße
Post
Auskunft erteilt Landesdirektion K. Ackermann, Karlsruhe, Kriegsstraße 86.
Laut notariellem Protokoll vom 19. Mai 1931 erhielten nach 4monatiger Wartezeit 28 Bausparer ihr beantragtes Darlehen.

Hypotheken (Anlage für Geldgeber kostenlos)
Ablösung von Aufw.-Hypotheken
Immobilien / Finanzierungen
Hermann Stöckinger früher stellvertr. Dir. der Deutschen Bk. Würzburg
Karlsruhe, Bahnhofsplatz 14 (Kettererhaus) Tel. 7406

Noßmalb
Wer macht mit?
Auf diese Anzeige haben sich nur Geldgeber gemeldet. Vielleicht wurde das Inserat nicht recht verstanden. Darum soll es wiederholt werden. Da die Not immer größer wird, das Problem aber einfach zu lösen ist durch vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Geldgeber und Geldnehmer, so bitten wir diejenigen, die mitmachen wollen, ihre Adresse an unterzeichnetes Institut einsenden zu wollen. — Gleichzeitig warnen wir vor verläumderischen Hetzereien. Das Institut zahlt nach wie vor 2—5 % Geschäftsgewinn pro Monat für eingelegte Kapitalien. (55715)
Johann Eschbach
Finanzierungs- und Wohlfahrts-Institut
Karlsruhe, Leopoldstr. 18. Tel. 3478.

1000-2000 Mk.
gegen Sicherheit und Zins auf ein halbes od. ganzes Jahr sofort gesucht. Angebote unt. 4195 an d. Bad. Pr.

Bausparbrief
umständehalber zu verkauf. Derselbe kommt bald z. Auslosg. Off. u. C22428a an Bd. Pr.

Teilhaber
still od. tätig, mit ca.
Mk. 4000.-
zur Uebernahme ein. ersten Auto-Vertretung gesucht. Nur ernste Interessenten woll. sich schriftlich melden unt. H.E.8955 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bank of London
gibt Darlehen auf Wertpapiere bis 75 % des jeweiligen Kurses zu 5½%. Führung von Depositen, Konten in allen Valuten.
Bank of London (Continental Departement) Pancras Lane London E. C.

Sichere Kapitalanlage!
60 000 RM., auch in Teilbeträgen, werden von Gemeinde aufzunehmen gesucht. Unbedingte Sicherheit geboten. Angebote unter M 22451a an die Badische Presse.

Beamten-Kredite
schnell — langfristig — vorschußfrei. Bankg. E. Oberle, Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 17.

Hypothek von 20 000 RM.
auf gut rentierendes Haus d. Weststadt sofort von Selbstgeber gegen hohen Zins gesucht. Offerten unt. Nr. 4226 a. d. Bad. Presse erb.

Fließendes Druckwasser überall
Die bewährte elektr. automatische selbstansaugende Pumpenanlage liefert konkurrenzlos billig Spezialgeschäft
Friedr. Amolsch, Amalienstraße 37, Tel. 88.
Vertreter gesucht. (14402)

Verlobungs- und Vermählungs-Karten
liefert in geschmackvoller Ausführung rasch und preiswert
F. Thiergarten • Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei

TIETZ wie immer praktisch-billig-gut

Wochenend-Koffer fest. Hartplatte, 2 Sprungschlösser, abgerundet und gesteppt · · · · · · 40 cm **1.50** 45 cm **1.90**

Stadtkoffer Hartplatte, blau oder braun, glatt, gesteppt, Stoffdeckeltasche 35 cm **2.90** 40 cm **3.50** 45 cm **3.90**

Stadtkoffer aus solid., gestreiften Kunstleder, ringsum gesteppt, 2 Sprungschlösser, gutem Satinfutter, großer Deckeltasche, extra tief **(wie Abb. 1)** **5.90**

Stadtkoffer Rind-Volleder, Krokodil-Pressung, abgerund. u. gesteppt, 2 Sprungschlösser, Moiréfutter, Deckel u. Bodentasche **(wie Abb. 2)** 39 cm **9.75**

Stadtkoffer in Auto-Duc, ringsum m. Leder-Einlass., 2 Sprungschlösser, Moiréfutter, Boden- und Deckeltasche **(wie Abb. 3)** · · · · · · · · 40 cm **7.25**

Handkoffer aus kräftiger, brauner Hartplatte mit eingearbeiten Holzrahmen auch Deckel, Packgurte, 2 Nickel-Sprungschlöss., 8 Vulkan-Fibre-Schutzeck. **(wie Abb. 6)** 60 cm **3.50**

Handkoffer aus dunkelbrauner echter Vulkan-Fibre-Platte, 8 Schutzecken, 2 Sprungschlösser, Ledergriff u. Packgurte

55 cm	60 cm	65 cm	70 cm	75 cm
6.75	**7.25**	**7.90**	**8.90**	**9.50**

Badekoffer 39 cm, 2 Sprungschlösser, Leder, riff, abgerundet in schwarz, blau, braun und rot · · · · · · · · · · · · **3.50**

Hand-Schrankkoffer echt Vulkan-Fibre, solide Verarbeitung, mit Abt. f. Wäsche **23.50**

Hand-Schrankkoffer Sperrholz-Platte mit Duc-Stoff bezogen, ringsum Vulkan-Fibre-Einfaß, 8 Metall-Schutzecken, solidem Stofffutter, und praktische Einteilung für Wäsche · · · · · **35.50**

Bügelkoffer solide rotbraune Hartplatte, m. Packgurte 65 cm **8.75** 70 cm **9.75** 75 cm **10.75**

Bügelkoffer glatt, echt Vulkan-Fibre, mit Einsatz und Packgurte

65 cm	70 cm	75 cm	80 cm
16.75	**18.75**	**19.75**	**21.–**

Hutkasten Auto-Duc, weich verarbeitet, mit Tragschlaufe, leicht u. elegant

30 cm	35 cm	40 cm
5.90	**6.90**	**7.90**

Rucksack aus solidem Segelleinen, mit kräftigen Rindlederriemen u. Vorlasche, **(wie Abb. 4)** 50/50 **3.75**

Luftkissen guter Satin in modernen Mustern, **(wie Abb. 5)** · · · · · · · · 35/25 **2.25**

Mittwoch, den 8. Juli

Letzter Einsendungstermin für unser Preisausschreiben

Ein Posten

Einzelstores zu Räumungspreisen

Wir haben aus unserem großen Storeslager die einzelnen Stores heraussortiert und verkaufen diese alleräußerst zu folgenden Serienpreisen:

Serie I Halbstores Etamine mit Einsatz und Spitze · · · · · · · · · **–.95**

Serie II Halbstores engl. Tüll und Etamine mit schönen Motiven · · **2.95**

Serie III Halbstores engl. Tüll, weiß und écru, moderne Zeichnungen · **5.95**

Serie IV Halbstores engl. Tüll und Gittertüll, mit Handfilet u. sonstigen modernen Dessins · · · **7.95**

Serie V Halbstores in ganz mod. Stoffarten u. Ausführung., weiß u. écru **9.95**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster.

Moderne Dekorationen werden nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in eigenem Atelier unter fachmännischer Leitung hergestellt.

BETTENHAUS **SCHNEYER** Werderplatz.

Frieda Lackner

Karlsruhe, Douglasstr. 26, II.

beehrt sich hiermit den verehrlichen Damen die Eröffnung ihres

Salon für Schönheits- u. Körperpflege

anzuzeigen und um geneigten Zuspruch zu bitten

Gesichts- und Körpermassagen, Entfernung lästiger Haare, Hand- und Fußpflege werden in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen nach den neuesten Methoden bestens ausgeführt

---

Zu vermieten

Garage massiv, mit Waschgelegenheit, zu vermieten. Preis 20 ℳ. Neckarstr. 34, IV., Weiherfeld.

Laden in gut. Verkehrslage, gr. mod., m. Zentralh., in Durlach preisw. zu vermieten. Ang. unt. T 4140 an d. Bd. Pr.

Schöner Laden mit Nebenräumen, in Laufstraße, nächst der Kaiserstraße, zu vermieten. Preis 500 Mark. Eilangeb. unter H3 8950 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schöner **Laden** gute Lage **In der Kaiserstr.** nächst dem Marktplatz, 2 Schaufenster, schön geräumig, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Fr. Klett, Kaiserstr. 60, im Laden.

Werkstätte großer, heller Raum, mit Keller u. Zentralheizung, Nähe des Marktplatzes, zu vermiet. Angeb. unter R 2284 an die Badische Presse.

Kaiserallee 27, ist im 3. Stock eine schöne, ger.

6 Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per 1. Oktober zu verm. Näheres zu erfragen bei Baer, Kaiserallee 27.

Herrschaftl. gr. 6 Zimmerwohnung im 3. Stock, mit Balkon, elegant neu hergerichtet, gr. Bad, Mädchenzimmer, Speicherkammer, 2 Keller in best. Südwestlage, Hirschstraße 73, preiswert auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hirschstraße 73, II.

Herrschafts-Wohnung — Beste Südlage — Hoffstraße 4, part., 5—6 Zimmer, große Gartenveranda, Bad u. all. Zubehör, Zentralheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Anzus. tägl. 10—18 Uhr. Näh. Tel. 109.

Herrschaftliche **Sechszimmerwohng.** mit Zubehör, Etagenheizung in schönster Südlage des Kaiserplatzes per 1. Juli d. Js. zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 24, pt.

Schöne, große **5 Zimmerwohng.** mit allem Zubehör, gute Weststadtlage, neu hergerichtet, sofort oder auch später günstig zu vermieten. Anfragen erbeten an: (2417 Heinrich Mahler & Co., Lagerstr. 6, Tel. 6353.

Durlach Turmberg Sonnige 4 Zimmerwohnung, 1. oder 2. Stock, mit Gartenanteil per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen (2716) Durlach, Rittnertstraße 57.

Zu vermieten: Herrschaftliches **2 Familienhaus** Leopoldstraße 40 (bei Kriegsstr.) 1. Stock 4 Zimmer-Wohnung 2. St. 5 Z.-Wohnung mit reichlich. Zubehör, Garten etc. Zu erfrag. Hirschstraße 114, 2. St.

Laden m. 2 groß Schaufenstern u. Nebenraum, Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. unt. Nr. O 1962 a. die Bad. Presse.

Große, helle **Lagerräume** mit Büro evtl. auch mit Laden, ganz oder geteilt, für jed. Geschäftsbetrieb, speziell auch für Möbelausstellung geeignet, im best. Zentrum der Stadt, a. 1. Okt. evtl. auch früh. zu vermieten. Ang. u. 4197 an die Bad. Pr.

Büroraum Schönes großes Parterrezimmer, sep. Eingang, Zentralheiz., el. Licht, Wasser, an seriösen Mieter sofort oder später abzugeben. Evtl. auf 1. Oktober in Verbindung mit 3 Zimmer-Wohnung. Rüppurrerstraße 25.

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** i. Hause Kriegsstr. 21, gegenüb. d. Nymphengarten 2. Stock, mit Balkon, auf sofort od. 1. Oktober zu verm. Auch f. Geschäftszwecke, Arzt, Rechtsanw. sehr geeignet. Näheres bei Gebr. Himmelheber A.-G., Kriegsstraße 25.

Sonnige (F04319) **6 Z.-Wohnung** Kriegsstr. 176, Südsf., Ecklage, in gut. Hause, a. 1. Okt., ebendaselbst **5 Zim.-Wohnung** part., in beiden gute Oefen, Bad, el. Licht, reichl. Zubehör, baldigst zu vermieten. Zu erfr. im 2. St. 10—12 u. 3—6 Uhr. Tel. 979. Sonntag nachm. nicht.

Eisenlohrstr. 26 2 Tr., herrschaftliche **6 Zim.-Wohnung** mit Bad, Loggia, Zentralheizung, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näheres: Maximiliansstr. Nr. 6, Telefon 383. (2726)

Schöne **6-Zimmer-Wohnung** Altwohng., mit Bad u. all. Zubehör, im Zentr. (b. alt. Bahnhof) in gutem Hause, auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. Burkart, Mathystr. 35, I.

Schöne **5 Zim.-Wohnung** ruhige Lage, Bad, Speisek., Mans. große Veranda, Gartenant., 1. Oktober zu verm. Näh. Rokkstr. 13, I. (22831a)

5 Z.-Wohnung mit Badez., 2 Trepp., Nähe Schloßplatz, sofort zu verm. Näh. Kronenstr. 16, v., Tel. 5696.

5 Zim.-Wohnung zentrale Lage, Kriegsstr. 47a, 4. St., mit Nebenräumen, Zentralheizung zu vermiet. Die Wohnungsmiete ist bei Untervermietung gering. Näheres im Hause. Telefon 7814. (2555)

Schöne, sonnige **5 Zim.-Wohnung** ohne vis-à-vis, mit Diele, Bad, Etagenheizung u. reichl. Zubehör, Am Stadtgarten Nr. 7, 4. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Rankestraße 20a, im Laden. *

Altwohnung 5 Zimmer (pt.) Südseite, in gut. Weststadtlage, auf 1. Okt. zu vermieten. (2671 Näheres Telefon 1703.

Schöne **5 Zimmer-Wohnung** m. Bad u. Zubehör, Waldstr. 49, a. 1. Okt. z. verm. Näh. Wörner, Kleinert & Co., Waldstraße 49. (2700)

Yorkstraße Nr. 5 **4 Z.-Wohnung** 1 Mansarde, 2 Keller, auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. 2. St., Zörrer. (2690)

Moderne **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, Speisekam., Garten, freie sonnige Lage, per 1. Aug. od. später zu vermieten. * Silcherstr. 21, Albsiedl. Telefon 6504.

4 Zimmer-Altwohnung Hirschstraße 99, 2. St., mit Bad und reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. (2653 Näh. Hirschstr. 97, II.

4 Zimmer Küche, Bad und Mansarde, selten schöne Wohn. (m. Parkett) i. Stadtinnern auf 1. Oktober 1931 zu vermieten. Off. erbet. unter HO 8941 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Große **4 Zim.-Wohnung** helle Räume, 70 RM., auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen Rudolfstraße 15, 3. St., lks.

Kriegsstr. 288, 4. St. schöne, sonnige **4 Zim.-Wohnung** mit neu eingerichtet. Bad, Loggia, Mansarde u. Gartenanteil, auf 1. Okt. evtl. früher günstig zu vermieten. Anzufragen bei: (2674 Niedermann, Kriegsstr. 286.

Große **4 Zim.-Wohnung** m. Bad u. Mansarde, Erdgeschoß, in bester Oststadtwohnlage, auf 1. Okt. 1931 zu verm. Näh. bei Zoller, Kornblumenstr. 6. *

Schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in der Weststadt, sofort oder später zu verm. Näheres: Erbprinzenstraße 9 (Büro). (2678

Photo-Amateure! Abzug 1 Hochglanz od. matt 6/9 -.10 9/12 -.15 1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15 1 Rollfilm entwickeln · · · · · -.50 Apparate, Platten etc. Rollfilme 6/9 von 1 Mk. an. **Photo Jäger** Telefon 78 Lessingstraße 45, 1 Tr. u. Laden Herrenstr. 15

4 Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, 2 gr. Verandas, auf 1. August zu vermieten. Görger, Moltkestraße Nr. 135. (F04217)

4 Zim.-Wohnung schöne große Zimmer, 4. Stock, sofort preiswert zu verm. (2609 Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Akademiestr. 22, ist d. Parterre- *

4 Zim.-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. 1931, evtl. auch früher zu verm. Näh. im Querbau 2. Stock.

Moderne **4 Zim.-Wohnung** Vinzentiusstr., Etagenheiz., Bad, Loggia, Gartenanteil u. sonst. Zubehör, sof. od. 1. Okt. zu verm. (F W13474 Schokoladenhaus Anton Wentzel, Bahnhofsplatz 4. Telefon 680.

4 Zim.-Wohnung in sonniger Lage der Westendstraße, 1. St., mit Bad, Alkov und Zubehör, evtl. sofort zu vermieten. (2425) Näheres Nagel, Leopoldstr. 18, 1. St.

Moderne (F04251) **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen: (F04251) Amalienstr. 20, part. Telefon 1309.

3 od. 4 Z.-Wohn. 2. u. 3. St., auf sof. od. 1. Okt. zu vermiet. Zu erfragen: * Ettlerstraße 11, I.

Schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Balkon, Loggia u. sonst. Zubehör zu vm. Rüppurr, Graf-Eberstein-straße 12/0. *

3 Zim.-Wohnung auf 1. Okt. Monatl. 50 ℳ. Kaiserstr. 28, 4. St. *

Schöne, neuhergericht. **3 Zim.-Wohnung** Küche und Abschluß, reichl. sonst. Zubeh., in schön. ruh. Hause, Ausblick ins Grüne, z. 1. Sept. od. 1. Okt. zu verm. Ebendas. eine 5 Zimmer-Wohnung Bad und sonst. reichl. Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfrag. Rheinstr. 5, part. *

Sofienstr. 174 schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Badz. u. Mansarde, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres: (2675) Yorkstraße 28, I.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung**, Küche, Mans., auf 1. Aug. zu verm. (Südst.) Angebote u. F W13496 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bd. (Neub. Maxaustr.) sof. od. spät. zu vm. Näheres Weber, Schützenstraße 36. (F W 13466)

Schirmerstr. 3, 2. St., Hardtwaldstadtteil **6 Zim.-Wohnung** preisw. zu verm. Anzuseh. 3—5. Näh. III.

3 Zimmer-Wohnung Südwest, mit Bad, Diele u. Mädchenzim., Ebenso eine elegante **4 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, W.-Wasser-Heizung, W.-Wasser, zu vermiet. Näheres Baubüro, Südendstraße 24.

3 Zimmer-Wohnung auf dem Lande, zwischen Rastatt u. Karlsruhe mit Glasabschluß, eingerickt. Bad u. Speisekammer, Gas, Wasser, Elektrisch u. sonst. Zubehör, Haltestelle der Straßenbahn, sofort od. später zu ermieten. Preis 45 ℳ. Zu erfr. u. W4219 i. d. Bad. Pr.

3 Z.-Wohnung mit Balkon, Nähe der Hauptp. (auch f. Büro geeignet) per 1. Okt. zu vermieten. (F04265 Näh. Seminarstr. 7, part., Telefon 3943.

3 Zim.-Wohnung m. Zub. i. II., 1 Zim. davon i. 3. Stock, a. 1. Okt. zu vm. Rintheim, Ernststr. 75. (F H 4301)

3 Zim.-Wohnung 5. Stock, mit Küche, v. 1. Aug. zu vermieten. Preis p. Monat 60 ℳ. Näher. Baubüro Südendstraße 24. (1271)

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** m. Bad, Speisek. u. sonst. Zubeh., fr. Lage, nächst d. Haltest. d. Straßenb., preisw. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Kornweg 17, II. Albsiedlung. (1844)

Karlstr. 162, 3. St., r. ist auf 1. Okt. od. früh. eine sonnige, geräum. **3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Diele, zu vermieten. Anzusehen zwischen 9 und 3 Uhr. Schäfer, Marienstr. 62. (F W13475

Herrschaftliche **3 Zim.-Wohnung** Bad u. Zubehör, Etagenheiz., zu vermiet. Neubau Weltzienstraße Näh. Kriegsstr. 290, 2. Stock, Tel. 208. *

3 Zimmer-Wohnungen Neubau, Schnetzlerstraße 5, 1 u. 3 Tr. hoch, modern ausgestattet, auf 1. Aug. od. spät. preiswert zu vm. Guntherstraße 14, Tel. 2585. (2672)

Rüppurr nächste Nähe b. Wald, sonnige **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, Veranda u. sonst. Zubeh. zu verm. Zu erfr. Diakonissenstraße 24, III. F04318

Schöne **3 Zim.-Wohnung** 2. St., Bad, Ver., all. Zubehör, auf 1. Okt. evtl. auch früher, zu verm. Böttgestr. 2, I. (Albsiedlung). *

Sonnige **3 Zim.-Wohnung** mit Bad, Mansarde, Keller auf 1. Okt. 1931 zu verm. Zu erfragen Bernhardstr. 11, Lad. *

2 u. 3 Zimmerwohnung Schlickstr., sof. zu vermieten. Auskunft ert. Wipfler, Tullastr. 70, Telefon 7612. (2692)

Schöne **2 Zim.-Wohnung** 4. St., m. Bad, Speisekammer, Balkon usw. z. verm. Näh. Gabelsbergerstr. 19, III., r. *

2 Zim.-Wohnung In einer Villa, Nähe Bahnhof, ist eine abgeschlossene 2 Zimmer-Wohnung nebst Glasveranda, mit Küche u. Bad, auf sof. od. später zu vermiet. Miete 70—75 Mark monatl. Angebote unt. O 2515 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung Waldstr., m. Küche, Alkov, Veranda, Vorratsk., auf 1. August od. später zu vermiet. Kammerer, Moltkestr. 135, Telef. 5788.

Schöne **2 Zim.-Wohnung** II., m. Bad, u. Hbhk., per sofort od. später zu verm. Offert. unt. E 4148 an d. Bd. Pr.

Geräumige, helle **2 Zim.-Wohnung** (Altbau), Weststadt, mit od. o. Mansarde, per 1. od. 15. Aug. zu verm. Angebote unter R4212 an Bad. Presse

Schöne **2 Zim.-Wohnung** zu vermieten. * Sofienstraße 144, part.

Schöne **2 Zim.-Wohnung** in der Südwestst., auf 1. Aug. zu vermieten. Angebote u. H.W.8947 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung 2 St., auf 1. Aug. zu vermiet. Belchenstr. 8 (Weiherfeld). (2747

Mathystr. 33, 5. St. **2 Zim.-Wohnung** zu vermiet., geg. Umzugsvergütung. *

2 Zimmer i. d. Garten gehend, oder f. schön. Zimmer mit Küche, in sehr gutem Haus, auf 1. August an stille Mieter z. vm. Eing. Stefanienstr. 10, ab 11 Uhr.

Zimmer Bess. Herrn od. Dame ist gemütlich. **Heim** bei alleinst. Witwe geboten. Offerten unter B4058 an d. Bad. Pr.

Frdl. möbl. Zim mit el. Licht zu vermieten. Marienstraße 65, pt. (F W13487)

Zwei schöne, leere **Zimmer** zu vermieten. Zu erfrag. u. H. Q. 8891 in Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Rudolfstr. 15, II., r.

Schön., leeres Zimmer sofort zu vermieten. * Karlstr. 70, 2. St., l.

Zimmer, schön möbl., 1—2 B., a. vorübergeh. zu vermiet. (2665 Hirschstraße 72, part.

Möbliertes Zimmer 1 od. 2 Bett. u. Pension, billig zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part. (F W13506)

Mansardenzimmer möbl., auf 1. August zu vermiet. (Oststadt). Zu erfr. u. Nr. 4236 in der Bad. Presse.

Möbl. Parterrezimmer zu vermieten. (F04323 Hirschstraße Nr. 25.

Leeres Zimmer, in schön. fr. Lage, a. sof. od. spät. an einzelne Dame o. Herrn z. vm. Franz Abtstr. 8. *

Großes **gut möbl. Zimmer** mit 1 oder 2 Betten, Schreibtisch u. Chaiselongue, bill. zu verm. Westendstr. 53, III. Mühlburgertor. (2679)

Schön möbl., sonniges **Zimmer** sofort zu vermieten. * Kaiserstr. 108, V.

Beiertheimer Allee 32 6—8 Zimmer, 1 Treppe, Preis 230 ℳ, 4—5 Zimmer, 3 Treppen, Preis 130 ℳ, modern und gesunde freie Lage, sofort zu vermieten. Näheres parterre. (2693)

5 Zimmerwohnung Kaiserallee, Nähe Mühlburger Tor, mit mod. Zubehör, für 100 RM. monatl., auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unter HB 8902 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Grosse **5 Zimm.-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, 1 Treppe, preiswert auf 1. Oktober zu vermieten. * Zimmermann, Kaiserallee 119, Telefon 7604.

Zu vermieten in sonniger Lage (Dammerstock) **2 Zimmerwohnungen** mit 2 Kammern, in Mehrfamilienhäusern, m. eingeb. Küche, einger. Bad, Etagenwarmwass.-Heiza., überdeckt. Sitzplatz und Hausgarten. **4 Z.-Einfamilienhäuser** wir vor, zu billigem Mietpreise ohne Eigentumsbeteiligung auf sofort oder später. Näheres sowie Wohnungsbesichtigung durch unsere Verwaltungsstelle Karlsruhe, Dammerstockstraße 18. (2746) „Heimat" Gemeinnützige Bau- u. Siedlungs-A.-G., Außenst. Frankfurt a. M.

Sehr große, sonnige **4 Zimm.-Wohnung** Ecke Krämer- und Turnerstraße in **Daxlanden** in bester Wohnlage im 2. Stock, zirka 110 qm Wohnfl., gr. Küche, Speisekammer, Bad u. Klosett, große Loggia, eine tapezierte Mansarde im 3. Stock, 2 Keller, Waschküchen u. Gartenanteil, unter äußerst günstigen Bedingungen per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4. — Telefon 6496—97.

Südendstraße 8a und 8b, Ecke Karlstraße sind noch einige **3 Zim.-Wohnungen** mit eingerichtet. Bad, Parkettböden, Etagenheizung und sonst. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres Telefon 5849 oder täglich am Neubau. (2352)

Weinbrennerstraße Nr. 54 **2 Drei-Zimmer-Wohnungen** sofort, bezw. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Pönicke — Draisstr. 10 — Tel. 3074. *

Stadtgartennähe In unserem Baublock, Ecke Beierth. Allee u. Ritterstr., sind auf Oktober schöne, sonnige und moderne 3- und 4-Zimmerwohnungen zu vermiete. Evtl. m. Garage. Desgl. in der **westlichen Sofienstraße** eine sehr schöne, sonnige moderne 3- u. 4-Zimmerwohnung. Etagenzentralheizung und sämtl. Zubehör. Näh. zur übl. Geschäftszeit Architekturbüro — Telephon 1045. (F W13499

Kaiserstr. (Nahe b. Marktplatz) **3 Zim.-Wohnung** 1 Treppe, Sonnenseite, in gutem Zustande, zwischen Kreuz- u. Adlerstr., auf sofort oder später zu vermieten. Monatlich 75.- RM. Näheres bei Fr. Klett, Kaiserstr. 60, im Laden. (Auch für Arzt, Rechtsanwalt, Dentist geeignet)

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 5. Juli 1931. 47. Jahrgang. Nr. 307.

Chronik der Woche.

‡ Die badischen Volksvertreter, die nach der Wahl der neuen Regierungsmänner sommerlich gestimmt in die Parlamentsferien gingen, haben eine gewichtige Reiselektüre, eine „Denksportaufgabe" von nahezu 200 Seiten Umfang mit auf den Weg bekommen: Das „Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung", z. Zt. wohl das von den badischen Juristen und Verwaltungsbeamten meistgelesenste Buch. Wer auch immer sein leibliches Wohl- oder Schlechtergehen in weiterer oder loserer Form auf staatliche Gehaltsempfänge zurückführt, ist in diesem Dokument, das geradezu ein „document humain" genannt werden kann, von dem Rechenstift der acht Sparkommissare — den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes und der Staatsschuldenverwaltung, zwei Räten des Rechnungshofes und vier Vertretern der Ministerien — in schonungsloser Weise porträtiert worden. Schonungslos deshalb, weil nicht nur der kleine und mittlere Beamte, die Schreibgehilfin, der Gefängnisaufseher oder der Volksschullehrer in dem großzügigen Entwurf erscheinen, sondern auch hohe und höchste Würdenträger sich die kritische Durchleuchtung ihrer Besoldung wohl oder übel gefallen lassen müssen. Da liest man z. B., daß die dem badischen Gesandten beim Reich gewährten Vergütungen für einen Personenkraftwagen zu streichen: „Tritt einmal die Notwendigkeit ein, für gewisse Zwecke in einem repräsentablen Kraftwagen, also nicht in einer gewöhnlichen Autodroschke, vorzufahren, so kann ein solcher Wagen jederzeit von einem Mietautoinstitut für verhältnismäßig billiges Geld bezogen werden." Es wird mitunter ein forscher Ton angeschlagen. Die Dozenten der beiden, einen Zuschußbedarf von 5½ Millionen RM. erfordern, den Landesuniversitäten müssen sich die Bemerkung gefallen lassen, daß ihr Besoldungsaufwand das richtige Maß weit überschritten habe. Es wird ihnen unverholen klargemacht, daß man sie im Zeichen des Sparens nicht mehr als unentbehrlich betrachten könne. Bekanntlich war es bisher Brauch, den auf eine Berufung zu befürchtenden Weggang eines Gelehrten nach der Universität eines anderen Landes, durch kräftige Besoldungserhöhung zu verhüten. Auf die Dauer aber, sagen die Gutachter, kann sich Baden als finanziell schwächeres Land diesen Wettlauf um hervorragende Kräfte nicht mehr leisten, es wird sich vielmehr dazu verstehen müssen, jüngere d. h. auf gut badisch, billigere Professoren auf die Lehrstühle zu setzen, wenn die alten Kapazitäten wegziehen.

An diesem Punkte erheben sich schwerwiegende Bedenken. Wenn überall eine Verjüngung und Auffrischung des Beamtenkörpers am Platz sein sollte, an den Universitäten bestimmt nicht, denn hier pflegen Alter und Weisheit zusammen zugehen. Die unbedingte Verwirklichung der Kommissionsvorschläge käme einer Verödung Heidelbergs und Freiburgs, einer Vernichtung dieser beiden Städte nicht nur in kultureller sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht gleich.

Wie ein roter Faden geht durch das Gutachten die Tendenz, hochqualifizierte, teure Kräfte durch billigere zu ersetzen. An Württemberg solle sich Baden ein Beispiel nehmen, und in der Verwendung gehobener mittlerer Beamter zurückhaltender sein. Die Ministerialbeamten sollen auch tatsächlich nur „Ministerialarbeit" leisten, die ihre Einstufung rechtfertigt. Kleinarbeit, die ihrer unwürdig ist, soll nach unten abgeschoben werden, auf billigere Schultern. In dem Gedankengang der Nationalisierung, der die Gutachter leitet, ist diese Entwertungstendenz von unbedingter Konsequenz. Aber die Frage liegt nahe, ob die gehaltliche Niveausenkung zwangsläufig nicht auch zu einer sachlichen Niveausenkung, zu einer Leistungsentwertung führen muß. Dem schon genannten Beispiel der Universität ist das der höheren Schulen hinzuzufügen. Denn an den letzteren sollen stärker als bisher die billigeren, nur seminaristisch gebildeten Lehrer verwendet werden. Charakteristisch für den Werteabbau ist es, daß auch bei den Handels- und Gewerbelehrern, wenn auch nur nebenbei, der Gedanke erwogen wird, ob akademische Vorbildung für sie überhaupt noch erforderlich sei, ob nicht die frühere Ausbildung genüge.

Neben so revolutionäre und in ihrem fortschrittlichen Geist eindrucksvolle Vorschläge wie die Verwaltungsreform, die nichts Geringeres will, als die seit 70 Jahren in Baden bestehende Organisation der Verwaltung von Grund auf umbauen, neben so richtige Gedanken wie die Zusammenlegung der wenig leistungsfähigen Zwerggemeinden (in Baden gibt es 310 Gemeinden unter 300 Einwohnern) sind Vorschläge gestellt, die die unausbleibliche Kritik als rückschrittlich bezeichnen wird. Selbstverständlich liegt es zwangsläufig im Wesen aller Sparmaßnahmen, daß sie im Ergebnis primitive Zustände anstreben. Diese Klippe können auch die acht Gutachter bei allem guten und einseitichtigem Willen nicht umschiffen. Aber geht es nicht zu weit, wenn im Abschnitt der Heil- und Pflegeanstalten „im Interesse der staatlichen Finanzen" mit Nachdruck empfohlen wird, daß die Aufnahme von Geisteskranken und dergl. in die staatlichen Anstalten noch mehr als bisher eingeschränkt wird und daß die Kranken „wenn immer möglich, den Familien zurückgegeben werden"? Sind das für die betroffenen Familien nicht ungeheuerliche Zumutungen, schwerwiegende Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit?

Sparen ist gut und schön, aber da, wo die notwendigsten staatlichen Aufgaben in Frage gestellt sind, ist eine unweigerliche Grenze gesetzt. Wohin übertriebene Sparsamkeit führen kann, ist mit dem folgenden Beispiel, das in dem Gutachten selbst erwähnt ist, belegt. Die badische Justizverwaltung hat in den letzten Jahren eine Reihe Bezirksgefängnisse aufgehoben. Was war das Ergebnis? Es bereitet neuerdings Schwierigkeiten, die das flache Land unsicher machenden Stromer in wünschenswertem Maße aufzugreifen und abzuliefern, da vielfach der Weg zum nächsten Bezirksgefängnis zu weit geworden ist und so die Gendarmerie, z. T. weil sie mit dem Uebernachten verbundene Reisen scheut, z. T. weil sie sich nicht dem Vorwurf aussetzen will, zu hohe Reisekosten zu verursachen, in vielen Fällen lieber darauf verzichtet, die Stromer am Kragen zu nehmen. Dieser Einwand, der in der Kommission selbst laut wurde, ist als ein Beispiel für viele beachtlich.

*

Fehlerwägungen mögen mit unterlaufen sein, bei vielen Vorschlägen mögen sich Zweifel erheben, im ganzen aber ist das Gutachten der badischen Sparkommission eine kühne Leistung, die auch die Kritik zur Anerkennung zwingt. Und eine scharfe Kritik wird nicht ausbleiben; sie wird von den Gemeinden kommen, die von den Rationalisierungs- und Konzentrationsvorschlägen in vielerlei Weise stark berührt werden, sie wird von den Städten kommen, denen Gerichte oder höhere Schulen entzogen werden sollen. Daß es noch ein weiter Weg bis zur Verwirklichung ihrer Vorschläge ist, wissen die Gutachter selbst. Aber das wertvolle Ausgangsmaterial zur Diskussion über die unausbleiblichen Sparmaßnahmen vorgelegt zu haben, bleibt ihr Verdienst.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Mitgliederversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Am 29. Juni hielt die Kirchlich-liberale Vereinigung Badens in Karlsruhe eine Mitgliederversammlung ab, der am 28. Juni eine Vorstandssitzung und Vertretertagung vorausging. Alle Veranstaltungen waren sehr stark aus allen Teilen des Landes besucht.

Die Vertretertagung hatte neben der Entgegennahme der Kassenberichte und der Besprechung der vorzulegenden Anträge, vor allem die Aufgabe, anstelle des seitherigen Vorsitzenden, Oberstaatsanwalt Dr. Fitzer, der aus gesundheitlichen Rücksichten sein Amt hatte niederlegen müssen, einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Die Vertreter wählten einstimmig den seitherigen Stellvertreter, Pfarrer K. Spies in Pforzheim, zum Vorsitzenden, der die Wahl annahm. Zu seinem vorläufigen Stellvertreter und zum 3. Vorsitzenden der Vereinigung wurde Pfarrer Fr. Schuler in Bruchsal gewählt.

Die Landesversammlung eröffnete der Vorsitzende mit einer kurzen Andacht. Er gedachte dann mit herzlichem Dank der Tätigkeit des seitherigen Vorsitzenden, den die Versammlung durch ein Telegramm begrüßte, und entbot der „Zentrale des Verbandes des freien Protestantismus" und der „Freien Volkskirchlichen Vereinigung" Württembergs herzlichen Willkomm. Daran schloß sich der Vortrag des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstands, die Lage und die Aussichten der Partei an. Ausgehend von der wirtschaftlichen und politischen Notlage unseres Volkes forderte er, daß die Kirche dem Menschen von heute das gabe, was er am nötigsten brauche: soziale und seelische Hilfe. Die Gemeinde verlangt mehr denn je eine Stärkung ihres Glaubens und den Erweis des tätigen Liebesdienstes. Beides kann die Kirche nur dann geben, wenn sie alle ihre Kräfte zusammenrafft und in dieser Zeit der Zerrissenheit des Volkes wirklich dem Ideal der „Volkskirche" nachstrebt.

Zum „Fall Eckert" übergehend, rechtfertigte er die Haltung der kirchl. liberalen Parteileitung, die es abgelehnt habe, sich während des schwebenden Verfahrens in dem Kampf der Parteien zu mischen. Der „Fall Eckert" hat die starke Antinomie zwischen dem Gewissen des Einzelnen und der Pflicht des Pfarrers gegenüber den Ordnungen der Kirche in ihrer ganzen Tragik aufgerissen, darum verlange die Zeit eine wirkliche Besinnung, wie dies immer wieder auftauchende Problem zu lösen sei. Jedenfalls bedürfe das „Dienstgericht", wie die Praxis gezeigt habe, einer Revision nach seiner Zusammensetzung und seiner Fassung und andererseits sei zu fordern, daß von der Synode verpflichtende Richtlinien über die politische Tätigkeit der Geistlichen aufgestellt würden. Die betr. Anträge an die Synode fanden einstimmige Annahme — ebenso die Ziele, die der Vorsitzende als neue Kampfziele der Vereinigung herausstellte.

Nach den Begrüßungen von Pfarrer Dr. Schubring-Berlin und Pfarrer Dr. Esenwein-Stuttgart, die manche wertvollen Anregungen enthielten, bat Kirchenrat Specht-Zell um eine stärkere Unterstützung seines Liebeswerkes. Pfarrer Seufert-Karlsruhe lud zum Besuch des Evang.-sozialen Kongresses ein, der Pfingsten 1932 nach Karlsruhe kommt. Obertelegrapheninspektor Hacker-Bruchsal berichtete über Versand und Zustellung des Blattes, Pfarrer Paret über die Frage eines neuen Gesangbuches.

Nach gemeinsamem Mittagessen setzte eine lebhafte Aussprache über den Vortrag des Vorsitzenden ein, dessen Gedanken allgemein Zustimmung fanden. Es sei aus dieser Aussprache nur noch erwähnt, daß die Landesversammlung auch das Schreiben guthieß, das als Antwort auf die Eingabe des Freiburger Kirchengemeinderats an die Kirchengemeinden gehen soll. Es wird darin gesagt, daß auch die Kirchlich-liberale Vereinigung die Verhältnisse innerhalb der Kirche mit Besorgnis erfüllen, daß aber die Mißstände keinesfalls allein auf die Form des Wahlrechts zur Landessynode zurückzuführen sind. Da diese mit Schuld trage, so ist es Pflicht der Kirchenregierung und der Landessynode, nachzuprüfen, wie abgeholfen werden kann. Eine überstürzte Wahlrechtsänderung, ohne Sicherheit, daß das Neue erheblich besser ist, als das Alte, hält die Vertreterversammlung für unverantwortlich und warnt davor. Ebenso lehnt sie eine Uebertragung der Rechte der Landessynode an die Kirchenregierung, wie der Freiburger Kirchengemeinderat es zur Aenderung des Wahlrechts vorschlug, unbedingt ab.

Melanchthonverein für Evangel. Schülerheime.

Der Melanchthonverein für evang. Schülerheime e. V. hat am 30. Juni d. Js. seine Mitgliederversammlung in Karlsruhe abgehalten, der tags zuvor eine Sitzung des Beirats vorausging. In den Beratungen wurde ausgesprochen, daß in dem Maße, wie der Staat gezwungen sein wird, höhere Schulen abzubauen, die evang. Schülerheime von noch größerer Wichtigkeit als bisher werden müssen. Die Versammlung faßte den Beschluß, die Mitgliedschaft des Vereins den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, um auch kleinste Hilfen zur Erhaltung und Fortentwicklung der Vereinsarbeit ausnützen zu können. Es wurde festgestellt, daß in einer großen Anzahl evangelischer Gemeinden die Unterstützung des Vereins als eine selbstverständliche Pflicht aufgefaßt wird. Der Kirchenbehörde wurde für ihr Wohlwollen Dank gesagt. Die Vereinsleitung bleibt die gleiche wie bisher. Vorsitzender ist Kirchenrat D. Wilhelm Schulz in Karlsruhe.

Tagung des badischen Lehrerturnvereins.

Mannheim, 4. Juli. Im Beisein von Vertretern des badischen Unterrichtsministerium wurde am Freitag abend die vierte Vertreterversammlung des badischen Lehrerturnvereins abgehalten. Aus dem vorgelegten Geschäftsbericht geht hervor, daß der badische Lehrerturnverein nach wie vor mit aller Energie bestrebt ist, den Spielnachmittag an den Schulen Badens durchzusetzen. Im übrigen wurde dem Rechnungsprüfer Entlastung erteilt und der Rechenschaftsbericht, der von Maier-Karlsruhe vorgetragen wurde, entgegengenommen. In den anschließenden Wahlen wurde Blum-Karlsruhe zum 1. Vorsitzenden, Schaad-Karlsruhe zum 2. Vorsitzenden. Maier-Karlsruhe zum 1. Kassierer und Bernecker zum 2. Kassierer gewählt. Das Amt des Schriftführers wurde Baier-Karlsruhe übertragen.

Gegen das Demonstrationsverbot

Der Mannheimer S.P.D.-Flügel kritisiert Innenminister Maier.

Zu dem soeben vom badischen Innenminister Maier erlassenen allgemeinen Demonstrationsverbot nimmt die sozialdemokratische „Mannheimer Volksstimme" in einer scharfen Kritik Stellung, die die bei der Regierungsbildung angekündigte Distanzierung gegen das neue badische Kabinett vollauf bestätigt. Das Mannheimer SPD.-Blatt schreibt:

„Dieses Verbot wirkt wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Kaum, daß der gerade vom republikanischen Lager geführte Kampf gegen das im Frühjahr beschlossene Demonstrationsverbot Erfolg hatte, fühlt sich der neue Innenminister gezwungen, ein neues Verbot auszusprechen. Daß diese Maßnahme vor allem im republikanischen Lager — was der Regierung nicht einerlei sein sollte — starke Empörung und berechtigte Kritik auslösen muß, liegt auf der Hand. Sieht denn die Regierung und vor allem auch der neue Innenminister, Genosse Emil Maier, nicht ein, daß durch solche allgemeinen Verbote die Staatsfeinde in einen Topf geworfen werden mit jenen Organisationen, deren Angehörige tagtäglich in einem entbehrungsreichen, schweren Kampf stehen für den neuen Staat? Wiederum hat der Minister das Reichsbanner gleichgesetzt mit den Reaktionären der verschiedensten Couleur.

Diese allgemeinen Verbote sind meistens politische Fehlentscheidungen, das neueste badische macht dabei keine Ausnahme!

Der Innenminister sollte mit der Gesamtregierung wissen, daß jede Regierung unmöglich ist, die es nicht versteht, sich im Volk eine feste Basis starken Vertrauens zu schaffen. Daß durch dieses Verbot etwa das Vertrauen der Republikaner zur neuen badischen Regierung wachsen wird, läßt sich nicht gut sagen. In den nächsten Tagen wird es im ganzen Land Proteste hageln. Dieses Verbot hat sie verdient."

Zeitung beschlagnahmt.

Die nationalsozialistische Zeitung für den Bezirk Mannheim, „Das Hakenkreuzbanner" Nr. 36 vom 4. Juli 1931, wurde durch Verfügung der Polizeidirektion Mannheim auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 wegen eines Artikels „Schleichender Bürgerkrieg" verboten und eingezogen.

Sonderzulage für Polizei und Gendarmerie.

Das Staatsministerium hat entsprechend dem Vorgehen anderer Länder auch für die badische Polizei und Gendarmerie mit Rücksicht auf die besondere Inanspruchnahme der Beamten eine Geldzulage von 4.50 bis 12 Mark monatlich bewilligt.

ot. **Wiesloch**, 4. Juli. **(Erfolge des Wieslocher Weinbaus.)** Mit der unlängst stattgefundenen Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung in Neckargemünd war eine Prämiierung von Weinen und gebrannten Wassern verbunden, die aus den Rebbaugebieten zwischen Weinheim und Bruchsal stammten. Es wurde festgestellt, daß in der Wieslocher Gegend durch neuzeitliche Kellerwirtschaft im allgemeinen auch ohne Zuckeransatz, erstklassige, blumige Konsumweine von angenehmer erfrischender Säure erzielt werden. Diese Feststellung eröffnet unseren Winzern erfreuliche Zukunftsmöglichkeiten.

Beim Baden in die Kanalisation getrieben.

M. **Bruchsal**, 4. Juli. Gestern abend gegen 6 Uhr badete ein 17jähriger Schmiedlehrling im Saalbach bei der Gärtnerei Fink. Dabei wurde er plötzlich von einem Strudel erfaßt, durch den Druck in die 1.20 breite Kanalisation hineingezogen und etwa eine Strecke von 200 Metern hindurchgetrieben. Aus einem Schachtloch im Hofe des Fuhrunternehmers Fuchs in der Seilersbahn hörten Kinder Hilferufe. Die Hausbewohner öffneten den Deckel und konnten den jungen Menschen, der an Kopf und Füßen nur leichte Verletzungen hatte, herausziehen.

Opfer der Pferdeseuche.

= **Legelshurst** bei Kehl, 4. Juli. Die Pferdeseuche (Anämie) forderte hier wiederum ihre Opfer. Die Zahl der eingegangenen Pferde beträgt in diesem Jahre schon 16, im Jahre 1930 waren es 30 und 1929 waren es 21 Pferde, so daß die Gemeinde bis heute schon 67 Pferde verloren hat. Die Verluste der hiesigen Pferdebesitzer sind ganz enorm und allgemein fordert man staatliche Unterstützung.

*

M. **Bruchsal**, 4. Juli. **(Fahrradunfall.)** Beim Herabfahren der steilen Reserveallee platzte einer Radfahrerin der Schlauch, sie verlor die Herrschaft über das Rad, stieß am Randstein an und wurde an die Mauer des Amtsgerichts geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen an Stirn und Arm und Bruch des rechten Handgelenks wurde sie in das Fürst-Styrum-Hospital verbracht.

bd. **Oberöwisheim**, 4. Juli. **Verunglückt beim Kirschenbrechen** ist der 72jährige Landwirt Karl Theodor Zimmermann. Er stürzte von der Leiter und erlitt erhebliche Verletzungen.

(!) **Nußloch**, 4. Juli. **(Auf die Scheuertenne gestürzt.)** Beim Herabsteigen vom Heuschober stürzte gestern abend Wagnermeister Ludwig Schäfer so unglücklich auf die Scheuertenne, daß er mit schweren inneren Verletzungen in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden mußte. Der Sturz ist darauf zurückzuführen, daß die Leiter nahe am oberen Ende abbrach.

≡ **Schopfheim**, 4. Juli. **(Aus dem Fenster gestürzt).** Das drei Jahre alte Söhnchen des städtischen Arbeiters Adolf Strauß stürzte aus dem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch.

● **Konstanz**, 4. Juli. **(Elektrischer Strom wird gestohlen.)** Die Stadtverwaltung hat die unangenehme Feststellung machen müssen, daß die Zahl derjenigen, die unberechtigt Strom aus dem Leitungsnetz entnehmen, zunimmt. Es sind in letzter Zeit drei Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden. In nächster Zeit sollen nun zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten überraschende Zählerkontrollen vorgenommen worden, um den Stromdieben ihr Handwerk zu legen. Jeder neue Fall wird unweigerlich der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen**, 4. Juli. **(Ehrenvoller Ruf.)** Der Direktor des hiesigen Gaswerks, Enderle, ein Sachverständiger auf dem Gebiete der Erdgasgewinnung, arbeitet zur Zeit im Auftrag der rumänischen Regierung in den Karpathen. Er soll bereits große Bodenschätze an Erdgas, Kohlen, Kupfer, Silber und Quecksilber entdeckt haben und wird darüber in Bukarest Bericht erstatten.

h. **Graben**, 4. Juli. **(Genehmigter Voranschlag.)** Die am Donnerstag stattgefundene Bürgerausschußsitzung befaßte sich mit dem Voranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32. Bürgermeister Ebel gab in kurzen Zügen einen Rückblick auf die finanzielle Lage der Gemeinde und bat dringend um Annahme des Voranschlags. Den Einnahmen von 125 062 RM. stehen 169 801 RM. Ausgaben gegenüber. Der für unsere Gemeinde enorme Fehlbetrag von 44 739 RM. ist besonders auf die verminderten Einnahmen für Holz zurückzuführen. Es muß lobend anerkannt werden, daß die Parteien bemüht waren, in sachlicher Weise Stellung zu dem Voranschlag zu nehmen, der dann mit 44 gegen 10 Stimmen angenommen wurde. Zur Deckung des Fehlbetrages dienen folgende Maßnahmen: Erhebung der Bürgersteuer in doppelter Höhe, Erhöhung der Biersteuer von 2.50 RM. auf 3.75 RM., und Erhöhung des Lichtpreises von 30 auf 40 Rpfg. pro Kw.

r. **Durmersheim** (Amt Rastatt), 4. Juli. **(Schulkinder und Erntearbeit.)** Der Vorschlag des Bürgermeisteramts Muggensturm um Verwendung der drei ältesten Jahrgänge der hiesigen Volksschulkinder zum Erbsen- und Bohnenpflücken auf der Großplantage Muggensturm wurde abgelehnt.

— **Gaggenau**, 4. Juli. **(Aus dem Gemeinderat.)** Als Notstandsarbeiten sollen vorerst durchgeführt werden: die Wiederherstellung der Michelbach-Korrektion, der Ausbau eines Steinabfuhrweges und das Bodenpflaster im Waldseebad des Traischbachtales. Die Steine hierzu sollen im städtischen Steinbruch gewonnen werden. — Für Notstandswohnungen werden Maßnahmen getroffen. — Verschiedene Stundungsgesuche werden behandelt. Infolge der schwierigen Finanzlage können nur ganz besonders bedürftige Verhältnisse Anlaß zur Stundung sein. — Verschiedene Gesuche um Schulgeldnachlaß werden abgelehnt. — Gegen den Wohnungsverband soll Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde geführt werden. — Anschaffungen für die Schülerbibliothek der Gewerbeschule werden abgelehnt und angeordnet, daß die angeschafften Bände ausgeschlossen werden, da sie sich für die Schüler nicht eignen. — Das Waldseebad wird am 28. Juli für das Südd. Jugendschwimmen zur Verfügung gestellt.

fz. **Kehl**, 4. Juli. **(Ein guter Fischfang.)** Der in Dorf Kehl wohnhafte Fischer Wehrle hatte gestern vormittag, beim Fischen im Rheinhafen das seltene Glück, mit dem Netz einen 27 Pfundschweren Rheinsalm zu fangen, den er gleich an Liebhaber verkaufen konnte.

Marlen, 4. Juli. **(Schulklassen wegen Keuchhusten geschlossen.)** Wegen starken Auftretens des Keuchhustens sind die Klassen 1—5 bis auf weiteres geschlossen worden. In Marlen sind 42, in den Filialgemeinden Goldscheuer und Kittersberg 15, bezw. 6 Kinder erkrankt.

K. **Lahr**, 4. Juli. **(Von der Sparkasse.)** Die Sparkasse weist in ihrem Jahresbericht auf die allgemeine schlechte Lage hin, die sich in unserem Bezirk noch besonders katastrophal auswirkt durch die im Herbst erlassenen neuen Steuer- und Zollgesetze für die den Tabak verarbeitenden Industrien und deren Hilfsstofflieferanten. Trotzdem weisen die Spareinlagen (und Zinsen) auf Ende 1930 einen Zuwachs von 1,1 Mill. Mark auf. Aufgewertete Guthaben wurden, um einen allzu großen Ansturm der Gläubiger am 1. Januar 1932 zu vermeiden, im Gesamtbetrage von 383 748 Mark während des Jahres 1930 ausbezahlt. Seit Beginn der Aufwertung betragen die Auszahlungen 1 106,413 Mark. Die Bilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 11 765 512 Mark. Unter letzteren sind vermerkt an Spareinlagen 7 563 745 Mark; an Giroeinlagen 471 286 Mark, an Kontokorrenteinlagen 492 269 Mark, an Aufwertungseinlagen 2 743 067 Mark. Die Verlust- und Gewinnrechnung schließt in Soll und Haben mit 643 595 Mark. Der Reservefonds beträgt 426 365 Mark, die Rücklage 1929 371 032 Mark, die Zuweisung 1930 (Gewinn laut Bilanz) 69 352 Mark. Die Revisionsabteilung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes hat eine eingehende Prüfung während des Jahres vorgenommen.

h. **Emmendingen**, 4. Juli. **(Um den Voranschlag.)** Am 6. Juli findet die Beratung über den Voranschlag für das Jahr 1931/32 statt. Die Gesamtausgaben betragen 1 294 502 Mark. Eine wichtige Position ist im Voranschlag die Gemeindeverwaltung mit einer Gesamtausgabe von 111 000 Mark, denen eine Einnahme von nur 15 000 Mark gegenübersteht. Die Gesamtausgaben für Volks-, Real-, Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitsschule betragen 162 500 Mk. Für Armen- und Wohlfahrtspflege sind an Ausgaben 148 200 Mark angesetzt. Für öffentliche Plätze, Wege und Anlagen werden 128 600 Mark ausgegeben, 12 400 Mark weniger als im letzten Jahr. Nun haben am Montag die Parteien das Wort. An einer Annahme des Voranschlags ist nicht zu zweifeln.

:: **Gutach** (Breisgau), 4. Juli. **(Ein modernes Schulhaus.)** Die Gemeinde Gutach im Breisgau hat ein neues Schulhaus erstellt, das nach den modernsten pädagogischen und hygienischen Grundsätzen errichtet ist und das wohl eines der modernsten Schulhäuser in ganz Baden überhaupt sein dürfte. Das Schulhaus, das mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark erstellt wurde, konnte nur durch die etwa 90prozentige Mithilfe der Firma Gütermann errichtet werden. Neben acht Klassenräumen, die ganz modern eingerichtet worden sind, ist eine Lehrküche vorhanden, sowie ein Raum, der als Industrieschule Verwendung finden soll. Im Untergeschoß befinden sich moderne Baderäume und das Gemeindebad. Es ist ein Brausebad mit 10 Duschen vorhanden. Für Erwachsene sind acht Baderäume eingebaut. Der Turnhallenflügel steht rechtwinklig zum Schulhaus und enthält über der Turnhalle zwei Lehrerwohnungen. Der Bau ist ein sogen. Stahlskelettbau. Das Dach ist mit Kupfer eingedeckt. Die Schule wurde erbaut nach den Plänen von Architekt Weber-Frankfurt a. M.

:: **Konstanz**, 4. Juli. **(Sie will den Mörder ihrer Schwester heiraten.)** Das Schwurgericht Konstanz hat, wie bereits gemeldet, den 27 Jahre alten Georg Kraus zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er die Landwirtstochter Josephine Telfser durch acht Messerstiche getötet hat. Als die ältere Schwester Pauline Telfser vernommen wurde, kam es zu einer kleinen Sensation. Sie verweigerte die Aussage mit der Begründung, daß sie mit Kraus verlobt sei und ihn später heiraten werde.

Jubilare.

— **Rastatt**, 4. Juli. **(25jähriges Priesterjubiläum.)** Stadtpfarrer Adolf Brucker begeht heute in völliger körperlicher und geistiger Frische das Fest seines 25jährigen Priesterjubiläums. Stadtpfarrer Brucker wirkt seit 4 Jahren in Rastatt als Nachfolger des Geistlichen Rates Stadtpfarrer Layer.

⊟ **Freiburg**, 4. Juli. Das silberne Priesterjubiläum feiern am 14. Juli die Herren Universitätsprofessor Dr. Arthur Allgeier, Stadtpfarrer Bickel, Professor Dr. Hermann Hofherr, Universitätsprofessor Dr. Engelar Krebs und Dr. Meinrad Vogelbacher.

⊡ **Steinbach bei Bühl**, 5. Juli. In völliger körperlicher und geistiger Frische feiert heute das Ehepaar Thomas Mast das Fest seines goldenen Ehejubiläums. Thomas Mast hat viele Jahre dem hiesigen Gemeinderat angehört. Dem Jubelpaar sind von allen Seiten herzliche Glückwünsche dargebracht worden.

Die Toten im Lande.

ek. **Ettlingen**, 4. Juli. Im 82. Lebensjahre starb hier Kaufmann Köhler, der wegen seiner Leutseligkeit überall sehr beliebt war.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Ministerialrat Dr. Albert Jung im Ministerium des Innern zum Präsidenten der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt; die Kanzleiassistentin Martha Häfner bei der Landesversicherungsanstalt Baden zur Verwaltungsassistentin; die Kanzleistinnen Luise Rathgeb und Thekla Nagel bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu Kanzleiassistentinnen.

Ernannt: Regierungsassessor Hans Schneider von Karlsruhe zum Regierungsrat; Verwaltungssekretär Wilhelm Dittes beim Bezirksamt Lörrach zum Oberrevisor; Kriminalsekretär Friedrich Kern in Baden-Baden zum Kriminalkommissär.

Versetzt: Bezirksbaumeister Johann Kühn beim Bezirksamt Neustadt zu jenem in Konstanz.

Versetzt: Verwaltungsassistent Alfons Birkel beim Bezirksamt Neustadt zu jenem in Adelsheim.

In den Ruhestand versetzt: Polizeisekretär Heinrich Fazler in Freiburg.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachtmeister Karl Keck in Hilzingen; Gendarmeriekommissär Adam Olbert in Waldkirch.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Friedrich Jacobi, Direktor des Oberversicherungsamts Freiburg.

Gestorben: Landesökonomierat Friedrich Huber in Radolfzell und Polizeikommissar Albin Bernauer in Freiburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Technischer Assistent Josef Beil an der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Freiburg zum Technischen Sekretär daselbst.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Handarbeitshauptlehrerin Maria Zeller in Karlsruhe; Hausmeister Lorenz Knabel am akademischen Krankenhaus in Heidelberg.

Verliehen: Den Privatdozenten Dr. Max Springer und Dr. Edmund Lysinski an der Handelshochschule in Mannheim die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Handelshochschule Mannheim.

Ernannt: Hauptlehrer Fritz Frey in Heidelberg zum Rektor daselbst.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Fortbildungsschulhauptlehrer Alois Neuthard in Gaggenau bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: Direktor Karl Kuhn an der Gewerbeschule I in Karlsruhe.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Professor Alfred Wagner an der Freiburgrahtschule in Karlsruhe.

Gestorben: Hauptlehrer Karl Schmitt in Oberachern, Amt Bühl, Handelslehrer Erwin Lackus in Baden-Baden.

Gestorben: Hauptlehrer Hermann Böhler in Endingen, Amt Emmendingen.

Aus dem Bereich des Finanzministeriums.

— Domänen- und Forstabteilung. —

Planmäßig angestellt: Verwaltungs-Inspektor Adolf Heller in Karlsruhe, Maschinist Friedrich Meier beim Fernheizwerk in Karlsruhe, Forstassistent Augustin Henecka in Wolfach, Forstassistent Karl Klausmann in Kirchgarten, Forstassistent Emil Seitz in St. Blasien.

Ernannt: Forstassistent Otto Brugger in Metzkirch zum Forstsekretär.

Kraft Gesetzes treten in den Ruhestand: Forstrat Emil Freyler in Lörrach, Förster Daniel Lerch in Kirrlach.

In den Ruhestand versetzt: Oberforstrat Hermann Schlecht in Stockach.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Planmäßig angestellt: Schiffsmaschinist Philipp Steinbrenner in Mannheim, Straßenwärter Viktor Reiser in Zeutern.

Versetzt: Regierungsbaurat Hermann Lohr in Kehl zum Kulturbauamt Karlsruhe; Bauinspektor Ernst Langenbach beim Kulturbauamt Heidelberg zum Wasser- und Straßenbauamt daselbst.

In den Ruhestand tritt kraft Gesetzes: der Flußwärter Alfred Müller in Burkheim.

Gestorben: Bauinspektor Karl Heidinger in Emmendingen.

Aus dem Bereich des Justizministeriums.

Ernannt: Justizrat Julius Oppenheimer in Mannheim zum Oberjustizrat daselbst, Direktor Rudolf Messer in Mannheim zum Handelsrichter, und Kaufmann Samuel Hirschbruch daselbst zum Handelsrichterstellvertreter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts Mannheim.

Versetzt: Oberaufseher Hugo Kastner beim Bezirksgefängnis Donaueschingen zum Landesgefängnis Freiburg und Aufseher Hermann Kiefer beim Landesgefängnis Freiburg zum Bezirksgefängnis Donaueschingen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Gerichtsverwalter Jakob Gieser beim Amtsgericht Ettenheim.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Ministerialoberrechnungsrat Heinrich Batz beim Justizministerium und Oberrechnungsrat Gustav Schneider beim Landgericht Heidelberg auf 1. September 1931.

Versteigerung
v. Haushaltungen sowie Einzelstück übern. Frau Anna Vögele Auktionator Waldstr. 12, 17, 56.

Ischias-, Gicht- und **Rheumatismus**-kranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. (M3440)
J. Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 285 Judenstraße 6.

Dresch-Lokomobile
15 PS., bis 7 Atm., Fabrikat Lutz, sofort günstig zu vermieten. Max Strauß, Karlsruhe-Rheinhafen.

Unterricht

Handels-Kurse
Beginn 15. Juli
Stenogr. Masch.-schreib. Buchf. usw.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Dr. C. Döll
Karlstr. 13, K'ruhe neben Moninger, Tel. 2018.

Junger Mann sucht **engl. Sprachunterricht** leichtfaßliche Methode. Aeußerste Preisangebote unter H.E.8930 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Dr. Titel
Alle Fakult., auch Ing. Studium. Besonders für Ältere oder Berufstätige. Zuschrift. (Rückporto) an Postlagerkarte 262, Berlin W 30 E.

Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Leistungen

Sie sparen, indem Sie die gebotenen **Vorteile** benützen. Wir überraschen Sie durch vielfach **ermäßigte, niedrigste Preise.** Viele günstige Gelegenheitskäufe, welche wir der vorgerückten Saison wegen machen konnten, zeigen wir Ihnen in blendender Auswahl.

B'mousseline, bedr. von —.38 an
Zefir, ind. —.38
Natté, weiß und farbig —.62
Beiderwand —.49
Trachtencretonne, ind. —.65
W'mousseline —.95
Vollvoile, bedr. 1.—
Haustuch, gebl., 150 cm —.98
Maccobatist, ind. —.56
Bademantelstoff 2.90
Bademäntel von 6.50 an
K'seide, bedr. —.75 —.65 —.50
K'seide, bedr., breit 1.95
Doupion, reine Seide, einfarbig 2.65
Doupion, reine Seide, bedr. 2.50
K'seide-Voile 2.25
„ -Marocain 3.25 2.75
„ -Georgette 4.25
„ -Trikot, 140 cm 3.—
Honan, bedr. 3.75
Foulard, reine Seide 2.25

Herren-Stoffe: Reinwoll. Kammgarn: der ganze Anzug Mk. **20.-** Mk. **30.-** Mk. **40.-**

Leipheimer & Mende

Weiblich

Gesunde, selbständige Haushälterin m. langj. l. gut. Zeugniss., sucht Stellg. in frauenlos. Haush. od. b. ält. Ehep. auf sof. Offerten u. Nr. T4218 an die Bad. Presse.

Kindergärtnerin sucht Stelle. Angebote unter B4223 an die Bad. Presse.

Selbständiges, kinderliebendes, zuverlässiges **Mädchen** 19 Jahre, sucht Stellung in gutem Hause auf 1. August. Besitzt Koch- und Nähkenntn. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unt. A. R. Lahr, hauptpostlagernd.

Bess. Fräulein Ende 20, sucht Stellg. als Haushälterin in bess. Haushalt. 1. August od. später. Sehr gut od. später. Siehe mehr a. gute Behandlung wie auf hohen Lohn. Erstkl. Zeugnisse zur Verfügung. Zuschrift. u. H.G.8932 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Die **Hausfrau** hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Offene Stellen" schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistgelesene Zeitung von Stadt und Land.

Zwecks gründlichen Kennenlernens des Betriebes sucht Fräulein aus guter Familie **Betätigung am Büfett und in der Küche** in besserem, gut gehendem Restaurant. Familienanschluß erwünscht. Schlicht um schlicht, evtl. kleine Aufzahlung. Gefl. Offerten erb. unter Nr. W22250a an die Badische Presse.

Suche f. meine 19jähr. Tochter mit guter Allgemeinbildung, die 4 J. (einschl. Lehrzeit) im Büro tätig war u. seit Monat, die Nähschule besucht, für sofort od. später passende Stellung. Am liebsten in klein., gut bürgerl. Geschäftshaus zur Mithilfe, bezw. Erledigung von Haushalt u. Büroarbeiten, evtl. auch Kundenbedienung im Laden. Ich sehe wenig auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung bei vollem Familienanschluß. Offerten unt. Nr. T22458a an die Badische Presse erbeten.

Umarbeitung v. altem Schmuck, sowie Reparaturen P. Staab, Juwelier, Herrenstr. 6, Laden. (FB13505)

Regenwetter Oelhaut in d. Tasche zu tragen à Meter M. 3.50, Pelerinen v. „ 9.75, Mäntel „ 18.75, f. Damen u. Herr. Prosp. und Stoffmuster gratis. Spezialh. wasserd. Bekleidung. Dresden Mathildenstr. 56 K. G. MICHEL

Zuckerkrank? Teile Jedem kostenlos gegen Rückporto mit, wie ich, ohne Diät zu halten, ganz zuckerfrei bleibe. Kein Schwindel, sondern Tatsache. M. Friedländer, Fondsmakler, Berlin-Tempelhof 64, Schulenburgringb

Tiermarkt

Schön., 4 Mon. altes **Fohlen** zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 22429a in der Badischen Presse.

Airedale-Terrier Rüde, 1 Jahr alt, Stammbaum, bildschön, s. wachsam, treu, folgsam, 1 Dobermann, 1 Schäferhund, dressiert, 1 Dackel, 1 Bernhardiner, i. Auftrag spottbillig zu vk. Klemm, Dressur-Anst., Rintheimerstr. 33. (2680)

Angorakätzchen, reinrassig, weiß u. getigert, zu verk. * Jahnstr. 12, III.

Verkaufe weg. Platzmangel billigst 7 w. **Wyandotten-Hühner** 30er Brut. Kirchner, Knielingen, Hardtstr. 54

Kaufgesuche

Einfacher Schaft ca. 1 m breit, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. H.M.8962 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Möbel gut erh. kft. fortwährd. Lehmann, Kriegsstr. 64

Gebrauchte, guterhalt. **Schreibmaschine** geg. bar zu kauf. ges. Offert. unt. H.N.8963 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Guterhaltene **Email-Badewanne** zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis u. 4230 an die Badische Presse.

Gut erhaltener **Küchenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter 4233 an die Badische Presse.

Kinderdreirad oder Holländer zu kaufen gesucht. * Westendstr. 74. 1. St.

Höchstpreise für getragene Kleider, Stiefel etc., zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19. (2733)

Büromöbel zu kaufen gesucht (Aktenschrank, Regal, Tisch, einige Stühle usw.). Zu erfrag. unt. F.H.4316 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhaltene Steilige Seegras- oder Wollmatratze zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.O.8966 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Nähmaschine gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. H. K. 8960 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Elektr. Zugalampe 6 M, bess. 10 M, abzg. Wilhelmstr. 18. *

PLAKATE wirkungsvoll in Buch- und Offsetdruck, in ein- und mehrfarbiger Ausführung, liefert Buch- u. Kunstdruckerei **F. Thiergarten** Verlag der Badischen Presse Kaiserstr. 80a / Tel. 4050/54

Kaufmann firm in der Lebensmittelbranche, sucht f. sofort od. später Stellung auf Büro oder Lager bei bescheiden. Ansprüchen. Angeb. u. B2536 an d. Bad. Pr.

Stellengesuche

Männlich

Tüchtiger, zuverlässig. Herr sucht lohnenden **Neben-Verdienst!** Angeb. unter C22392a an die Bad. Presse.

Badisches Landestheater
Sonntag, 5. Juli 1931
✱ B 30
Boris Godunow
Musik. Volksdrama von Mussorgsky. Dirigent: Krips. Spielleitung: Brusche. Mitwirkende: Blank, Franz, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Falke, J. Grötzinger, Hospach, Palmbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Ochsenkiel, Rittschl, Schöpflin, Schuster, Strack, H. Lindemann.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.
Preise D (1.00—8.00).

Café
MUSEUM
Heute Sonntag im RotenSaal
FÜNF-UHR-TEE
abends Gesellschafts-
Tanz.
✱
Im unteren Lokal
Künstler-Konzert
ALFONS ZAGEL
mit seinen Solisten

ROLAND
Nachm. 4 Uhr
abends 8 Uhr
Attraktions-Programm.

Die bevorstehenden
Ferien
eignen sich zur Vornahme größerer
Klavier-Reparaturen
Dieselben übernimmt zur gediegendsten Ausführung
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
(beim Rondellplatz)
Telephon 1711

Strickerei
Kleidungsstücke aller Art wie: Badeanzüge, Pulovers, Westen, Strümpfe usw. werd. nach Maß angefertigt, getragene Strickjachen umgearbeitet. (1942)
Maschinenstrickerei Pauline Friedrich, Karl-Friedrichstr. 20.

Gr. Preisabschlag!
Angef. werden erstkl. Maßanzüge zu 45—50 Mk. Für Sitz u. beste Verarbeitung Garant. Offerten unter D2503 an die Bad. Presse.

Friseuse
I. Kraft, übernimmt noch einige Kunden. Kommt ins Haus. Zuschriften unt. C 4046 an d. Badische Presse.

Wer leistet Tapezierarb. geg. neuw. Fahrrad? Brecht, Eugen-Geckstr. 46, Dammerstock. (FW13497)

Zufrieden
sind Sie, wenn Sie Ihre sämtlichen Autoreparaturen uns in Auftrag geben. Sämtl. Zubehör zu Originalpreisen. Auto-Waschunnen rasch und lackonservierend. Garagenbau. Verlangen Sie kostenlos unsere Hausbeitung. (18993)
Motrey, Schützenstr. 57
Telefon 6904.

Winter 1931/32

6 Kammermusik-Konzerte

1.	Montag, 12. Okt., 8 Uhr Eintracht	**Klingler-Quartett**	Beethoven: F-dur, op. 18, No. 1; C-dur, op. 59, No. 3; Cis-moll, op. 131
2.	Donnerstag 19. Nov., 8 Uhr Eintracht	**Rosé-Quartett**	Verdi: e-moll; Mozart: Klarinetten-Quint.; Schubert: Tod u. d. Mädch.
3.	Donnerstag 10. Dez., 8 Uhr Eintracht	**Kolisch-Quartett**	Debussy: g-moll, op. 10; Brahms: a-moll, op. 51, N. 2; Haydn: D-dur (Lerchenqu.)
4.	Montag 11. Jan., 8 Uhr Eintracht	**Guarneri-Quartett**	Beethoven: Serenade, op. 8; Tschaikowsky: F-dur, op. 22; Schubert: Forellen-Quint.
5.	Donnerstag 25. Febr., 8 Uhr Eintracht	**Gewandhaus-Quartett**	Mendelss.: e-moll, op. 44, N. 2; Brahms: Kl.-Quart. op. 60; Mozart: D-dur, K. V. 575
6.	Donnerstag 7. April, 8 Uhr Eintracht	**Wendling-Quartett**	Beethoven: Septett; Schubert: Oktett (m. d. Stuttgarter Bläsern)

Gesamtkarten für alle 6 Konzerte zu 18.—, 15.—, 12.— und 9.— RM.
Wahlabonnements auf 4 Konzerte zu 15.—, 12.—, 10.— und 7.— RM.
Ab 1. August 10% Steuerzuschlag.
Kurt Neufeldt, Musikalien-Handlung, **Waldstr. 81**

Samstag 11. Juli
Große Festhalle — 8½ Uhr abends
Die Sensation der europäischen Konzertsäle!
40 Berény's ungarische 40
Zigeuner
Sinfoniker spielen
auswendig! ohne Noten!
Ungarische Rhapsodien
Wiener Walzer
Zigeuner-Improvisationen
Das größte u. beste Zigeuner-Orchester der Welt
Wien . . . diese Donkosaken der Pusta! . . . Philharmoniker des Zimbals!
Köln: . . . eine musikal. Sensation. Die Zigeuner muß man gehört haben, um zu erfahren, was Musik ist und woher sie kommt . . .!
Karten 90 Pfg. bis 3.- Mk.
in der Buchhandlung Bielefeld, am Marktplatz
im Warenhaus Knopf und bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 81

Die
Gefahren der Straße
und
moderne Verkehrsregelung
Vier interessante Verkehrsfilme mit Vortrag von Pol.-Hauptmann Grasser am Dienstag, den 7. Juli, 8.15 Uhr im Städt. Konzerthaus.
Die Verkehrszeichen — Der Kraftfahrer
Der Radfahrer — Der Fußgänger.
— Unter Mitwirkung der Polizeimusiker. —
Für Unkosten: 25 Pfg.
Die Bevölkerung Karlsruhes wird zur zahlreichen Teilnahme an dieser Veranstaltung eingeladen. (2661)
Verkehrsverein Karlsruhe E. V.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Meyle am Marktplatz und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße)

OSTO
Dienstag, den 7. Juli, 20.30 Uhr, pünktl. im Verbandsheim, Karlstraße 4.
Straßburg und die Oberrheinische Kultur
Vortrag von Herrn Dr. W. Teichmann, Bibliothekar, Karlsruhe. — Eintritt frei! — Damen und Gäste sind herzlich willkommen! Am 19. Juli Gesellschaftsfahrt n. Straßburg.

Privat-Altersheim
Sonniger Lebensabend!
Alleinsteh. Damen od. Herren, auch Ehepaaren gut. Gesellschaftskreise, ist Gelegenh. geboten, in hochherrschaftl. Villenbesitz in herrlicher Lage, Nähe Heidelbergs, ein sonn., schönes Dauerheim bei voller Verpfleg. und Familienanschluß zu finden. Briefanschr. unt. J 3955 an Ala Anzeigen-A.-G., München. (A 5825)

Privat-Kinderheim
sonnig, am Walde gelegen, nimmt
Kinder bis 10 Jahre
in liebevolle Pflege.
Anfragen unt. Nr. E 22394 a beförd. die Bad. Presse

DRUCKARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei H. Thiergarten (Badische Presse).

„Der Bund"
bietet auch Ihnen viele reelle Ehemöglichkeiten mehr als Sie heute wissen, deshalb lord. Sie uns. ill. Bundesschrift 5 3 geg. 30 Pfg. Aus all. Gegend. Einheiraten.
„Der Bund"
Mannheim
Heinrich-Lanz-Str. 15

Heirat.
Junggeselle, anf. 40, gute Ersch., welterfahr. u. bereist, m. eig. Anwesen u. gut rentabl. Betriebsunternehmen (techn. Branche), schönes Wohnh. m. vollst. neuzeitl. eingerichtet. Wohn., wünscht Heirat mit Frl. aus gut bürgerl. Hause m. größ. Barvermög. Ausführl. Zuschr. m. Lichtb. erb. u. C4224 a. Bad. Pr. Gewerbsm. Vermittlung streng verbeten.

Heirat.
Bäckermeister, 36 J., kath., eig. Haus, gut. Geschäft Wittw. ohne Kinder, sucht pass. Frl. mit etw. Vermögen, wecks baldiger
Heirat.
kennen zu lernen. Zuschriften u. Nr. C4249 an die Bad. Presse.

Glückliche Ehen,
Einheirat., besorgt diskret
BONAFIDE,
Offenburg 411.

Welch. charakterfeste, hübsche Frl. mit guter Allgemeinbildung und etw. Verm. sehnt sich nach liebevoll.
Ehekameraden?
Bin Kaufmann, 29 J., in guter Position, Auto u. sonst. sicher. Einkommen sow. gr. Vermögen. Evtl. Einheirat. Zuschr. m. Bild erbeten unt. O 4115 an die Bad. Presse. Diskret. Ehrenf.

Selbstinserat.
Ich suche einen edlen Menschen, d. sich nach einem trauten Heim u. lieben Weben sehnt, das ihm alles bietet und alles ersetzt. Nur ältere Herren über 40, a. guten Kreisen wollen vertrauensvoll schreiben unter C 4124 an die Badische Presse

---

Geschäftsmann, 30 J., evgl., sucht zwecks Ehe mit Dame, entsprech. Alters in Verbindg. zu treten. Gefl. Zuschriften unter T4168 an die Bad. Presse.

Kaufmann, in guter Stellung, Mitte 30er, wünscht mit jüngerem Fräulein wegen
Heirat.
in Verbind. zu treten. Zuschrift. unt. J 2531 an die Bad. Presse.

Guter Rat
ist teuer für viele, die heiraten möcht. Heute braucht man eine so bewährte Organisation wie den (A2192/11)
Lebensbund.
Vor Enttäuschungen sicher, haben Sie bei uns volle Diskretion u. eine Auswahl wie sonst nie. Alle Stände, alle Berufsschichten sind vertreten. Auch Einheiraten gibt es in Fülle. Keine Vermittlung, sondern sachgemäße Beratung u. rein persönliche Einzelbehandlung. Geringe Kosten und urkundliche Garantie auf Rückzahlung bei Nichterfolg. Auskunft, Voranschläge und Bundesschrift geg. 30 Pfg. Porto, verschl. u. oh. Aufdruck. durch Verlag Bereiter, München 65, Karlstraße 10. Bitte, mögl. genaue Angaben!

Heiratsgesuche

Diskrete Eheanbahnung
Inst. Frau R. Morasch
Karlsruhe i. B.,
Kaiserstraße 64, III.
Gegr. 1911. Tel. 4239.
(2020)

Tochter eines Privatbeamten, in hess. Stellung, einziges Kind, wünscht sympathischen
Lebenskamerad.
Dieselbe hat sehr gut. Charakter, ist gebild., häuslich, von tadellos. Rufe, hübsch, dunkelbl., groß, schlank, Alter bald 35 Jahre, aber viel jüng. aussehend. Größ. Vermög. vorhanden. Geb. Herren, von angenehm. Aeuß., in etwa gl. Alter und gut. sich. Lebenslage, auch Akad., wollen nur ernstgemeinte Anfragen richten u. W2267a an die Bad. Presse.

Heirats-Auskünfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

---

Mit einem Paket IMI reichen Sie lange aus!

Für allgemeine Reinigungszwecke und zum Geschirraufwaschen genügt bei der außerordentlichen Ergiebigkeit eine nur geringe Menge IMI nämlich:

1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser!

Mit welchem anderen Reinigungsmittel würden Sie bei so sparsamer Verwendung wohl dasselbe erreichen? Bei IMI tut eben ein wenig viel!

IMI zeigt Ihnen den Weg zur Einteilung und Sparsamkeit.

Sicherlich haben Sie in Ihrem Küchenschrank einen Eßlöffel liegen, der nicht mehr gebraucht wird. Stecken Sie ihn ins IMI-Paket, dann haben Sie immer das richtige Maß und wissen, daß nicht mehr als nötig gebraucht wird.

Henkel's IMI

Zum Geschirraufwaschen u. Spülen und für jede Reinigungsarbeit in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken

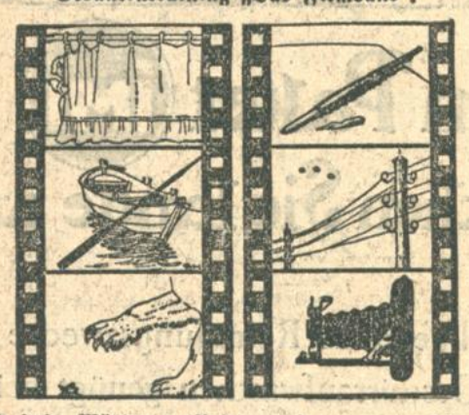
J 109/31b

RÄTSEL-ECKE

Gedankentraining „An der Grenze".

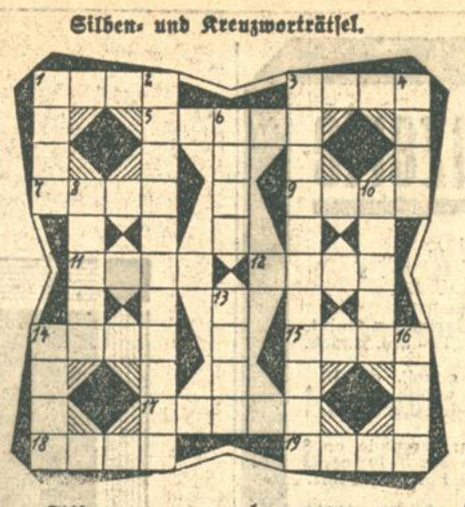
Warum wurde das Ehepaar Habermann, obwohl der Grenzbeamte nur einen ganz flüchtigen und oberflächlichen Blick auf den vorgezeigten Paß geworfen hatte, verhaftet?

Gedankentraining „Das Filmband".



Es sind sechs Wörter zu finden, und zwar aus jedem der einzelnen Filmbildchen ein Wort. In jedem der gefundenen Wörter ist eine Silbe zu unterstreichen. Die richtigen Silben ergeben in der Reihenfolge der Filmbildchen gelesen ein bekanntes Sprichwort.

Silben- und Kreuzworträtsel.



Aus den Silben a—a—a—al—am—an—ar—as—bis—che—da — de — der — det—do—deutsch—e—e—ga—ge—gi—i—i—i—kan—la — land — le—li—lt—li—me—me—na—na—no—o—or—or—ra—ral—ral—sa—sta—ta—to—tor—tri—u—u sind Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden: Entgelt, Frauenname, Wetteinrichtung, Fluß in Mittelitalien, Prophet, Gelage, Sturm, Vorbild, europäisches Reich, Farbe, deutscher Flieger (= eins waagrecht), Kinderfrau, Körpergewebe, Gebirge in Asien, Frauenname, Frauenname, großer Vogel, weibliche Person, Musikstück, Landstrich in Vorderasien, Fluß in Sibirien, Fluß in der Schweiz. Die gefundenen Wörter sind sodann in die Figur derart einzutragen, daß sie sich, wie im Kreuzworträtsel, schneiden, bezw. ergänzen.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Bern; 3. Sold; 5. Erzerum; 8. Togo; 9. mein; 10. Ade; 12. Nab; 13. Not; 14. Tag; 16. Wald; 18. Anna; 20. Fayence; 21. Edam; 22. Eibe. — Senkrecht: 1. Bart; 2. Nero; 3. Saum; 4. Dorn; 5. Eginolf; 6. Eid; 7. Mentone; 10. Abt; 11. eng; 15. Ale; 16. Wade; 17. Darm; 18. Ache; 19. Amme.

Telegrammrätsel: 1. Graf Zeppelin; 2. Rondo; 3. Auster; 4. Fenster; 5. Ziege; 6. Elle; 7. Pause; 8. Paula; 9. Erde; 10. Linde; 11. Insel; 12. Namur.

Zoologisches Verschieberätsel: Salamander.

Frosinn: Wien — Wein.

Gegensätze: Voll, Oeffnung, Liebe, Krankheit, Ernst, Raucher, Berg, Ungehorsam, neu, Dummheit. — Völkerbund.

Hilfe: Mangel — Angel.

Ein Buchstabe genügt: Aller Anfang ist schwer (Raub, Ball, Beil, Lied, Brand, Ameise, Namen, Falter, Baude, Nase, Gast, Leise, Rast, Trub, Saal, Chose, Heine, Wolga, Reif, Grau).

Verwandlungsrätsel: Der Mai ist gekommen (Doge, Bern, Rest, Amsel, Masse, Sieg, Sie, Last, Bast, Loge, Liese, Keller, Mode, Rom, Mut, Hase, Note).

Verstecktes Zitat: Wer den guten Namen mir entwendet, der raubt wir das, was ihn nicht reicher macht, mich aber bettelarm.

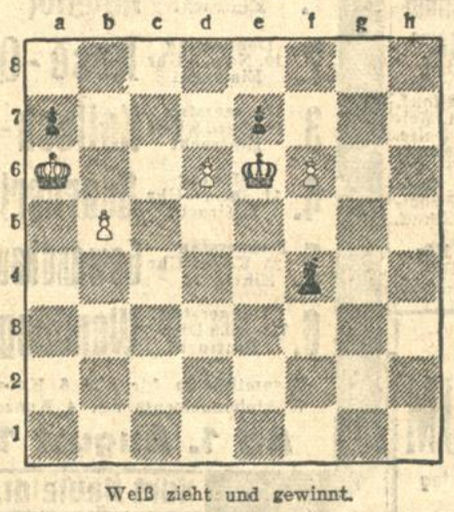
Richtige Lösungen sandten ein: Frau Hedi Joachim, Frau Gretel Hauser, Irmgard Tischauer, Margot Schön, Gretl Scherer, Simon Kraft, Erich Mosbach, Heinrich Scherer, Ernst Rausch, sämtliche aus Karlsruhe; Paul Kaufmann-Ortenberg.

SCHACHSPALTE

Nr. 27

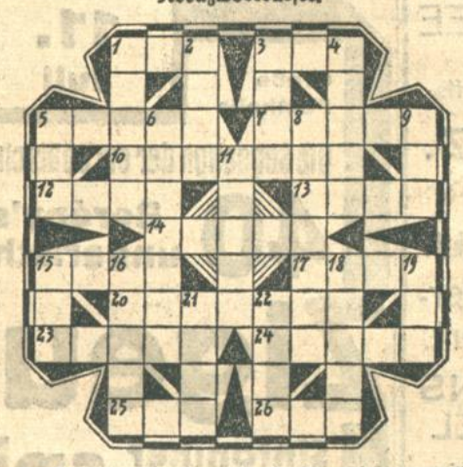
Aufgabe Nr. 13.

Sachodjakin.



Weiß zieht und gewinnt.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Sportgerät; 3. Auszeichnung; 5. Stadt am Niederrhein; 7. Strom in Deutschland; 10. europäischer Staat; 12. Stadt in Böhmen; 13. Verständigungsmittel; 14. Teil des Baumes; 15. Staat in Südamerika; 17. Alpenfluß; 20. Warnungsruf; 23. Pfütze; 24. junger Mensch; 25. Männername (Abkürz.); 26. Gewässer. — Senkrecht: 1. Besatz; 2. alkoholisches Getränk; 3. Papageienart; 4. Insekt; 5. kaufmännische Abkürzung; 6. Wagnis; 8. Männername; 9. Verneinung; 11. Verlobte; 15. geographischer Punkt; 16. Vergeltung; 18. Schlingpflanze; 19. Verbindung; 21. griechische Göttin; 22. russischer Befehl.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster und innigster Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters, spreche ich allen Anteilnehmenden meinen tiefgefühlten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Vikar Fuchs für die trostreichen Worte, Herrn Böhringer für die ergreifende Grabrede, sowie dem Musikverein Harmonie für die erhebende letzte Ehre.

Frau Anna Schadt Wwe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Anna Schleret Wwe.

sagen wir innigsten Dank.

Margarete Schuppel, geb. Schleret
Ludwig Schuppel.

Karlsruhe, den 4. Juli 1931.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Carl Rosenthal
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Gerwigstraße 3 Telefon 5753.
Sprechstunden: 8½–9½, 4–5½ (außer Samstag nachmittag).

Praxisverlegung!
Dr. med. H. KAUFMANN
Augenarzt
jetzt
Kaiserstrasse 215, I. St.
(bei der Hauptpost).
Zu allen Kassen zugelassen! 9½–12½ und 3–5 Uhr
Telefon 5481

Briefhüllen werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Jetzt zugelassen
zu sämtlichen Krankenkassen
Dr. med. E. Kimling
Facharzt
für Säuglings- und Kinderkrankheiten.
Sprechzeit: 10–11 u. 2–4, Sa. nur 10–11 Uhr.
Telefon 2569
Bruchsal Schillerstr. 9

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstraße 37/39

Ich brauche Geld
um meine Lieferanten bezahlen zu können.
Sommerkleider, Damenmäntel, Pullover, Blusen, Röcke, Kos.üme
zu ganz bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Daniels Konfektions-Haus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr. Ratenkaufabkommen.

Schlanker-aber ohne Qualen!
Was tun manche Leute nicht alles, um schlanker zu werden. Sie schwitzen, hungern, turnen, ja sie nehmen sogar Gifte, die den Körper ruinieren können. Mit dem ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee geht es viel angenehmer und bequemer. Eine Tasse Tee jeden Morgen macht schlank und elastisch, erneut das Blut und ist dabei sehr bekömmlich und wohlschmeckend. Paket Mk. 2.—, Kurpackung (6fach. Inh.) Mk. 10.—, extrastark Mk. 2.5) u. Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.
Dr. RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präparate
München SW 7, Güllstraße 7.

Nehme Maschinen-Schreibarbeit jeder (auch wissenschaftlicher) Art gegen äußerst mäß. Berechn. an. Angebote unter 24221 an d. Bad. Pr.

Wer nimmt neugeb. Kind in liebevolle Pflege b. monatlicher Vergütg. Angebote unt. R 4187 an die Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath Kleinauto u. Lieferwagen Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer) Hebelstr. 1. Tel. 5614

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!
mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)
veranstaltet vom Thalysia-Werk in Leipzig
Besteht seit über 40 Jahren

Frauen-Vortrag: Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängeleib, -brust, Hüftenfett, Krampfadern, Beinschwellung, Fußschmerzen verhütet werden.
Fragenbeantwortung u. Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

Hygieneschau: Von der Jugend bis ins Alter gesund, normalvollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutz im Wachstumsalter und kritischen Zeit. Schöne Beine und Füße.

Vorführungen: Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohlbefindens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.
Verhinderte verlangen das reichillustrierte Heft „Die gesunde und gepflegte Frau" gegen 15 Pfennig postfrei durch Thalysia, Leipzig S, Abteil. 67

Friedrichshof-Festsaal Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9. Juli nachm. ½4 Uhr und abends ½8 Uhr
Wir warnen vor Hausiererinnen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

Die beste Bezugsquelle für Auto- u. Motorradreifen in neu u. neug., sowie gebr., in allen Dimens. ist O. E. Furrer. „NEUVULKA" Ettlingerstr. 11. Eing. Werderstr. Neug. abgel. Autoreif, ½ bill. als Neue. (Ausw. frko.)

Kaufgesuche

Opelwagen (4 PS.) auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. Angebote unter J 4179 an die Bad. Presse.

Limousine bis 8 PS., gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote m. genauer Angabe bei monatl. Zahlung v. 200 M erb. unt. H.G.8957 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrenzimmer für Auto zu vertausch. FO 4324) Offerten Postfach 153

Zu verkaufen

Auto Fiat, 4/20, versteuert u. zugelassen, ist weg. Anschaffung eines Lieferwagens preisw. zu verkf. Offerten unter G4228 an d. Bad. Pr.

Citroen 6/20, Limousine, fahrbereit, gut erh., geg. bar sofort zu verkauf. Angeb. unt. H.F.8956 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

B.M.W. 4-Sitzer-Limous., Modell 1930, nur wenige Klm. gef., in einwandfreiem fabrikneuwertig. Zustande, m. Garantie, weit unt. Fabrikpreis bei günst. Zahlungsbedingungen zu verkf. Probefahrt gestattet. Offerten unter O2535 an die Bad. Presse.

Opel-Limousine 4/16 4-Sitzer, zum Preise von 400 M, fahrbereit, zu verkf. Offerten unt. H.H.8958 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Haben Sie schon darüber nachgedacht...
daß Sie bei einer Monatsmiete von ..... RM 48.-
in 35 Jahren ein Eigenheim von ..... RM 20000.-
unwiederbringlich verwohnen?
Darum überlegen Sie ...
ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch uns kostenlos und unverbindlich beraten zu lassen. (A4744)
Bauspargemeinschaft „Grundstein" G.m.b.H., Köln
„General-Vertretung für Oberbaden: F. Rösch, Schwarzach (Amt Bühl); für Unterbaden: Ch. Kübler, Ettlingen, Sibyllastraße 19."

Buick 8 Zyl. 1931 Limousine, 5-sitz., nur 6000 Kilom. gefahren, mit Fabrikgarant., besond. Umstände halber bei 2000 M unter Anschaffungspreis sof. zu verkf. Angebote unter L2510 an d. Bad. Pr.

Hanomag-Zugmaschine 28/32 PS., Gasölbetrieb, 15 km Geschwindigkeit, auch stationär verwendbar, zum Antrieb von Dreschmaschinen, Steinbrech. etc. Wieland & Werner, Karlsruhe, Humboldtstraße 1–3.

stets Lager, auch in einzelnen Achsen. Gerwigstraße 34, Seitenbau. (SH4322)

Essa-Motorrad 350 ccm, K.-Motor, obengesteuert, 200 ccm, Luxusmodell, werden billig abgegeben. Marienstr. 63, Garage.

Rudge-Withworth 350 ccm, fabrikn., weg. Krankh. weit unt. Pr. zu verkf. Angeb. unter G4206 an d. Bad. Pr.

Fabrikn. Motorräder D.K.W. B.M.W. Zündapp u. 16 verschied. Markenfabrikate ab 36 Mk. Anz. 3 M Wochenr. Preisl. Bed. 1 M Briefm. od. Nachn. a. Sich. Motorenw. Hamburg 60, Roonstr. 25. (A5641)

Ardie 500 ccm Maschine, Baujahr 1930, in prima Zustand, erst 5000 km gefahren, zu Preise von 800 Mark sofort zu verkaufen. Merkur-Drogerie Kinz Jöhlingen (Baden). (22401)

wird steil und steinig, und steigt in Stufen und Schroffen aufwärts ohne Ende, ohne Ziel.

Schweigend geistert der Hochwald. Die große Einsamkeit wird laut. Heimlich knistern die entsamten Spindeln der Tannenzapfen unter dem Tritt. Hieratische Wacholderbüsche gespenstern in Waldgründen. Eine vereinzelte Schirmkiefer reckt ihr verwittertes Astwerk gleich verkrümmten Kupferschlangen. Aus schmarotzerpilziger Astwucherung läßt der Donnerbusch die giftgrüne Flamme des Hexenbesens aufschwelen. Schleppendes Nadelwerk weht vom Mutterholze und webt mit den verfilzten Moosflechten und Tannenbärten des Föhrengezweigs fahle zerschlissene Vorhänge vor verdämmernde Bühnen. Zwischen Farren und Fels glostet es wie Schwarzalben aus Astlöchern und Wurzelknorren faulender Stämme. Es ist die kluge Welt der Wichte, die hier im Halbdunkel ihr geheimes Leben wirkt. Zwergenvolk und Gnomenreich hüten unter Pilzen und in Erdspalten Goldhort und Juwelenschatz und hegen den wundertätigen Alraun. In Phiolen und Retorten brodeln Bilsenkraut, Schierling und Eisenhut, die die Wurzelmännlein in die Tiegel sammeln, und destillieren zu verruchten Zaubertränken zusammen mit Johannishändchen, Mondraute und Walpurgiskraut. Das stiehlt der Kauz aus den Reigen der Nebelhexen, die mit den Irrlichtern auf den Waldwiesen um Salbei und Tollkirsche tanzen, wenn Einhorn und Gaismännlein im Zwielicht durch das Dürrholz traben. Ihre bitteren Laborantenrezepte knüpfen ihnen in geheimer Knotenschrift aus ihren Afterdrüsen Kreuzspinnen als Adeptenschreiber.

Zum Lichtwechsel tanzen über den Hochmooren die Saaligen Fräulein. Ihre Schleier wehen aus Huldas Paradies, wo als dreißigtägige Morgenröte die Fee Morgana herrscht, des Königs Artus Schwester und Schutz. Dort war auch wohl die Heimat der goldenen Aepfel, die Idhun hütete, und die auf Asgard den Asen ewige Jugend verliehen. Vielgestaltig wandelten sie von dort durch unzählige Sagen der Alten. Und der goldene Apfel glänzte, wenn der Schleierreigen der Saaligen müde sank, im Weltendom als heiliger Gral und Himmelsspeise, die sich immer erneute, soviel auch die zwölf Strahlenden droben in des König Artus Tafelrunde davon aßen.

Plötzlich schreckt Rotwild auf und bricht durch das Unterholz in den Stangenort. Immer rauher und düsterer wird die Großartigkeit der Natur. Sturmsturz und Steinschlag sind in den Bergwald gebrochen. Gigantenkampf türmte Granitfindlinge und Felsenquader, daß sie gleich Ruinen zerfallener Burgen oder wie geborstene Riesensäulen und Turmtrümmer auftotzen. Der Windbruch warf Fichten in den Grund. Bollwerkbreit ragen die Wurzelteller ihrer Wurfböden auf. Eine einsame Wetterlanne mit zerstürmtem Schopf reckt sich über dem öden Kahlhang empor. In Bündeln um rauhes Gezack verkrallt, und den wirren Wurzelstock im Felsgeklipp verklammert, kümmern verknorrte Krüppelkiefern, im Lebenskampfe karg zum Lichte stoßend. Schroffe Wildheit droht über dem Bruchboden der Moorsümpfe, die die ewige Nässe des Bergnebels und die Nähe der Wolken auf die Höhe bannen. Nackte Granitblöcke und moosüberpelzte Sümpfe sind darüber gestreut. Auf dem Borkenrumpf einer sturmgebrochenen Fichte, deren Windwunden milchiges Bernsteinharz überharscht, blockt der Uhu auf und hockt unbeweglich wie ein Bronzebild mit glashellen Sehern auf dem Stumpf.

Aus den finsteren Waldgründen des Brockenmassivs hebt sich die kahle Kegelkuppe, auf der in Sommertagen die seltsam blasse kelchlose Brockenblume blüht. Nebelfetzen und Wolkengebirge bauen eine fantastische Wolkenwelt um die Bergstirn. Bevor das Abendbrausen über Wälder und Felsen bricht, kommt es bisweilen, daß bei Sonnenuntergang das eigene Schattenbild auf der östlichen Nebelwand Brockengespenster hervorzaubert. Die graugeballten Wolkenbollwerke bersten. Lose Wattekissen verwehen wechselnd, zerreißen im Felsgezack und zerfließen zu Fetzen. Sie zergehen wie wesenloser Rauch und sinken als duftige Dunstschleier in Talgründe. Lichtleicht segeln die letzten Inseln des Gewölks auseinander und geben den Blick von der Gebirgshöhe über die Tiefe frei, über blaue Berge bis weit in die Ferne, bis zum Dom des Löwen zu Braunschweig und nach Wilhelmshöhe, bis zum Kyffhäuser und zur Wartburg.

Am Fuße des Altvaters Brocken, wechselnd von düsterer Großartigkeit zu sanfter Anmut wie die Bilder des Harzes, — ringen sich die Brockenkinder vom Bergkegel los, Bode, Oker und Prinzeß Ilse. Unbändig brausend stürmen und stürzen die Bäche die Bergwelt hernieder und springen über abgeschliffene Kiesel und moosumponnene Steine im Felsenflußbett zu Tal. Ob zürnend oder lieblich, immer sind sie schön in ihren lichtbestickten Schmuckgewändern und silberhellen Perlenkleidern, die sie mit schaumumbrämten Schleppen durch das Waldgrün schleifen. Die ungebärdige Bode fängt sich im gärenden Bodekessel, aufgischtend gequirlt und eingekeilt in das enge Felsentor, das sich zwischen Hexentanzplatz und Roßtrappe zwängt. Nach heimlich raunender Ueberlieferung schlug droben diese Riesenhufspur der Zauberzelter Brunhilds, als des Harzkönigs Tochter vor dem schwarzen Hünenritter Bodo floh. Ihre funkelnde Krone sank in den Strudel des Bodekessels, der auch Bodo verschlang.

Höchster Herrscher in jenem Gebiet ist der Harzgewaltige, Diktator und Autokrat. Die großartige Natur seines Gebirgsstocks und das wildromantische Reich seiner Felsenwelt und Wolkenwelt sind der gegebene Tummelplatz für den Sündensabbath, den der Volksmund auf das eisgraue Gebirgshaupt gehäuft hat.

Die nimmermüde Phantasie lud auf den geheimnisvollen Sagenberg die Zusammenkünfte jedes Bösen, die Summe alles diabolischen Dämonenzaubers und Teufelsputs. Dort auf kahler Kuppe ist die Freinacht alles Verruchten bis zum ersten Hahnenschrei der ersten Mainacht. Alle kommen sie zum verfemten Fest, zu dem Urian, der Teufel Oberster, die Seinen um sich sammelt. Wenn um die Mitternachtsstunde ein Feuerstrahl über den Wolkenhimmel sucht, nahen jene, die Bündnis oder Buhlschaft an den Beelzebub bindet. Auf Bock und Besen, Werg und Gabel ringt sich der Hexenritt aus Rauchfang und Rußschlot zum Blocksberg empor. Der Zauber dieser Nacht sprengt Kerker und Ketten, löst die Verbrecher und weckt die Toten. Vom Beinhaus des Schindangers und von schaudervoller Schädelstätte heben sich die von Henkershand Gerichteten. Die Geister der Mörder, deren ruhelose Flackerseelen keinen Frieden finden, flattern zum Fest. Vom Galgenberg fliegt der Gehängte auf seinem Strick, und neben ihm reitet der auf das rollende Rad Geflochtene zum Herrn der Hölle. Basilisken und Eulen, Drachen und Fledermäuse schwirren zur Wolkenburg, deren Hochsaal und Fürstenhof Flammen aus Schwefel und Erdpech im Verein mit flackernden Irrlichtern erhellen. Rüdengeläff vermeldet das Nahen des brausenden Heerzuges vom wilden Jäger. Höllenhunde mit Glutaugen begrüßen die geifernde Meute. Bilder von Breughel werden wach wie der Niederländer seine Hölle sah, Ausschnitte aus Dantes Inferno. Auf dem Hexenaltar häufen sich die Gabengeschenke vor dem Fürsten der Finsternis, der mit Pferdefuß und Hahnenfeder im Scharlachmantel auf der Teufelskanzel Tanz und Trank des tollen Getümmels fluchend segnet. — — —

Die Morgendämmerung läßt den wirren Spuk verwehen. Frühlingsstürme zersprengen die Macht des Winters, der die Erde bannte. Der Glutball der Sonne steigt empor, verscheucht das Nachtgewölk und kündet leuchtend mit Frühlingsgeläut den Sonnensommer.

Walpurgis!

P. Kirchberger : Heilige Straßen.

Vor einigen Jahren erregte W. Teudt großes Aufsehen mit seiner Behauptung, daß die alten Germanen ein ziemlich ausgebildetes Wissen auf dem Gebiet der Astronomie besessen hätten. Seine Ansichten wurden von der Wissenschaft überwiegend abgelehnt; neuerdings aber wird eine seiner Behauptungen, die allerdings auf den ersten Blick recht sonderbar aussieht, von anderen Forschern aufgenommen. Man will nämlich gefunden haben, daß die altgermanischen Kultstätten sich in weit ausgedehnten, sich durch das ganze Land hinziehenden, genau nordsüdlich oder auch ostwestlich gerichteten Linien befunden haben. In manchen Fällen sollen sich die Linien auch von einem bevorzugten Punkte aus nach der Richtung des Sonnenauf- und Unterganges zur Zeit des längsten und kürzesten Tages erstrecken. Man will Dutzende solcher heiligen Linien aufgefunden haben, und besonders eifrig ist man ihnen in Ostfriesland auf der Spur, wo der Upstalsboom bei Aurich, eine Art ostfriesischen Nationalheiligtums, der Mittelpunkt des ganzen Systems sein soll. Anscheinend erklärt sich auf diese Weise die Lage mancher noch heutigentags stehenden Kirche.

Es ist selbstverständlich, daß das Ziehen von geraden Linien durch das ganze Land hindurch ohne Benützung von Karten keineswegs eine ganz einfache Sache ist und weitere Kenntnisse und somit überhaupt eine höhere Kultur voraussetzt, als sie meist unseren heidnischen Altvordern zugeschrieben wird. Sollten sich also die auf den ersten Blick freilich etwas befremdend erscheinenden Annahmen bestätigen, so würden sich aus ihnen weittragende Schlüsse über die Geistesgeschichte unserer Ahnen ziehen lassen.

Schriftleitung: M. Lösche, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 26 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 5. Juli 1931

F. v. Langsdorff : Favorite.

Warum lauschst du dort vom Bronnen
so geschäftig in die Nacht?
Haben Geister dich umsponnen,
hast du drüber nachgesonnen,
Was dir Fatme hinterbracht?

Aus dem steten Spiel der Quelle
werd' ich deinen Mund gewahr.
Sturmeswolken ziehen schnelle,
über Schloß und der Kapelle
steht des Halbmonds Sichel klar.

Hörst du Leilas Stimme klagen
durch den Park von Favorite,
siehst den blonden Knab' sie tragen?
Ja, sie kommt dich anzuklagen,
daß so jung den Tod sie litt.

Jäh im Sturme ächzen Eichen,
dunkler wird der Wolken Zug.
Götter senden ihre Zeichen.
Nichts kann Allahs Zorn entweichen.
Mustapha, dir gilt sein Fluch.

Längst bist du im Reich der Schemen,
doch du findest keine Rast.
Wie nur mußte es dich grämen,
nicht das Gold mit dir zu nehmen,
das du feig erschlichen hast!

Durch die Eiche geht ein Beben,
denn das Kismet will Vergelt.
Seh den Riesen schwanken, schweben,
und schon hat im Niederstreben
er dein steinern Bild gefällt.

* Der vor dem Schlosse befindliche Mustapha-Brunnen wurde in einer Sturmnacht des letzten Winters von einem fallenden Baume zerstört.

Hermann Eris Busse : Ueberlingen.

I.

Abenteuer der Seele.

Von Konstanz über den Bodensee nach Ueberlingen zu fahren, das ist, als ob man seligen Strand ansteuere: ein Paradies an schöner lindgeschwungener Bucht hinziehend. Und zärtlich schützend begleitet ist diese mit Häusern, Türmen, Gärten besetzte Uferlinie von einem erst sanft, dan beharrlich ansteigenden Höhenzug mit Obstgärten, Wiesenland und Landhäusern besiedelt.

Dieser Höhenzug, das sei voraus berichtet, scheint nur sanft, in der Nähe besehen, falls man in seinen Hädinger Tobel gerät oder in die merkwürdigen Heidenhöhlen, und falls man zu den Steinpalmen und zu der Ruine Hohenfels pilgert, wo Burkart, der Minnesänger, daheim war; fühlt man, hier ist Leidenschaft und Wildheit, Geheimnis und Größe des Erdenschicksals und Menschenschicksals unterm Tritt der Jahrtausende eingebettet worden, besänftigt, umschlossen, verklärt. Hier lebt und webt alles, und es geht um mit Gespensterschritt. Man hört von Drumlin und Gletschermühlen, von Moränen und Molasse, herrlich tönende Namen, Begriff der Wissenschaft, Musik, die so fern ist, so fern in die graue Vorzeit hinausgerückt, daß eherne Paukenschläge wie ganz ferne, sausende Glockentöne klingen.

Diese Namen Drumlin, Moräne, Molasse, die ein Wissender dir zuspricht, sind dir schöner Schall, der eben zu dieser Landschaft, zu dieser ins Blut hineinsummenden Musik Begleitung ist: Gefühl steigert, Symptome vertieft und dich selber in ihren seltsamen Bezirk bannt, klingendes, ansprechendes und verklärtes Etwas. Ja, man kann achselzuckend hintennach sich belächeln, seinen sachlich geschulten Zeitgeist wieder als Fassade der öffentlichen Erscheinung auf der Strandpromenade zur Schau tragen und sich mit dem Wort Romantiker beschimpfen. Es nützt alles nichts, auf Schritt und Tritt in dieser Landschaft und dieser Stadt Ueberlingen spannt sich das Herz im Leibe. Da harrt das deutsche Wesen, das vielbescholtene und bedrückte und verleugnete, der Verzückung und Berückung wie in alten Zeiten auch.

Ja, und dann schwärmt man und ist glücklich in aller Heimlichkeit, nachts im Mondschein auf einer der ausgewaschenen und ausgetretenen Stafseln in der steilen Luziengasse zu sitzen, der schönsten aller Gassen der Welt, zwischen den alten Giebelgesichtern unter einem über ein Mäuerchen gewucherten Jasminbusch. Und Eulen fliegen aus ihren Schlüpfen in morschem Gebälk und mürber Wand. Die Münsteruhr schlägt, die Türme und Tore der Stadt wachsen unterm Mondlicht aus den beglänzten Giebeln, und durch die kaum mehr als mannsbreit erscheinenden Gäßchen zum See hinunter huschen Liebespaare, und auf dem See schwebt ein Mondband wie ein Steg, der nirgends aufliegt, der ins Nichts mündet. Dieser Mondsteg überm dunklen Spiegel des Bodensees zu betreten, welch romantischer, aber immerhin unfehlbar in deiner verzückten Seele auftauchender Wunsch!

Auch ist es seltsam und fast unheimlich mittags zwischen eins und zwei Uhr, wie ein Lazzaroni hochsommers auf einer glühenden Staffel in der Luziengasse zu ruhen und die Stunde Pans sich durch die Nerven rinnen zu lassen. Selbst die Tauben gurren nicht. Es ist still, und das Mittagsgespenst steht an der Gartenmauer.

Am Sufohaus vor Tau und Tag, wenn gerade die Vögel erwachen und ihrem eigenen noch zagen Gesang wie einem Wunder lauschen, wirst du an diesen gottseligen Mystiker und Dichter glauben müssen. Ich glaube, daß zu gewissen Stunden, gewisse Orte den feierlichen Staub der Geschichte abschütteln und lebendig werden, sich offenbaren. Es geht dir kühl über die Wirbel, aber du hast ein Abenteuer der Seele erlebt. Ein deutscher Wanderer, er hat nur ein Ziel und hat es immer gehabt, ob er Staatsmann, Krieger, König, Revolutionär oder Minnesänger war, er sucht: das Abenteuer der Seele.

II

Die Fremden.

Sie kommen auf dem Schiff an einem unsagbar zarten Frühsommerabend hergeschwebt. Wenn man am Strande steht, sie zu erwarten, jedes Schiff wird erwartet von Kurgästen und Einheimischen, jede An- und Abfahrt eines Dampfers bietet kleine Sensationen, nun, wenn man auch an der Landestelle steht, sie zu erwarten an diesem zarten, eben hereingeflügelten Juniabend, so fühlt man sich bereits heimisch, selbst wenn man erst seit Mittag da ist, eingewiegt in diese leichte Seebrise, und man weiß hinter sich die gastliche, turmbewehrte, ansteigende Stadt, als wüßte man all ihre Geheimnisse so gut wie die der Heimat. Man begutachtet die Fremden und belauscht ihre Gebärden und Stimmen, hört viel englische Laute, aber auch kleine französische Wortkaskaden, die junge Mütter über die dunklen Köpfchen ihrer Kinder hüpfen lassen, weil sie ihre Mäntel und Plaids nicht sorglam halten. Holländer und Schweizer empfehlen in gaumigem Deutsch den Gepäckträgern ihre Koffer, ein sehr vornehmes, sehr schönes und vollendet lässig sich bewegendes Paar geht, als beträte es sein königliches Eigentum, über den Landesteg und wendet sich dem Strandweg zum Badhotel zu.

Das ist die Sensation! Sie haben kein Gepäck, sie kümmern sich um niemand, sprechen nicht, schreiten nur nebeneinander her in einem unvergleichlichen Rhythmus des gemeinsamen Gehens, adelig, blond, hochgewachsen. Wenn sie an den Neugierigen vorübergehen, schweigt alles, hinter ihnen tuschelt, fragt, vermutet jeder etwas anderes. Nun, die Fremdenliste wird schon reden morgen!

Die Schiffsglocke läutet, die Schrauben werfen das Wasser schäumend empor, die Lichter an Bord springen auf, sie werfen ihre bum-

ten Scheine ins Wasser als rote, grüne, gelbe, zitternde Farbenbänder zum Entzücken der Kinder und der fröhlichen Erwachsenen. Eine weiche Männerstimme singt südlich, sinlich, der Abend ist warm und zart, und es gehen viele junge Mädchen und liebe Frauen am Ufer hin und her. Auf dem Wasser mehren sich die Gondeln mit farbigen Papierlaternen geschmückt, leiser Ruderschlag, feines, fernes Zwiegespräch auf der dunklen Fläche kommt und geht. Aus dem Badegarten, aus den Hotelhallen quillt Jazzmusik. Es ist eine so warme und duftende Nacht, niemand möchte zu Bett, alle Gäßchen und Straßen, der Park, der Stadtgraben, ja selbst die Pfade in den Villensiedlungen am Hang, die Wege ob Ueberlingen, die Steige nach Aufkirch, zum Reichlin-Meldeggschen Museum, die Luziengasse, der Uferweg gen Nußdorf—Uhldingen, alle sind belebt mit Lustwandelnden. Die Nacht bleibt hell, die Seefläche leuchtet in samtenem blaugrau, gleißt lockend an manchen Stellen, man möchte vor Inbrunst hineinlaufen in diese Weihe kostbarer Stille überm Wasser, ohne Besinnung, ohne an die Haltlosigkeit dieses Begehrens zu denken.

Wer einsam ist, fühlt voll Wonne, daß er traurig ist. Wer die Liebe zur Seite hat, schweigt und lächelt froh. An den Gartenzäunen hängen Fischnetze und zwischen Bäumen sind sie zum Trocknen ausgespannt. Niemand kann diese Nacht nüchtern erleben. Nur die Fischer, die jetzt draußen ihr Garn auslegen und im Motorboot flink von der Stelle kommen, schätzen ab, ob es einen guten Erlös gibt. Im Segelboothafen schaukeln Yollen und Yachten, am Sonntag wird große Regatta sein. Auf der Kaimauer sitzen ein paar junge Leute in weißer Seglerkluft, eine nervöse Mädchenstimme sagt: Voriges Jahr, ich weiß es noch, da lagt ihr alle nah beisammen, faul in der Faute bei der Mainau. Ich verstehe noch nichts vom Segeln, aber weil es so natürlich zugeht und man von den Elementen so abhängig ist, vom Wasser, vom Wind, lieb ich es fast mehr als das Tennisspielen. Man braucht mehr Leidenschaft und vor allem — Mut.

Jo, monsch zue me nasse Füdli und verheite Bügelfalte in der Hos bruchts Muet, spöttelte ein Seehas das Kurgastmädel aus, euri Tennisherre kennet so Sorge. Mir hont anderi. I glaub als, meinte er und hielt den nassen Finger in die Luft, 's git e Pfäh (Föhn). Die anderen lachten. Das meinte der Pessimist Peter Hasen immer, wenn eine Regatta in Aussicht stand.

III.

Die Einheimischen.

Wenn die Fremden die sommerlichen Straßen und Wege, Strandbad und Häuser mit ihrem heiteren Leben füllen, wird man von den Einheimischen wenig gewahr. Das ist in allen Kurorten so; aber dem aufmerksamen Beobachter entgeht es doch nicht, daß er es mit einer ganz besonderen Art von Menschen zu tun hat, falls er in vorgerückter Stunde vielleicht in eine Runde gerät, die bei guter Laune nichts dagegen hat, auch mal einen Fremden, der kein Spielverderber ist, in ihrer Mitte zu sehen. Freilich ein weither Gereister wird nichts anderes tun können, als in das ansteckende Gelächter miteinzustimmen, er wird Mundart und Stichelworte nicht verstehen, es schwirrt nur so von Witzen und derben Spöttereien, der Ueberlinger hat eine lose Zunge und dazu einen beweglichen Geist. Und er hat sich noch viele alte und ehrenwerte Bürgersitten in unsere Zeit hinübergerettet, die mit großer Hingabe und Treue geübt werden. Die Tradition beschwert dem „Laugelegumper" in diesem Sinne das sonst nicht gerade dicke Blut, das überhaupt nicht dick werden kann in dieser pulsierenden, leichtlebigen Landschaft, die wohl die Fruchtbarkeit und Farbenseligkeit des Südens, nicht aber das durch seine ungestörte Dauer fast Belastende des ewigen blauen Himmels und prallen Sonnenscheins hat. Die Stimmungen am Himmel, See und Landschaft wechseln am Bodensee stets, aber Ueberlingen bleibt meist heiter in seiner geschützten Bucht.

Ueberlieferung lugt aus den Gassen, aus Toren der alten, freien Reichsstadt, die von den Staufern gegründet, 1397 reichsunmittelbar wurde. Die Geschichte flicht den alten Bürgern Ehrenkränze: die Schweden unter ihrem Feldherren Horn haben vergebens die Stadt belagert; zur Erinnerung an die heldenmütige Haltung der Ueberlinger ziehen Jahr um Jahr die Schwedenprozessionen durch die Münsterstadt und dazu läutet die Osanna-Glocke, der größte, eherne Mund am Bodensee, die der Glockengießer Schnabelberg aus St. Gallen 1444 gegossen hat. Eine geschichtliche, von der Sage reichumsponnene Gestalt hat in jener kriegstüchtigen Zeit die Geschicke der Stadt bestimmt, der „Pflummern", ein Adeliger, ein Held und ein eigennütziger Bürger. Er hat sich freilich hart durchsetzen müssen gegen den kritischen Geist seiner Ueberlinger. Und es blieb den braven Bürgern, die so wacker den Schweden abgewiesen, nicht erspart, daß sie eines Morgens erwachten und die Stadt in den Händen des starken Widerhold fanden, des Feindes, der vom Hohentwiel her in ihr Gebiet dringen konnte, weil sie des Pflummern Warnung nicht ernst genommen hatten. Sie hatte schlimme Jahre lang diese Schmach büßen müssen. Und die heitere Stadt, die trotz der starken Gräben und Wälle und Festungstürme nicht trotzig auszusehen vermochte, weil das grüne Land in einem sonnigen Lächeln sich dahinter dehnte, hat bis auf den heutigen Tag Spuren jener Notzeit nachzuweisen, auch am Münster, dem zweitgrößten gotischen Kirchenbau in Baden, dessen Wachstum sich auf dreieinhalb Jahrhunderte verteilte und an dem zumeist Ueberlinger Meister, Steinmetzen, Bildhauer, Maler, Goldschmiede u. a. sich mit ihrer Kunst verewigt hatten. Vor allem Jörg Zirn, der Zeitgenosse und Freund Pflummerns, mit seinem mächtigen Hochaltar, einem Schnitzwerk von hohem Adel.

Eine geschickte Hand scheint den Ueberlingern überhaupt angeboren zu sein, pflegsam sind heute noch Häuser und Stuben gehalten, dem Stadtbild ist durch die Eingriffe der Neuzeit weit weniger Unbill geschehen als anderwärts. Der Ueberlinger ist klug und weiß, was er hegen muß, um nicht vergessen zu werden, wie viele dieser kleinen Reichsstädte vergessen worden sind, die heute im schärfsten und fast ratlosen Daseinskampf sich zermürben müssen. Ueberlingen lebt von dem, was es erhalten hat, das macht es innerhalb seiner gesegneten Landschaft zum heimeligen Nest der Ruhe und der herzlichen Lebensfreude.

Er selber, der Ueberlinger, ist dabei gar nicht sentimental, davor schützt ihn sein kritisches Gemüt, und zum Pfahlbürger (obschon doch in nächster Nachbarschaft, in Uhldingen, eine Pfahlbausiedlung wieder aufgebaut steht), hat er nicht das geringste Talent. Er liebt es, von seines Strande aus den Anschluß an das zu suchen, was wir die große Welt heißen, ihr Atem wenigstens streift die liebenswerte Küste. Und sie wissen Feste zu feiern, wie sie fallen! Ihre Fastnacht kennt kaum ihresgleichen im alemannischen Gebiet, sie ist neben der Elzacher Fastnacht die ursprünglichste. Der Elzacher Schuddig übt von früh auf den Brüll des Narren, der Villinger den Schellensprung und das Strählen, der Ueberlinger das Karbatschenschnellen und das Schnurren. Das Karbatschenschnellen ist eine verzwickte Sache mit der 2½ bis 4 Meter langen Peitsche am kurzen Stiel und verlangt Meisterschaft, wenn das ganze Städtlein widerhallen soll vom Lärm. Das Schnurren hängt ganz vom Mundwerk und vom Geiste des „Hänsele" ab, Witz und Spott und das Wissen um geheime Dinge müssen es würzen. Die Hanseletracht, deren Hauptfarbe schwarz ist, kann kaum unheimlicher wirken, es ist, da sie den Narren vom Kopfwirbel bis zum Fuß völlig vermummt, unmöglich, den zu erkennen, der drinnen steckt. Die Eleganz seines Aussehens, die Geschmeidigkeit seines Schwunges beim Karbatschenschnellen wird von keinem der anderen alemannischen Narren wieder erreicht, es ist etwas Mephistophelisches dabei, während der Villinger häfisch gemäßigt, wenn auch beim Strählen recht spitzzüngig sich gibt, und der Elzacher sich derb dämonisch zeigt. Wie der Villinger und Elzacher, die die Träger der berühmtesten historischen Fastnachtsbräuche sind, fällt es auch dem Ueberlinger schwer, sich vom Hanselegewand am Aschermittwoch zu trennen und es fein säuberlich im Schrank bei den Sonntagskleidern zu verwahren.

Bei der „Elfimeß" im „Faulen Pelz" oder beim Schneckenessen in einem bekannten Gasthaus der nahen Umgebung, oder den Nachbarschaftstrünken, ja selbst noch bei den traditionellen herbstlichen Mostbanketts wird, ehe man sichs versieht, von der vergangenen und von der zukünftigen Fastnacht gesprochen. Und es wird Stoff zum Hecheln, zum Schnurren gesammelt, das gesellschaftliche Leben, im Sommer kaum spürbar bei den Einheimischen, weil sie zu stark im Dienste am Gast stehen, schlägt im Winter hohe Wellen, und da geschieht dann so manches, was des Spötters Herz erfreut.

Nur in einer solchen Stadt konnte des Sonnenwirts Redensart zum allgemein gültigen Sprichtwort werden: Lerne zu klagen, ohne zu leiden!

Alfred Brust : Kleefeld.

Am Abend, nach des Tages Ungemach,
geh ich dem süßen Duft des Kleefelds nach,
mich seinem Atem durstig hinzuspreiten
und die beengte Seele auszubreiten.

Die roten Kugelblüten sind geneigt.
Nichts regt sich. Auch die bange Wachtel schweigt.
Du hältst, im Abendschlummer hingeflossen,
die kurze Nacht durch Blatt für Blatt geschlossen.

Wie tut es weh, dein Blühen einzuziehn!
Mitunter geht ein Schauern drüber hin.
Dann wisperst du, als sprächest du mit Engeln,
und weißt doch schon für dich die Sensen dengeln.

Und wenn der Schnitter seine Sichel zückt,
der reife Sommer dich zu Boden drückt:
gib uns, so voller Demut stillzuhalten,
laß uns wie du die tausend Hände falten!

Karl Röttger : Schöner Sommertag.

Der wache Geist ruht über dunkler Flüsterseele.

Eintretend in den Sommergarten, hörst du ein angstvolles Flattern, das im Laube der Bäume verhuscht.

Was war es? Ein Symbol. Der huschende Vogel deiner Seele, sich nun verbergend in den Hintergründen des Laubs und der Schatten.

Hingelehnt, gelegt in einem verlassenen Liegestuhl auf ovalen Platz der Mitte des Gartens, neben dem Baum der Mitte, der eine helle Birke ist, liegt das Haupt hintenüber, und du schließest die Augen.

Wer „du"? Du — mein anderes Ich.

Zuschauer meines Herzens, meiner Seele, und, ja, meines Geistes und meiner Gedanken, ruhe ich so, sinnend. Danach denkend einen unaussprechlichen Gedanken: den Sinn dieses Sommertages.

Hat er einen Sinn? Eben den hat er.

Leicht wär' es, seine Schönheit zu sagen: den milden, garnicht glühflimmernden, aber ganz klaren, wunderklaren, wolkenlosen, hellblauen Himmel so am überreifen Nachmittag, vor dem Abend, da der Wind weht erschauernd und Mensch und Strauch anschauend; doch süß; flutend wie Welle über Stirn, Wange, Hals, Brust und schauenden Sinn. Die prächtige Sonne und ihr Scheinen, nicht brennend, nicht schmerzend, nicht stechend, aber voll, reif und warm, sehr warm, eben: reifen machend.

Das imer neue, immer andere, — in Rhythmus und Klang und Klangfarbe, im scheinbar Gestaltlosen doch Gestalthafte, — das liebliche Rascheln der Blätter und Zweige und jungen Aeste an den Kirschen, Apfelbäumen, Pfirsichbäumen und dieser Birke eben, die, anders wie Birken deutschen Waldes sonst, eine schlanke Krone hat, fast einer Pappel sich annähernd. Das Rascheln hat silbernen Klang und silbernen Glanz, der vom Licht kommt, von dem Ineinandergehen von Blättergrün und Licht.

Es ist schön, daß die Linden mit dem dunkleren Schatten weiter hinten stehen und nur manchmal ein schwacher Atemhauch mich streift, den zu süß betäubend wäre ihrer Düfte Vollgeruch in dieser Stunde, da mich nicht zu ertrinken sehnt, in einem Rausch . . . . Aber hier nah ein paar Rosen, von der Art, die Kinder und Frauen Monatsrosen nennen, hellrot blühend, mit vollen, breiten, ganz offenen Blüten, entatmen reinen Duft; davon trägt ein Wind manchmal einen Becher herüber; reichend zu einem tiefen Atemzug, der nicht berauscht, der erquickt . . . .

Schon blühen die ersten Kapuziner mit ihren braungelben Blüten, fast wie Goldlack in der Farbe, der aber schon verblühte, doch nicht ganz so stumpf, etwas freudiger und glänzender. Blaue Glockenblumen, großblütig, mit der Farbe wunderhafter Treue, so tiefblau wie kein deutscher Himmel je ist. Die ersten Ringelblumen, gelb, hellgelb, sagen: siehe, wie steht der Juli hoch und im Zenith und in seiner Reife, und neigt sich schon hinüber zum August . . . Aber da leuchtet rot, durchschienen von Sonne, glühend wie Brand, heller denn herber Rotwein unterm Laube (das dem Laube der Ahorne gleicht) in Trauben die Fülle der Beeren an den Johannissträuchen. Jede Kugel in der Sonne wie ein glühender Weltallkörper, innen kreisend wie Saft und Samenkern . . . Am Fuße aber der Erdbeerstauden Müdigkeit, die unteren Blätter schon weinrot, von der hellen Farbe wie ein milder, schöner, heller Rotwein von den Hardtbergen . . .

Musik der Vögel, kleines Okarinalied des Pirols, süß vollkönendes Flötenlied der Drossel, die heiter zwitschernden Lieder der unterschiedlichen Finken —, diese helle, und doch gar nicht lärmende, kaum laut zu nennende Musik der Vögel ist bewegtes Gegenüber des ruhenden, in sich selbst versunkenen Seins der Seele . . .

Alles in einem. Und eines in allem. Wer sprach von Zeit? Und daß nun schon Höhe des Juli sei und das ruhende Sein in Gefahr stehe, von erster, allererster, wenn auch kaum merklicher, doch leise erschauernder Herbstahnung des August — wie bald? — überrascht zu werden? — Ach, was ist Zeit? Was Jahr und Monat und Tag?

Leicht ist es wohl, die Schönheit eines solchen Sommertages zu sagen: es klingt so schön, wenn du in Liebe die Dinge nennst, die vor dir stehen und Streicheln von Wind und Licht als zärtlich fühlst und bekennst. Aber den Sinn dieser Stunde und dieses Tages hast du damit nicht gesagt, nicht ergründet.

Wolle ihn nicht ergründen! Er würde dir entweichen. Ruhe! denke, in der Ruhe eines namenlosen Schauens den einen Gedanken; den du, wärst du nicht ein Mensch! und damit „sündig", d. h. ohne den großen Atemzug, aus dem letzlich alles lebt — den du nie vergessen hättest, — den einen Wahrheit — Gedanken: das keine Wahrheit ist außer dem ruhenden Sein. Der Baum weiß es, den der Wind bewegt, und der doch noch im bewegten Zweig ruhendes Sein hat, die reisenden Weltkügelchen wissen es unterm Laube der Johannisbeerbäumchen . . .

Sie alle haben ruhendes Sein, das nichts weiß von flatternder Angst der Zeit oder aus Angst des Schicksals . . . Ein Vogel kann flattern in Angst und eine Seele, aber sie tun es aus einem Irrtum . . . Als du den Garten betratest, begaben sich beide zur Ruhe in den Schatten, ins Dämmern, die auch zu der namenlosen Schönheit dieses Gartens, dieses einsamen Gartens — gehören, darin du nun — — ruhst.

Aller Sinn alles Daseins ist: das Geheime und das Geheimnis fühlen und es danach als Wahrheit sagen, mit Worten oder ohne Worte . . . das ist gleich. Daß, wo eine Stunde reif und reich in sich erfüllt ist, der Tropen Ewigkeit uns unermeßlich weit und groß einhüllt — wie sonst der ewige Himmel zu Haupt . . . Atme ein die kristallklare Feuchte dieses Tropfens Ewigkeit —, es ist kein Rausch, darin die Sinne untergehen, es ist zugleich lichtestes Wissen, Erkenntnis, in eins verschlungen mit dem Gefühl der einen einigen Einzigkeit . . .

Hermann Heise : Brockenwanderung.

Der Blocksberg in Sage und Wirklichkeit.

Die Heilige Walpurga, als Aebtissin des Klosters Heidesheim im Jahre 780 gestorben, galt als gütige Bewahrerin vor den höllischen Zauberkünsten der Teufel und Hexen. Ihre Heiligsprechung fiel auf den ersten Mai, einen der wichtigsten Festtage des alten Heidentums, das in der ersten Mainacht sein Frühlingsfest beging.

Die alten Sachsen hielten zäh und unverrückbar an ihrem Erbgut und dessen überlieferten Gebräuchen fest. Entgegen fränkischem Kaisergebot huldigten sie ihrem Heidenkult im Verborgenen. Die Erdhaftigkeit ihrer nordischen Göttervorstellung ließ Wodan seine Schildmaiden zu Beginn des Wonnemonds auf ihren Graurossen um sich zum himmlischen Hochsitz der Wolkenburg berufen, in ihrem umkränzten Kreise den Frühling feiern und den Frühling durch sie als Walküren künden.

Dorthin zur entlegenen Kahlhöhe des Altvaters Brocken wanderten in der ersten Nacht des Maimonds Tausende heidnischer Sachsen, vermummt und mit allerlei Gerätschaft zum Schneeschaufeln und Schüren der Opferfeuer ausgerüstet. Karl der Große wollte auch die heimlichen Heidenversammlungen hindern und ließ die Zugänge zum Bergesgipfel durch seine Mannen besetzen. Das stumme Schreiten der dunklen, mit rätselhaftem Gerät gerüsteten Scharen in rauschender Föhnnacht durch dräuende Felsenwildnis und die Oedniße der rauhen Bergwälder ließ die Posten erschauern. Sie erbebten vor dem Unheimlichen dieses grauenvollen Gespensterzuges, dessen düstere Furchtbarkeit die Geharnischten zur Flucht zwang. Ihre Furcht rechtfertigend zu bemänteln, hieß sie ihr Aberglaube die Schrecknisse der Nacht durch übernatürliche Erscheinungen noch vergrößern.

Ein Jahrtausend besteht unwandelbar die Ueberlieferung, die aus dem heiligen Opferberg den Höllensitz machte, und das Frühlingsfest auf dem Mons Bructerus zu Teufelsspuk und Hexenwahnwitz wandelte. Nach der gebenedeiten Teufelsbannerin, der Heiligen Walpurga, nannte man die erste Mainacht die Walpurgisnacht, deren Teilnahme sich Tausende der Foltergequälten ziehen.

Dieser Volksüberlieferung folgte auch Goethe in seinem Faust. Die Gegend zwischen Schierke und Elend bezeichnet er als Aufstieg der Wanderer, und den Blocksberg als Festsaal und mephistofelischen Thron. Und Hermann Hendrich bannte die Faustbilder unvergänglich an die Wände der Walpurgishalle auf dem Hexentanzplatz.

Vor 150 Jahren ritt Goethe, nachdem er sich durch den Werther von der Empfindsamskrankheit seiner Zeit freigeschrieben hatte, von Weimar aus durch den Winterwald zum Wolkenhaus des Brockens (1141 Meter). Noch heute heißt ein Aufweg zur Gipfelhöhe „Goetheweg".

Durch lichtloses Grau schleierblinder Waldwildnis spinnt der Nebel. Er macht die Umwelt unsichtbar, vertarnt die Tiefen und Weiten und läßt plötzlich aus dem Gegenstandslosen riesengroß die Nähe prallen. Nebelrauch weht im Gezweig, und perlende Nässe tropft in die Stille. Ein Staubbach stürzt in unsichtige Abgründe, wie ins Wesenlose verschüttet. Tannenkulissen wuchten seitlich empor und verengen sich zu schattenschweren Schluchten. Der Weg

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Berg der sieben Brüder

ROMAN von HENRIK HELLER

19

Als May in Kilidschi ankam, hatte sie vier Flaschen Eau de Cologne verbraucht, ihr weißes Crepekleid war gefleckt wie ein Pantherfell, und der Staubmantel wies diverse Brandlöcher auf. Demgemäß war auch ihre Laune, sie reichte Ingenieur O'Donnel, der zur Begrüßung seines Chefs herüber gekommen war, nur die Fingerspitzen, hörte den Worten des Technikers, der ihrem Vater Bericht erstattete, mit halbem Ohr zu und sann auf Flucht. Auf einem staubigen Platz neben dem Bahngeleise pumpte John Young die Reifen des eben abgeladenen Wagens auf, sie schlenderte hinüber und setzte sich in seiner Nähe auf einen Stoß Bahnschwellen. Scharen schmutziger Kinder waren eng um den Wagen gruppiert, hundert weit aufgespannte Kinderaugen verfolgten die Prozedur der Reifenfüllung mit atemlosen Entzücken, Young arbeitete in Hemdsärmeln und sein Gesicht glänzte von Schweiß, aber er fand Zeit, mit der kleinen Schar zu plaudern, er lachte mit ihnen, und die Kinder kreischten vor Vergnügen.

In diesem Moment haßte May ihren Vater, weil er sie in diese gottverlassene Gegend brachte, die grünen Orchideen, die sie im Gürtel trug, strömten einen starken einschläfernden Geruch aus, und sie schaute auf das, bereits von Abendschatten verdüsterte Dorf und bemühte sich, das Bild Cannes oder Dauvilles heraufzubeschwören, diese lustigen Plätze der französischen Küste mit ihrem lichtfunkelnden Strand, mit den ankernden Yachten, auf denen Nacht für Nacht getanzt wird. Ihre Finger strichen automatisch über die grünen Blumen, und sie wurde auf einmal gewahr, daß sie der Chauffeur spöttisch und ein wenig mitleidig anblickte.

„So mutlos, Fräulein Flahery?"

„Ich denke eben darüber nach, wie ich am besten davonlaufen könnte."

„Warum?"

„Das fragen Sie noch? Schauen Sie sich um."

„Ich habe es bereits getan."

„Nun? Gefällt es Ihnen?"

„Es ist der wundervollste Platz, den ich jemals sah, Fräulein Flahery", sagte er so überzeugt, daß sie unwillkürlich lachen mußte.

„Ich dachte eben an Dauville, Young. Wenn Sie es jemals kennen lernen — — —"

„Ich kenne Dauville und den ganzen Theaterzauber der französischen Küste sehr gut", meinte er wegwerfend.

May lächelte noch immer, aber jetzt mit unverhülltem Spott.

„Wie es scheint, bin ich viel bescheidener als Sie, mir genügt Dauville. Sind Sie mit dem Reifen bald fertig?"

Er beantwortete ihre Frage nicht und hörte auf zu pumpen.

„Stehen Ihnen diese aufgetakelten Luxusplätze wirklich so nahe, daß sie Ihrem Horizont so groß erscheinen? Sie sind doch Amerikanerin und die Tochter David Flaherys dazu, können Sie wirklich nicht verstehen, daß Ihr Vater, daß der jüngste Techniker, der auf den Oelfeldern die Maschinen bedient, in seiner Arbeit hundertfach interssanter ist, als die Polomannschaft von Cannes? Glauben Sie wirklich, daß in Pariser Spielsälen jemals so hoch gespielt wurde, als hier, daß die befrackten Männer an den Tischen jemals eine solche Chance vor Augen sahen, wie die verdreckten Burschen, deren Bohrer in jeder Minute auf einen Brunnen stoßen kann und eine Fontaine entfesseln, die sie vielleicht in Stücke reißt? Ich kann nicht verstehen, von welchem Gesichtspunkt aus Frauen ein Ding beurteilen, aber ich wundere mich, daß Sie gar keine Neugierde fühlen."

„Worauf soll ich neugierig sein?"

„Auf Jokardij, auf die Oellager, die da irgendwo versteckt liegen und zweifellos heute oder morgen angebohrt werden. In drei — in zwei Jahren — vielleicht schon in zehn Monaten werden die Rangiergleise dieses erbärmlichen Bahnhofs möglicherweise bis zum Meer hinüber reichen, und die Luft wird schwarz sein vom Qualm der gefüllten Tanker. Man wird keinen Baum mehr sehen, aber dafür die Schlote der Raffinerien, kein Gras, sondern Betonstraßen, und Jokardij wird eine Stadt sein, die ihr eigenes Kabel mit der Welt verbindet. Es wird sicherlich eine Zeit kommen, da Sie die ewigen Papierschlangen von Dauville zu langweilen beginnen, es klingt dann sehr hübsch, wenn Sie Ihren Freunden sagen können: „Ich war in Jokardij, als eine Handvoll junger Leute auf den Ziegenweiden das Oel suchten, ich hab's gesehen, wie das aufschießende Petroleum Kabel und Motoren in die Luft warf."

„Sie sind im höchsten Grade unhöflich", entgegnete May mit zornblitzenden Augen. „Wie können Sie sich unterstehen, mir zu sagen, daß ich einen engen Gesichtskreis habe?"

„Das anzudeuten, ist mir nicht eingefallen". John nahm den letzten Reifen in Arbeit. „Ich wollte Ihnen nur die interessantesten Seiten von diesem Nest zeigen, weil ich dachte, Ihnen damit einen Gefallen zu tun."

May drehte ihm empört den Rücken zu und überließ ihren Platz Bob, der mit O'Donnel nachschauen kam, ob der Wagen schon instand gesetzt sei.

Wenn sie allein gewesen wäre, hätte sie Young sofort entlassen, und das Bewußtsein, damit ziemlich ungerecht zu handeln, mit Freuden ihrem Zorn zum Opfer gebracht, aber wie die Sache lag, war Young ihres Vaters Chauffeur, und sie mußte für ein solches Verlangen zumindest einen Grund angeben. Das wollte sie nicht, denn sie schämte sich. Sie schämte sich, die Worte zu wiederholen, die Young gesagt hatte, und die im Grunde die gleichen waren, die ihr Vater vor drei Tagen ausgesprochen hatte. Dady zuzuhören fiel ihr nicht ein, aber der hagere, schwitzende Mann da drüben verfügte über eine sehr eindringliche Art, seine Ansicht kund zu tun. May Flaherys Platz im Atuo lag so, daß sie Johns Profil sehen konnte, sie wendete den Kopf ab, um es nicht anschauen zu müssen.

Die Fahrt war sehr schön; das schmale Flüßchen, das eilig zum Meer hinunter strebte, floß bald rechts, bald links der Straße, es bildete eine ganze Reihe kleiner Kaskaden, und ihr Rauschen blieb das einzige Geräusch in dieser Stille. Das Land lag so friedlich, auf den Hügeln standen tiefe, stille Wälder, Bergschluchten öffneten sich, die überzuquellen schienen von Farrendickicht und wilden Rosen, jenseits des Wassers flammte die Erde von blühenden Mohnfeldern, und, demütig den Weg verlassend, führten kurdische Treiber mit weißen Filzmänteln einen langen Zug beladener Tragtiere gegen Damaskus. Das Auto hielt, indes die Tiere vorbeizogen, spukende Kamele mit grenzenlos gleichgültigen Visagen und die bunten Packsättel der Esel. Man begegnete noch einer zweiten Karawane, die nach Kilidschi ging, aber da war der hundertfache Tritt der Maultiere im weichen Mull der Straße und der monotone Schrei der Führer bereits von einem andern, neuen Geräusch übertönt, ein Nebelhorn brüllte immer und immer wieder, und seine kurzen Rufe waren offenbar Signale, die eine Arbeit regelten.

O'Donnel, der neben Young saß, drehte sich um.

„Jokardij", sagte er und seine Hand wies nach Westen auf das kleine Dörfchen am Fluß eines langgestreckten Berges. „Jenseits der Anhöhe liegen unsere Felder".

„Wem gehört das Landhaus da drüben", fragte May.

„Wie ich hörte, einer armenischen Familie."

„Ist es bewohnt?"

„Das weiß ich nicht."

May fragte nicht weiter, denn der Wagen fuhr um eine Straßenkehre — sie sah die Oelfelder und fühlte eine grenzenlose Enttäuschung.

Der nackte schwarze Boden war zerwühlt, als sei er sieben Mal gepflügt worden, tiefe Löcher gähnten drin, die manchmal leer standen, manchmal mit Sumpfwasser gefüllt waren. Die lange Reihe grauer Baracken, deren Wellblechdächer eben den ersten Rost ansetzten, wirkten unsagbar hoffnungslos, und geradezu niederdrückend schien ihr der Anblick dieser roten Maschinen, die viel kleiner waren, als sie es erwartete. Es lag ihr auf der Zunge, O'Donnel zu bitten, er solle um Gottes willen das Sternenbanner herabholen, das auf hohem Flaggenmast träge hin und her schlug.

„Wahrhaftig", sagte sie aus tiefstem Herzen, als das Auto an einer Gruppe von Männern vorbeifuhr, die offenbar gerade in einem Sumpf gebadet hatten. „Warhaftig, das übertrifft meine Erwartungen."

Sie streifte den Chauffeur mit wütenden Blicken und machte die Entdeckung, daß er lachte, er lachte lautlos, und in seinen lichten Augen, deren Pupillen sich wie die einer jagenden Katze zusammenzogen, war nackter, unverhüllter Spott.

Leider sah ihn in dieser Minute, in der sich John wirklich unbeobachtet wähnte, nicht nur die Tochter seines Herrn an, sondern auch eine der dreckstarrenden Gestalten am Straßenrand, und der Mann unter der Schmutzkruste wurde sehr nachdenklich.

„Dem Himmel sei Dank", verkündete O'Donnel am Abend dieses Tages, als er die Tür des gemeinsamen Eßzimmers hinter sich zumachte. „Das wird nicht lange dauern; die Flaherys sind samt und sonders unzufrieden." Und er spuckte fröhlich auf den Fußboden.

„Was will der Alte?" fragte Maschinenmeister Hyams mit hochgezogenen Brauen; er hatte seine großen Füße auf das Fenster gelegt und schaute friedlich in die Finsternis hinaus. „Erwartet er schon gefüllte Reservoirs zu finden?"

„Vielleicht! Ihr kennt ihn ja. Wenn wir im so beiläufig hunderttausend Barrel Rohöl zeigten, würde er nicht mit der Wimper zucken. Vorläufig schimpft er nur auf Trenk und behauptet, das Petroleum zu riechen, obzwar das natürlich Unsinn ist."

(Fortsetzung folgt.)

6 Preise! Schlager!

1 Serie Kleiderzeiir 38 ₰ | 1 Serie Mousseline 38 ₰
1 Serie Kunstseide 48 ₰ | 1 Serie Kunstseide 68 ₰
1 Serie Kunstseide 78 ₰ | 1 Serie Wollmoulleline 95 ₰

Moderne Dessins, gute Qualitäten!

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe - Waldhornstraße 19 - Telefon 1555

Bilanz- u. Buchprüfungen übernimmt W. Hochhäuser Treuhandbüro, Hirschstr. Nr. 11, Karlsruhe, Telef. 2914

Reisende können mit Limousine in 18 Pfg. gefahren werden. Ang. u. Nr. 4296 a. d. Bad. Presse.

Welches Auto nimmt v. Achern nach Karlsr. einige Möbel mit? Angebote unter F4227 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schlafzimmer echt eichen, weg. Rückgang d. Kauf. infolge Arbeitslosigkeit f. nur 850 ℳ zu vkf. Schreinerei, Grenzstraße 6. (2686)

Gebrauchte **Fenster u. Türen** ab Lager abzugeben Markstahler & Barth Neureuterstraße 4

Mehrere große **Vorfenster** zu verkauf. Mappes, Karl-Friedrichstr. 20. (1941)

Eismaschine zu verkf., 18 L. Inh. Friedr. Grimm, Blankenloch, Fahrradhandlung.

Adressiermaschine preiswert zu verkauf. Ang. unter D 2526 an die Badische Presse.

Rechenmaschine (Brunsviga), preisw. zu verkaufen. Ang. u. E 2527 an d. Bd. Pr.

1 Drehbank mit Prismawangen, Hohl-, Leit- und Zugspindel, 250×410×1200 mm, 1 Drehbank mit Leitspindel, 200×350×1000 mm, 1 Bohrmaschine bis 80 mm Loch bohrend, für Hand- und Kraftbetrieb, 3 Feldschmieden, 3 Dezimalwaagen, 300 und 750 Kilo Tragkr., 1 Handhebelochstanze, stanzt Löcher bis 35 mm, 1 Obstmühle, verschied. Parallel- und Stockschraubstöcke, 1 Handpritschenwagen, 2 Schleifmaschinen, Remington und Ideal, alles gebraucht, jedoch in gutem Zustande. Neue und gebrauchte Zahnstangenwinden aller Tragkr. bei: Gebrüder Knappschneider, Windenfabrikation u. mech. Werkstätte, Durlach, Wilhelmstr. 8 (2656)

Schneider! Wegen Krankh. sof. bill. zu verkaufen: Tisch, 150×230×80, moderner Bügelof. m. 5 Eisen Büste. Stoffgestell. Kundenkartei. Alles bar, neu, weit unter Preis Abgabe. Ang. u. L4210 an Bad. Presse.

!! Gelegenheit !! Eichenes **Schlafzimmer** 3tür., Innenspiegel, Stoffbespannung, weißer Marmor, komplett **Mark 375.—** Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32.

Gartenbrunnen billig zu verkaufen. Angebote unter B4222 an die Bad. Presse.

Ladentheke Glaskasten, Büroeinrichtung zu verkf. Zu erfragen Redtenbacherstr. 12, IV

Eine Partie Diwan Plüsch u. Gobelin von Mk. 50.— an, Chaiselongue von Mk. 35.— an, Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32

Schlafzimmer Wir haben einer hiesigen Familie beim Kauf von neuen Möbeln fast die ganze Wohnungseinrichtung in Zahlung genommen. Es befinden sich darunter 3 Schlafzimmer. Das eine Schlafzimmer ist aus Eiche, sehr gut erhalten, welches wir Ihnen komplett mit Matratzen zu 290.— ℳ anbieten, ein weiteres Zimmer offerieren wir Ihnen zu 250.— ℳ und das dritte Zimmer zu ℳ 190.—. Sie können sich selbstverständlich zu diesen Zimmern auch neue Matratzen kaufen. Wenn Sie sich mit geringen Mitteln ein gutes u. sauberes Schlafzimmer zulegen wollen, so haben Sie hier die beste Gelegenheit. Wenn Sie sich später ein neues Zimmer kaufen wollen, so sind wir bereit, das gebrauchte wieder in Zahlung zu nehmen. Möbelhaus **Carl Baum & Co.** Erbprinzenstraße 30. — Kein Laden — Ständig Lager üb. 100 Zimmer und Küchen. Teilzahlung. (2568)

Wer sein **Geld nutzbringend** anlegen will, kauft heute seine **Möbel!** Nie wiederkehrende Gelegenheit, zu solch bill. Preise zu kaufen! Echt Eichen-Schlafzim. von 275 ℳ an, Natur lasierte Küchen von 185 ℳ an, Speise- u. Herrenzim. in jeder Ausführung. Gewähre kostenl. Aufbewahrg. u. Zahlungserleichterung. Anfrag. unter Q4215 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf. 10 cbm 1" **Schalbretter** 3 bis 4.50 m 12/20" cm, per qm 0.70 ℳ, geschlossen zu verkauf. Max Eisinger, Holzhandlung, Karlsruhe, Eisenlohrstraße 41. (F04321)

Fässer neue u. gebr., von 20 Ltr. an, sowie ein Ovalfaß, 1500 Ltr., gebr., Bohnen- u. Fleischständer, Waschzuber, Pflanzenkübel, verschied. Größen, hat billig zu verkaufen. (2636) Küferei Fellhauer, Waldstraße 54. Reparaturen werden prompt besorgt.

Keine Reise ohne Wäsche und Strümpfe von **Baer**, Inh. Werner Schmitt Waldstraße Nr. 37.

Gelegenheitskauf! **Nußbaum-Schlafzimmer** mod. geard., hochglanz pol., 1a Schreinerarb., wird Garantie geleist., Untergestellt: Luisenstr. 13, II. (FW13495)

Pol. Büfett 90 ℳ, Sofa m. 6 Sessel 60 ℳ, Küchenbüfett 50 ℳ, Küchenschrank 25 ℳ, Diplomatenschreibtisch 50 ℳ, Trumeau 35 ℳ, Chaiselongue 25 ℳ, 1-tür. Schränke 15 ℳ, 2-tür. Schrank 30 ℳ, Bücherschrank 65 ℳ, 3-teilig. Roßhaarmatr. 50 ℳ, 1-teil. Matratz. St. 12 ℳ, 2 gleiche Betten 40 ℳ, vol. Bett m. Rost u. Matr. 30 ℳ, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. *

Dunkel eiche **Büfett** Mitteltüre poliert, 180 cm und **Kredenz** moderne Form, beste Verarbeitung. (1713) **Mk. 430.—** Möbelhaus **Freundlich** Kronenstraße 37/39.

Zu verkaufen weißer **E. B. H.-Herd** (Kohlenwagen) mit od. ohne Rückwand, wie neu. Ansehen Karl-Hoffmannstr. 1, IV., r. (2694)

Gut erh. Gasbackherd bill. zu vkf. (FW13504 Morgenstr. 51. H., v., l.

Putlitzstr. 1 Ecke Boeckhstr. ab Montag, den 6. Juli eine weitere **Obst- u. Gemüse-Verkaufsstelle** Goepferich.

Küche schwere Arbeit neues Modell, vollständ. neu, wegen Entlobung im Auftrag f. den billig. Preis v. 250 ℳ abzug. Ansch.-Preis 390 ℳ. **Epple-Möbel** Steinstraße 6. *

2 Klubsessel 1 Ecksofa Gobelin, wenig gebraucht billig zu verkaufen. Anzusehen von 10—7 Uhr. Lauterbergstraße 16, bei Weiser. (2708)

2 Warenschränke zweiteilig, mit Glasschiebefenster u. Holzschiebetüren, sowie ein Regal, alles wie neu, billig sofort zu verkf. Angeb. unter S 2523 an die Bad. Presse.

Infolge eines Abschlusses, bei dem wir sehr günstige Preise herausholen konnten, bieten wir Ihnen eine moderne nat.-lasierte **Küche** m. Linoleum, best. aus 1 Büfett, Kred., Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker für nur (1359) **195.-** an. Günstige Gelegenheit für Brautleute, die eine gute u. preiswerte Küche suchen. **Möbel-Krämer** Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Günst. Gelegenheit 1 groß. modern. Sofa, 1 ovaler Ausziehtisch, beides eiche, wie neu, zu verkaufen; fester Preis zus. 100 ℳ. Besichtig. auch Sonntag. Sofienstraße 22, II.

Gebr. Möbel 1 Waschkommode 18 ℳ, 1 Nachttisch 7 ℳ, 1 Diwan 20 ℳ, 1 Fauteuil 12 ℳ, Deckbett (Daunen u. 1 Kissen) 28 ℳ, 1 Unterbett 6 ℳ, 2 Bettstellen mit Rösten u. reinen Roßh.-Matratzen von feiner Herrschaft, bill. abzug. **Epple-Möbel** Steinstraße 6. *

Gaggenauer **Gasherde** wegen Aufgabe d. Artikels weit unt. Preis zu verkaufen. * Gebrüder Witzler, Karlsr., Kaiserstr. 237.

Emailherd gut erhalt., billig zu verkaufen. * verkf. Ostendstr. 14. *

Klavier weg. Umz. bill. zu vk. Besicht. 10—1 (FD4307 Friedenstraße 12, II.

Pianos Ibach Steinway Schiedmayer Uebel & Lechleiter Gebr. Zimmermann

Lagerbesuch erbeten! Kataloge kostenlos! Teilzahlung, Umtausch, Miete **H. Maurer** Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Radio Netzanschl., mit Lautsprecher, bill. zu verkf. Hirschstraße 13, 3. St.

Piano schönes Instrument u. gut im Ton, bei 300 ℳ Anzahlung billig abzugeben. Angebote u. Nr. T2540 an die Badische Presse.

Für Liebhaber! Alterium in Zinn und Porzellan zu verkauf. Händler verbeten. Zu erfahren unt. H4178 in der Badischen Presse.

Ate KUHLSCHRÄNKE UND RAUMKUHLANLAGEN arbeiten vollautomatisch, ohne Wartung, mit dem gefahrlosen Kältemittel Methyl-Chlorid DEUTSCHES ERZEUGNIS ALFRED TEVES FRANKFURT A. M. MASCHINEN- UND ARMATURENFABRIK G. m. b. H. Vertretung: Karl F. A. Müller Sohn, Karlsruhe, Amalienstrasse 7, Fernsprecher Nr. 1284.

Piano w. neu, preisw. z. vkf. Zu erfr. b. Wilh. Weber, Degenfeldstr. 17, 1. St. *

Eis. Kinderbettst., wß., bill. zu verk. * Wilhelmstr. 36, III. I.

Kinderwagen und Laufstall alles gut erhalten, zu verkaufen. * Veilchenstr. 31a, I., r.

Damen- u. Herr.-Rad, neuwertig, bill. zu vk. Dammerst. (FW18498 Eugen-Geckstraße 46.

Zu verkaufen: 1000 Liter prima **amerik. Wein** Liter 35—40 Pfg., 500 Liter * **prima Most** Liter 20 Pfg., abzugeben bei Adolf Dauth i. Zaisenhausen A. Brett., Hauptstr. 139

Fast neuer * **Pelzmantel** bill. zu verkf. Anzuseh. im Pelzgeschäft, Erbprinzenstraße 3.

Faltboot Hart-Einer billig zu verkaufen. R. Mayer, Karlsruhe, Yorkstraße 19, I.

Harth-Faltboot Bauj. 1930, mit Zub., zu verkf., evtl. Tausch geg. 2-Sitzer m. Aufz. Schalk, Scherrstraße 1.

Wenn Sie Gardinen Dekorationen kaufen . . so prüfen Sie erst meine Auswahl Es ist bekannt, daß man beim **Gardinen-Schulz** immer gut kauft! **PAUL SCHULZ** Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Rolladen Reparaturen
K'her Jalousie- und Rolladenfabrik GmbH / Durlacher Allee 59 / Tel. 2328

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH

wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen,
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen,
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen,
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen,
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen,

DURCH EINE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Mietgesuche

Laden
für besseres Lebensm.-Geschäft, in gut. Lage zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht von solidem Unternehmer. Offerten mit genauen Angaben unter G2529 an die Bad. Presse.

5 Zimmer
mit Bad, auf 1. Okt. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4234 a. d. Bad. Presse.

Höh. Beamter sucht
4–5 Z.-Wohnung
auf 1. Oktober. Angebote unter G4198 an die Badische Presse.

Wohnung
5—6 Zimmer, part. od. 1. Etg. mit einem 35 b. 40 qm groß. Raum für gymn. Unterricht, auf 1. Oktob. gesucht. Angebote u. Nr. 4232 an die Bad. Presse.

4-5 Z.-Wohng.
in nur gutem Hause (Weststadt) v. kl. Familie auf 1. Okt. ges. Preisangeb. unt. H. R. 8967 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad und mögl. Mans., auf 1. Okt. od. früh. ges. Angeb. unt. 4196 an die Bad. Pr.

4 Zimmerwohnung Wohnküche, Hochpart., 2. od. 3. St., Sonnenseite, zw. Adlerstr. u. Leopoldstr. geleg., zu 75—85 M per 1. Okt. ges. Off. m. Prs. unt. G4129 an d. Bad. Pr.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde usw., in gutem, ruhig. Hause v. kl. Fam. (3 erw. Pers.) per 1. Okt. gesucht. Weststadt oder Bahnhofnähe bevorz. Offert. unt. H.H.8908 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonnige
4 Zim.-Wohnung
m. einger. Bad, sämtl. Komfort, zum 1. Okt. in nur guter Wohnlage gesucht. Keine Phantasiepreise! Off. unter HZ 8900 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Zentralheizg. u. Garage von ält. kinderlos. Ehepaar p. 1. Okt. oder früher. Ang. unt. HN 8938 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Kleiner Laden mit
3–4 Z.-Wohnung
sofort oder auf 1. Okt. gesucht. Angebote unter P4214 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung
von ruhig. klein. Familie sofort gesucht. Angeb. unt. H.W.8897 an die Bad. Presse.

Handwerker sucht eine
3 Z.-Wohnung
übern. Hausreparatur. Offerten unter S 4217 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. sonstigem Zubehör, von ält. Ehepaar auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. m. Preis u. H.C.8928 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

In ruh., mögl. zentraler Verkehrslage
3 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. all. Zubeh. evtl. mit Autogarage im Hause od. in der Nähe, von jg. Ehepaar per 1. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Angebote unt. W4190 an die Bad. Presse.

3 Z.-Wohnung
von Beamten-Witwe gesucht auf 1. Oktob. Ang. u. H. T. 8969 a. Bad. Pr. Ftl. Hauptp.

3 Zim.-Wohnung
mögl. part. (Zentrum) 45—50 M ges. Ang. u. R4235 a. d. Bad. Pr.

Geräumige
3 Zimmer
mit, oder 4 Zimmer ohne Mans., evtl. Badezim., gesucht auf 1. Okt., mögl. zentr. Lage. Preisoff. unt. M 4211 an die Bad. Presse.

Alleinstehende Dame (Beamtenwitwe), sucht auf 1. Okt., Südwestst.
2–3 Z.-Wohnung
mit Zubehör in nur gutem Hause bei bescheid. Preise. Offert. m. Preisang. u. HW.8922 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Pens. Beamt. (2 Pers.) sucht auf 1. Oktober
2–3 Z.-Wohnung
möglichst mit Gartenanteil, in Karlsruhe v. anderwärts. Preisangebote unt. HO8964 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

2–3 Z.-Wohnung
mit od. ohne Garage, zu mieten gesucht. Preisangebote unter 4194 an die Bad. Pr.

Für sofort od. 1. 10. eine kleine 3- oder große 2 Zimmerwohnung nicht part., Weststadt, ein'schl. Mühlburg, v. ruh. Familie gesucht. Off. unt. H.O.8939 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Suche
2 Z.-Wohnung
Nähe der Hauptpost, Preis 40—45 M. Angeb. u. H. L. 8961 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jung., ruh. Ehepaar, mit einem Kind, sucht
2 Zim.-Wohnung
Angebote unt. W4169 an die Bad. Presse.

1-2 Z.-Wohnung
ges. f. ruh. Hause v. kinderl. Ehep. Ang. u. F.W.13493 an d. Bad. Presse Fil. Werderplatz.

Zimmer m. Küche
v. berufst. Frl. z. miet. ges. 1. Aug. od. 1. Sept. Angebote unter J4200 an die Bad. Presse.

Zimmer

Aelteres, kinderloses Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote unter K4209 an die Bad. Presse.

Gemütl. Zimm.
evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, von Dauermieter ges. Bevorzugt Südwest., neues Bahnhofviertel oder Hauptpostnähe, Westen, schön möbl., sonnig, gt. Verkehrslage. Preisangeb. u. H. J. 8959 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Männlich

Akquisiteur
Hiesige Möbelspedition sucht zu sofortigem Eintritt tüchtigen, branchekundigen Herrn. Offerten u. Nr. 2759 an die Bad. Presse.

Personal-Kredit-Bank
sucht tüchtige seriöse
Makler
zur Annahme v. Darlehnsanträgen. Ernstl. Bewerber schreib. unt. J 22398a an d. Bd. Pr.

Nebenverdienst
durch einl. vorn. Tätigk. f. Damen u. Herren geb. Kreise. Ausk. geg. Rückp. Schließfach 98, Kiel 1

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Eftra", Halle/S. 7.

Vertreter(in)
f. leichtverkäufl. Haushaltartikel b. gut. Verdienstmöglichk. gesucht. Vorzustellen: Georg-Friedrichstr. 34, IV. r.

Ges. anst. Bäckerlehrl. zeg. sof. Berg. Simler, Langstraße 51, Straßburg. (A 5845

Tüchtiger, zahlungsfähiger Kaufmann sucht in
KARLSRUHE
in der oberen Kaiserstraße in der Nähe des Mühlburgertores oder am Mühlburgertor selbst, einen
Laden
mit 2 Schaufenstern nebst Zubehör anzumieten. Die Miete kann in jeder Weise sichergestellt werden. Offerten mit Größen- und Preisangbe unter Nr. A5849 an die Badische Presse.

Erstes Haus der Textilwarenbranche sucht schönen, großen
Laden
ca. 100 qm, mit mindestens 2 Schaufenstern und 3—4 Nebenräumen, zu mieten. Kaiserstraße Schattenseite oder gute Nebenstraße bevorzugt. Angeb. u. H2530 a. d. Bad. Presse.

Werkstatt oder Laden
per sofort oder später mit oder ohne 3 Zim.-Wohng. oder nur 4 Zim.-Wohnung, part., v. pünktl. zahlendem Schuhmacher zu mieten gesucht. Ang. unter J 4208 an d. Bad. Presse.

5 Zim.-Wohnung
in gutem Hause, mit reichl. Zubehör, nicht parterre, möglichst Etagenheizg., Südweststadtlage, von höherem Beamten (nur Erwachsene) auf 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preisang. unt. H. B. 8927 a. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Zwei alleinstehende Personen, mittl. Jahr., pünktliche Zahler, suchen zum 1. September
2-3 leere Zimmer-wohnung mit Bad.
Angeb. mit Preis unter HT 8944 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Die schönen Tage...

des 95 ₰ Verkaufs gehen ihrem Ende entgegen • Nur noch wenige Tage bieten wir die ausserordentlichen Vorteile zu diesem Einheitspreis in allen Abteilungen • Kommen Sie zu uns — und wenn Sie schon da waren: Kommen Sie wieder! — Unerschöpflich sind die Rekord-Angebote und Sie haben bestimmt noch nicht alles gesehen

KNOPF

Neuer Beruf
f. jed. Einzelnen durch Einrichtung einer Maschinenstrickerei im Hause, Stricklohn 150 RM monatl. garant., da wir die Ware abkaufen. Näher. „Regentin", Ratibor O/S., Nr. 21.

Hiesiges Speditionsgeschäft sucht tüchtigen
Akquisiteur
mit 3—5000 M. Interesseneinlage. Angebote unter K 2532 an die Badische Presse.

Versandstelle verg. P. Holster, Breslau E409

Wer kann verkaufen?
Gute Existenz
durch Verkauf eines vielgefragten Autoschlagers bek. Firma. Jeder Fahrer Käufer. Geringer Preis. Hoher Verdienst. Angebote unter Nr. A5759 an die Badische Presse.

Guter Nebenverdienst
Vertreter gesucht
Größere führende Tuchfabrik (Herrenstoffe), die ihren Betrieb auf Lieferungen an Private umstellt, bietet Beamten, Kaufleuten, Vertretern, Gewerbetreibenden usw. guten Nebenverdienst durch Verkauf ihrer Fabrikate an Private und größere Werke, nach Kollektionsmustern, gegen Nachnahme, bei RM. 1.50 pro Meter Umsatzvergütung. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels stellen sich die Preise ca. 40 Prozent billiger. Offerten unter L. P. 8101 A5833 an die Badische Presse.

Branchekund. best eingeführter
VERTRETER
für Rotguß-Armaturen für Karlsruhe und Baden gesucht
Offerten an
Gebrüder Müller
Armaturenfabrik
Freiberg i. Sa.

Interessenten mit etwas Kapital finden Existenz durch Einrichtung eines
Heißmangel-Betriebes
Erstklassiges Fabrikat, lieferbar durch S. KUPFER, Frankfurt a. M., Günthersburgallee 19. (A5846

Betten
Kissen 12.50 11.75 10.50 8.75 5.90 4.70
Deckbetten 46.- 42.- 37.- 32.- 25.- 15.50
Federn 5.50 4.50 3.50 2.50 1.40 0.85
Halbdaunen u. Daunen in allen Preislagen
Reinigen von Deckbetten u. Kissen in eigener mod. Maschinenanlage. — Beim Kauf von Inlett oder Federn kostenlos. Abholen und Zubringen am gleichen Tage.
Matratzen in Seegras, dreiteilig, mit Keil ..... von 17.50 an
Matratzen in Polsterwolle, 3 teilig, mit Keil ..... von 23.00 an
Kapokmatratzen Ia. Java-Kapok ..... von 42.00 an
Haarmatratzen viele Ausführungen ..... von 115.00 an
Schlaraffia-Matratzen beste Verarbeitung ..... von 58.00 an
Steppdecken Ia. Fabrikats ... von 9.50 an
Schlafdecken neueste Muster ... von 5.50 an
Sommerdecken leicht und kühl
Daunendecken ..... von 65.00 an
Patentröste in allen Größen, verschiedene Systeme billigste Preise — sofort lieferbar
Aller Versand frei mit Auto und Bahn
Betten-Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstr. 134 bei der Post

Versandgeschäft
trotz heutiger Notlage selten erfolgreich, richtet ohne Kapital Fabrikationsfirma ein. Näh. durch Postfach 8, Berlin W. 9. (A5836)

Selbständige Existenz
Monopol f. Karlsruhe, konkurrenzlos, tägl. Bareinnahm. erfordert M 7000.—. Nur ernste Reflektanten erhalt. Ausk. am Dienstag, 7. Juli, dch. Eckschlager, Hotel Germania.

Tüchtiger Schuhmacher
kann in gutem Schubgeschäft mit Werkstätte
als Teilhaber eintreten.
Erfordl. 1500—2000 M. Angebote unter Nr. F. W. 13500 an die Badische Presse.

Damen
mit guten Umgangsformen können sich eine lohnende (A 5817)
Dauer-Existenz
gründen. Nichtgereifte Damen werden kostenlos angelernt. Täglich bar Geld. Vorstellen mit Ausweis Montag, d. 6. Juli 10—12, 15—19 Uhr, Welfenstraße 34, part., links. (A 5877)

Tüchtig. Servierfräulein
welch. in Bar od. Weinlokalen war, gesucht. Offerten m. Lichtbild u. Zeugn. erbeten an Schloßkaffee Pforzheim. (22422)

Junger Mann
nicht über 15 J., als Ausläufer u. f. leichte Büroarbeiten gesucht. Schriftl. Ang. u. F.W. 13494 an die Badische Presse, Ftl. Werderpl.

Vertreter gesucht
Namhaftes, gut konkurrenzfähiges Edelputzwerk sucht General-Vertreter für Karlsruhe u. Umkreis. Auto erwünscht. Gute Referenzen Bedingung. Offerten an Krusemark, Frankfurt a. M., Kaiser-Sigmundstraße 32. (S22457a)

Zündholz-Tisch-Automaten
werden in Deutschland von der Deutschen Tisch-Aut.-Zündh. G. m. b. H. in Mühberg a. d. E. mit glänzendem Erfolge eingeführt. In Oesterreich stehen sie schon seit 3 Jahren, derzeit 25 000 Automaten. Generalvertretung auf eigene Rechnung für Württemberg, Baden und Rheinpfalz zu vergeben. Anfragen unter „Tischautomat 11 646" an Kratz-Annoncen, Innsbruck.

Wir vergeben für Süddeutschland die
Ausnutzungsrechte
uns. äußerst lukrativen, streng seriösen und hervorragenden neuen Sache. Wir weisen ein
Monatseink. von Rmk. 3-4000.-
nach. Vornehme, angenehme Tätigkeit. Wir suchen nur eine erste Kraft, die zur Uebernahme Rmk. 2000.— bar verfügbar hat und dies nachweisen kann. Horcher streng verbeten. Nur kurzentschlossene Bewerber richt. Angeb. an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt/M. unt. F.4179

Die Stellensuchenden
bitten wir dringend ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.
Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten, daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Weiblich

Vertrauensstelle
findet Dame od. Herr, einige 1000 M Barkap. erw. Sicherh. Hypoth. Offerten unter S1966 an die Bad. Presse.

Verkäuferin
(Schuhbr.) sofort ges.
Interess.-Einlage
erw. Ang. u. F.W. 13502 an die Bad. Presse.

Kinderlieb., zuverläss.
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, v. Lande bevorzugt, das auch im Haushalt mithelfen kann, auf 15. Juli gesucht.
Spielmann, Scherrstr. 10a. (2653)

Gesucht wird nach Offenburg auf 15. Juli tüchtiges, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
das gut kochen kann u. Zeugnisse aus gut. Häus. besitzt. Vorzust. hier, Westendstr. 69, part. od. Offenburg, b. Frau L. Kahn, Okenstr. 3.

Tüchtiges
Mädchen
das an selbständiges, pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, gut bürgerlich kochen kann, wird für Herrschaftshaus auf sofort gesucht. Vorzustellen nur m. Zeugnissen (2670) Hübschstr. 19, II.

Perfektes
Mädchen
das kochen u. bügeln kann, für Landarzthaushalt gesucht. Zuschrift. u. Nr. U22459a an die Bad. Presse.

Fleiß. Mädchen
für ½ Tag in kleinen Haushalt gesucht. Körnerstraße 3, II. (F54317)

Halbtagsmädchen, für kleinen Haushalt sofort gesucht. Gartenstr. 44b, 4. St.

MILLIONEN-ARTIKEL
Der Alleinvertrieb einer sensationellen Neuheit, die den Vertrieb des größten Weltbedarfsartikels auf neue Grundlage stellt und bei tägl. Bareinnahmen ohne jedes Risiko (A5837)
ungeahnte Verdienstmöglichkeiten
bietet, ist an rührige Herren zu vergeben. Keine Reise, nur Kontrolltätigkeit. Erforderlich mind. RM. 1500.— bis 3000.—. Ausführl. Angebote u. 115 an „Rhenania" Berlin W. 30, Geisbergstr. 33.

Wir errichten in
Karlsruhe
und Umgegend eine weitere Geschäftsstelle und suchen zur selbständigen (A5839)
LEITUNG
organisationsf., zuverläss. Herrn, der in enger Zusammenarbeit mit uns den Generalvertrieb unseres sensation., überaus leicht verkäufl. Massenbedarfsartikels ausbauen kann. Bewerber muß Untervertreter anwerben, Verkauf, Lieferung und Inkasso durchführen und unsere großzügige Propaganda überwachen können. Selbst. ausbaufähige Position mit autem, ständig steigendem Einkommen. Täglich Kassaeingänge — Dauerexistenz. Jeder Käufer Dauer-Kunde! Beweise für Riesen-Umsätze, hohen Verdienst u. dauernde Nachbestellungen aus den bereits bearbeiteten Bezirken werden vorgelegt. Erforderliches Betriebskapital ca. 1000 M bar. Ausführliche Bewerbungen an „Trama", Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 5—8.

Gesucht
werden für ein neu zu eröffnendes Textilgeschäft (Damenkleiderstoffe und Baumwollwaren) für Anfang September in jeder Weise
fachmännisch tüchtige
Geschäftsführer
Verkäufer(innen)
Kassiererinnen
Warenkontrolleurinnen
Lehrlinge (männl. od. weibl.).
(sorgfält. Erziehung gewährleistet)
Angebote von Branchefremden werden auf keinen Fall beachtet. Kurze Offerte sende man unter I.K. 15146/a5842 an die Bad. Presse.

Verblüffende Lichtneuheit
wird für größ. Bez. Generalvertretung mit Alleinverkauf vergeben. Auch für Großfirmen geeignet. 100% Lichtverbesserung. 50% Stromersparnis. Unbegr. Absatzmöglichkeit bei Industrie, Gewerbe, Aemtern etc. Hoher Verd. Jedermann Käufer. Zirka 1500 Mark Betriebskapital für Auslief.-Lager erforderlich. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Besuche nur ernst. Refl. erbeten Montag und Dienstag, Karlsruhe, Bahnhofhotel Reichshof ½9—1 u. ½3—7. (A5843)